

7 Die Fortsetzung des Krieges (1549)

Die erste Phase des Feldzuges war vom Ziel bestimmt, Țahmâsb und seine Streitmacht zu stellen, um ihn in offener Feldschlacht zu besiegen. Zu diesem Zwecke war man ins Feld gezogen und diesem Zwecke sollten auch die Schmähschriften dienen. Nichts dergleichen geschah und als die Osmanen in Tebriz, der Hauptstadt des Feindes standen, trat der strategische Fehler, jemanden, der eine Feldschlacht verweigerte, zum Kampf zwingen zu wollen, umso deutlicher zutage. Immerhin wurde Van erobert, doch noch stand nicht fest, dass diese Stadt und ihr Umland auf Dauer osmanisch blieben. Und während der Schah Ostanatolien verwüstete, zog Sulţân Süleymân nach Diyarbakır. Nur kurz hatte es den Anschein, als ob es doch noch zu einer großen Schlacht zwischen Sultan und Schah oder einem der Paşas und der Hauptmacht der Kızılbaş käme, doch nichts dergleichen geschah.

Vor diesem Hintergrund versteht es sich von selbst, wenn man sich von Seiten der osmanischen Heeresleitung dazu entschlossen hatte, größere Aufmerksamkeit den Nebenkriegsschauplätzen zu widmen, die während der ersten Phase vernachlässigt wurden. Nichtsdestotrotz war auch diesmal die Strategie einseitig auf eine große Vernichtungsschlacht hin konzipiert. So trug man sich auf osmanischer Seite nach wie vor mit dem Gedanken, im nächsten Frühjahr ins Feld zu ziehen. Die nun folgenden diplomatischen und militärischen Aktivitäten - Domingo de Gaztelu spricht vom Konzertieren der eigenen Maßnahmen mit den Georgiern (für das es keine Belege gibt) und den *barretas verdes*, d.h. den Usbeken¹ - sollte Țahmâsb zwischen Usbeken und Osmanen einklemmen und irgendwo entlang der großen Karawanenstraße von Tebriz nach Chorasán gestellt werden, damit Süleymân endlich auch zu seiner großen Feldschlacht käme. Diese Absicht wird im Zusammenhang mit den für den Raubzug Alkâs Mîrzâs in den persischen Irak erteilten Befehlen ganz besonders deutlich werden.² Der Plan Iran von allen Seiten einzukreisen und die Kızılbaş in einer einzigen Schlacht zu vernichten, faszinierte die osmanischen Militärs. Bald hatte sich dieser Traum zu einem Standard strategischen Denkens bei ihnen entwickelt, da er in genau dieser Form von Gelibolulu Muştafâ Âlî in seinen Fürstenspiegel übernommen und von Murâd III. in die Tat um-

¹ HHStA: Venedig - Berichte, III 34r: *ha concertado con los Jorgianos y que los delas barretas verdes*.

² Siehe Seite 528.

gesetzt wurde.³ Das eigentliche Ziel, die Vernichtung der Kızılbaş sollte zwar auch dann nicht gelingen, doch konnte zumindest ein Teil des westlichen Iran für die Dauer knapp einer Generation von den Osmanen besetzt werden.

Im Spätsommer-Frühherbst 1548 spielte Alkâs eine wichtige, gar die Hauptrolle in den osmanischen Planspielen: er sollte noch immer als Schah von Süleymân's Gnaden über Iran herrschen. Die Hoffnung auf Unterstützung aus der Bevölkerung und von den Kızılbaş hatte man, gestützt auf dementsprechende Briefe und Boten, trotz des ernüchternden Ergebnis in Tebriz nie ganz aufgegeben.⁴ Ein wenn auch nur von kleinen Teilen der Kızılbaş gestützter osmanenfreundlicher (Gegen-)Schah Alkâs, der im Bedarfsfalle mit usbekischer Unterstützung rechnen konnte, hätte dem Schah tatsächlich Paroli bieten können indem er seine Truppen band und so seinen Teil zum erhofften endgültigen Sieg beigetragen hätte.

7.1 EIN JAHR IN SYRIEN (NOVEMBER 1548 - NOVEMBER 1549)

Nachdem der Sultan am 20. Oktober 1548 vom Abrücken der Kızılbaş aus Anatolien in Kenntnis gesetzt wurde, „zohe [er] auch auff Harput“ (18. Ramaẓân 955/21. Oktober 1548)⁵ „und als er vernommen wie der Schach Tachmas wider abzogen / kehret er gleichfalls wider auff Cara Hemid innerhalb 15. Tagen.“⁶ Bevor das osmanische Heer am 27. Ramaẓân 955/28. Oktober 1548 in Diyarbakır eintraf,⁷ wurde Mûsâ Çelebi befohlen einen Teil der osmanischen Truppen zu mustern.⁸ MATRAKÇI geht als einziger osmanischer Chronist auf die großen Schwierigkeiten ein, mit denen die ausgezehrten Truppen zu kämpfen hatten. So berichtet er von Krankheiten, gegen die es kaum Medikamente gab,⁹ und von Desertation, die mittlerweile ein immer größer werdendes Problem darstellten. Manche Soldaten desertierten wegen Gelmangels¹⁰ und andere aufgrund der anstrengenden Märsche.¹¹ Den Winter dürften einige der Soldaten bei ihren Familien verbracht haben, da die Signoria Venedigs Briefe

³ Hierzu: TIETZE, Andreas (Hg): *Muṣṭafā 'Ālī's Counsel for Sultans of 1581*, [=Nuṣḥatü s-Selâṭin] II Bde. Wien 1979 hier: Bd. I 34, 116.

⁴ WALSH, „Revolt“, 78; ME'MÜN 15a.

⁵ LEWENKLAU 429; MATRAKÇI-B 111r.

⁶ LEWENKLAU 429.

⁷ MATRAKÇI-B 112r; MATRAKÇI-A 110r.

⁸ Siehe Seite 615.

⁹ MATRAKÇI-A 110v; MATRAKÇI-B 110r: *ve niçeleri merîz ve bî dermân*.

¹⁰ MATRAKÇI-A 110v; MATRAKÇI-B 110r: *ve ba'zıları kılet-i dînâr u diremden*.

¹¹ MATRAKÇI-A 110v; MATRAKÇI-B 110r: *ve niçeleri menâzil-i merâhilüñ 'akabât-ı nâ-mahdûdından gitmiş bulındı*.

vom 3. März 1549 aus İstanbul bekam, in denen es hieß, dass der Sultan - *el Turco* - eine Untersuchung über alle Soldaten, die sich ohne Erlaubnis vom Heer entfernt und zu ihren Familien begeben hatten, anordnete. Wenn sie wieder ins Heer zurückkehren, war er sogar bereit ihnen ihr Fehlverhalten des vergangenen Jahres nachzusehen¹² - ein deutlicher Beweis für den gravierenden Truppenmangel. Die habsburgischen Berichte geben ein lebhaftes Bild von der Lage der sich zurückziehenden Osmanen: Im September 1548 berichtet Malvezzi von Verzweiflung und Durcheinander in der Truppe, von Schwäche und Sterblichkeit,¹³ und in einem weiteren Brief an König Ferdinand vom 21. Oktober 1548 schreibt er von Statthaltern, die zum Schah überliefen - *sono fugiti tre sangiacchi del Turco et sonno andati dal re di Persia con un ben numero de Turchi, quali erano sotto de detti sangiacchi*¹⁴ - und dass viele andere einfache Soldaten ebenfalls zum Feind übergelaufen waren.¹⁵ Domingo de Gaztelu schätzt die Verluste durch Tod und Gefangennahme - *la mayor parte de losquales eran muertos y presos de los sophianos* auf 140.000 Mann, was wahrscheinlich übertrieben ist. Unter den Gefechten und Scharmützeln Gefallenen seien auch sechstausend Janitscharen.¹⁶

Am 29. Ramazân 955/30. Oktober 1548¹⁷ wurden - „bis die Sache mit dem bösen Schah erledigt ist“¹⁸ - der zweite Wesir Şûfî Mehmed Paşa nach Bagdad,¹⁹ der Großstatthalter von Rumelien, Semiz ‘Alî Paşa nach Mardin und der Großstatthalter von Anatolien, ‘Alî Paşa nach Urfa in die Winterlager gelegt.²⁰

¹² HHStA: Venedig - Berichte, III 68r: *que el Turco havia hecho intimar a todos los soldados que sin licentia se havian partido del campo en la guerra passada y buuelto a sus casas que bolviendo al exercito y sirviendo enel, en la 68v obediencia y disciplina a costumbrada les seria perdonado el error pasado*. Gaztelu an Ferdinand vom 6. April 1549.

¹³ DŽAJA, *Austro-Turcica*, 291.

¹⁴ DŽAJA, *Austro-Turcica*, 300; Mir war es nicht möglich, festzustellen, welche Statthalter übergelaufen waren.

¹⁵ DŽAJA, *Austro-Turcica*, 300: *Et che molti altri privati soldati turchi sonno medemamente andati a servire al detto re di Persia, el quale pafa largamente a chi va de lui*.

¹⁶ HHStA: Venedig - Berichte, III 39r.

¹⁷ MATRAKÇI-B 112r.

¹⁸ MATRAKÇI-B 113v und MATRAKÇI-A 111v: *Şâh-ı bed-nihâdüñ aḥvâli ber-ṭaraf oluncaya-degin*.

¹⁹ MATRAKÇI-B 112r, 113v; MATRAKÇI-A 111v: *vezîr-i şânî Mehmed Paşa*; SELMÂN 78v: *vezîr-i mükerrem ḥaḫret-i Mehmed Paşa*; CELÂLZÂDE 396a: *vezîr-i şânî Mehmed Paşa* und nicht als dritter Wesir wie ebenda 90; PEÇEVÎ I 282: *vezîr-i şâliş* [!sic] *Şûfî Mehmed Paşa*. Er war natürlich zweiter Wesir.

²⁰ MATRAKÇI-B 114r; MATRAKÇI-A 111v und 125v; SELMÂN 78v, 79r; CELÂLZÂDE 396a; Nach ‘ÂLÎ-W 56v und ‘ÂLÎ-N 69r seien die Truppen Rumeliens in Aleppo in die Winterlager gelegt worden. KARAÇELEBİZÂDE 152; ME’MÛN 16b.

Der wie immer gut unterrichtete Malvezzi berichtet in seinem Schreiben vom 26. September 1548 davon, dass der Sultan in Syrien, ein Teil der Armee in Diyarbakır und ein weiterer Teil in Bagdad überwintern wird.²¹ In der noch verbleibende Zeit in Diyarbakır kam Budak Çavuş mit dem Bericht über die ersten Erfolge Alkâs Mîrzâs in Iran an den Hof.²²

Das Ende der Fastenzeit wurde am 1. Şevvâl 955/3. November 1548 in Diyarbakır gefeiert.²³ Während MATRAKÇI den Feierlichkeiten keine besondere Aufmerksamkeit widmet,²⁴ beschreibt CELÂLZÂDE die Szene etwas prunkvoller:

Dem osmanischen Zeremoniell und den weltenstürmenden Gesetzen entsprechend wurden gewaltige bis zum Gewölbe des Sphärengürtels reichende Zelte und himmelsgleiche Sonnendächer aufgestellt, von der großherrlichen Zeit der Morgendämmerung an wurden die chosroischen Pauken und die salomonischen Trompeten und Trommeln gespielt. Seine Majestät der Padischah der gesegneten Zeit und des glücklichen Tages, der Grobherren der glückseligen Epoche und des Glücksterns des Sieges, der Grobkönig, Zufluchtsort der Scharia und Beförderer der Religion thronte auf einem güldenem Sessel und am paradiesglücklichen Morgen des strahlenden Ersten des freudenvollkommenen Şevvâl ließ man die Freudenbotschaft seinen Dienern verkünden.²⁵

Dann berichtet er von all jenen, denen erlaubt wurde, dem Sultan die Hand zu küssen: Neben dem gesamten in Diyarbakır anwesenden Hofstaat, waren auch die Kadis und Gelehrte und die Provinztruppen bis zu den einzelnen Sipahis hinunter, zugelassen. Die Feiern wurden durch ein großes Festessen abgeschlossen.²⁶ Im Vergleich zu folgender Stelle eines Berichtes Malvezzis vom 22. November 1548 könnte die bei CELÂLZÂDE geschilderte Prachtentfaltung den Sinn gehabt haben, eine schwere Krankheit - eine Quelle spricht gar von einer Verwundung, die er sich im Gefecht zugezogen hätte, was freilich un-

²¹ Hierzu: DŽAJA, *Austro-Turcica*, 292; Domingo de Gaztelu vermutet im November 1548 noch Diyarbakır/Kara Amid als Ort des Winterlagers. Hierzu siehe HHStA: *Venedig - Berichte*, III 39r: *Caraymit y en otros dos lugares*.

²² Siehe Seite 532.

²³ CELÂLZÂDE 395b: *Ramazân-ı şerîf hürmetine gerü Âmid-i mahrûsaya mürâca'at olunub 'îd-i sa'îd erişdi*; KARACĖLEBİZÂDE 151: 3. Şevvâl 955/5. November 1548.

²⁴ MATRAKÇI-B 110r: *'îd-i mübârik anda eylediler*.

²⁵ CELÂLZÂDE 395b: *â'in-i 'oşmânî kavânîn-i kişversitânî üzre 'âlî tāk-ı felek-niṭâk otaqlar âsiimân-âsâ sāyebânlar kırtlub vaqt-ı hümayûn-ı seherden kôs-i hüisrevânî naḳkâre vu ṭabl-i süleymânî ḳalınub ḥazret-i pâdişâh mübârik-vaqt ve ferruh-rûz hudâvendigâr-ı sa'îd-rûzgâr ve tâli- firûz şehinşâh-ı şer'-penâh ve dîn-efrûz kürsî-yi zerrîn üzre taht-neşîn olub gurre-i ğarrâyı Şevvâl-i meserret-emâliiñ şubḥ-ı behcet-nevâlinde ḳullarına 'arz-i cemâl eylediler*.

²⁶ CELÂLZÂDE 395b, 396a.

glaubwürdig ist²⁷ - und die daraus resultierende Unruhe unter den Truppen zu vertuschen.

Der türckhisch kayser ist mitlerweyll erkranknckht, in ettlichen tagen nit aufkumben, dadurch ain gemürbel unnder seinen hauffen erweckht worden, er ware todt, haben derhalben die Baschen türckhischen kaysers ainen öffentlichen diwan gehalten, unnd die wenndt oder seitten des getzellt hinweg gethon, domit er von dem gantzen höre, hat mügen gesehen werden in ainem sessel sitzenndt.²⁸

Das prächtige Zelt und den Thronsessel erwähnen beide Autoren und es ist immerhin möglich, dass CELÂLZÂDE wie man es bei ihm öfters beobachten kann, diese Stelle geglättet hat. An dieser Stelle sei darauf hingewiesen, dass der Sultan im folgenden Jahr 1549 ebenfalls krank war und man daher an eine falsche Datierung des Schreibens Malvezzi denken müsste. Das erscheint äußerst unwahrscheinlich, erstens, des Inhalts wegen (z. B. die Nennung Justus de Argentos) und zweitens, weil sowohl das italienische Original,²⁹ als auch die zeitgenössische deutsche Übersetzung auf das Jahr 1548 datiert worden sind.³⁰ Andererseits wurde bis jetzt noch kein weiterer Hinweis auf eine Krankheit des Sultans im Jahr 1548 in anderen Quellen, wie venezianischen Berichten oder den von Charriere veröffentlichten Dokumenten entdeckt.

Die Krankheit des Sultans führte nach Malvezzi zu einer ernsten Krise, zunächst bei der Truppe, wo das „gemürbel“ über den Tod des Sultans noch zugenommen hatte, sodass „er aus rath der Baschen, wiewol ganntz schwach, ausgeritten, unnd sich sehen lassen, unnd also yederman wider gestillt worden.“³¹ Durch die Gerüchte vom Tod des Sultans wurde die öffentliche Ordnung in der Hauptstadt İstanbul ernsthaft bedroht:

In diser zeitt sein zu Constantinopl die Christen, doch die Juden meher in grosser gefar unnd sorgen gestannden, geblindertt unnd verderbt zu werden, ist auch nit weitt darvon gewesen, wiewoll der Bascha aller müglichen vleiss fürgewenndt solches zu verhüetten, hett aber alles nicht geholffen, wan die zeittungen von des Türckhen gesundt nit kumben wären.³²

In diesen Zusammenhang, sind meiner Ansicht nach die Siegesfeiern in İstanbul zu stellen, damit sollte nicht nur das schlechte Ergebnis des Feldzuges ver-

²⁷ KRUSINSKI 23 spricht sogar von tapferen Portugiesen, die den Sultan in einem Gefecht am Euphrat verwundet hätten. Zur unbewiesenen Rolle der Portugiesen bei den Safaviden siehe Seite 371.

²⁸ DŽAJA, *Austro-Turcica*, 319.

²⁹ HHStA: *Türkei*, I/7-4: 157r-160v; DŽAJA, *Austro-Turcica*, 312-317.

³⁰ *Extractus germanicus ex litteris Malvezzi e Constantinopoli de XXII. novembris anni 48*; HHStA: *Türkei*, I/7-4: 161r-166v; DŽAJA, *Austro-Turcica*, 317-322.

³¹ DŽAJA, *Austro-Turcica*, 319.

³² DŽAJA, *Austro-Turcica*, 319.

tuscht sondern auch die Bevölkerung beruhigt werden.³³ Am 7. Şevvâl 955/9. November 1548 zog der Sultan von Diyarbakır nach Aleppo,³⁴ wo er am 23. Şevvâl 955/25. November 1548 eintraf.³⁵ In großer Angst hätte er sich zurückgezogen, ätzt Malvezzi, wie damals im 1532er Jahr von Güns - *sí come fece l'anno trentadoi quando se retirò da Gyncz, con grande paura ...*.³⁶ Die Würdenträger und Bevölkerung Aleppos bereiteten dem Sultan einen prächtigen Empfang in der herausgeputzten Stadt, vor allem die *ulemâ* und Scheiche werden besonders hervorgehoben.³⁷

Das Ergebnis des bisherigen Feldzuges, vor allem die relativ starke Position Ṭahmâsbs in Anatolien hinterließ ohne Zweifel Spuren bei Süleymân auch wenn Domingo de Gaztelu mit seiner Behauptung, der Sultan sei ob des Sieges des Schah verzweifelt, wohl übertreibt.³⁸ Während des Marsches von Diyarbakır nach Aleppo besuchte der Sultan das Grab „des Propheten Abraham, des Vorbildes jeder Glaubensgemeinschaft und Lieblings jeder Nation“³⁹ in Urfa (13. Şevvâl 955/15. November 1548).⁴⁰ Ein paar Monate später, am 26. Zîlhicce 955/26. Jänner 1549 besuchte er die Gräber von Zeynül-âbidîn⁴¹ und Sultân Nûreddîn [Maḥmûd] bin Zengî bin Aḳ Sungur in Ḥamâ.⁴² Und auf dem

³³ SCHURHAMMER, *Quellen*, 272 [4128] Morvielles an Heinrich II. vom 3. Jänner 1549. Hier auch der seltsame Bericht von den „Sophi-Leuten“ die mit den Georgiern im Schwarzen Meer Seeräuberei betreiben.

³⁴ MATRAKÇI-B 114r; MATRAKÇI-A 111v.

³⁵ MATRAKÇI-B 116v.

³⁶ DŽAJA, *Austro-Turcica*, 325.

³⁷ MATRAKÇI-B 116v, 117r; MATRAKÇI-A 112r; CELÂLZÂDE 396b, 397a.

³⁸ HHStA: *Venedig - Berichte*, III 39r: *Que siguiendo la victoria el Sophi quando el Turco yna desbaratado huyendo*.

³⁹ MATRAKÇI-B 114v: *muḳtedâ-yı her ümmet ve maḳbûl-i her millet İbrâhîm peygamber*. GASSOT 30v und CHESNEAU 98 berichten vom Besuch einer in einen Felsen gehauenen Kirche, in der der Prophet Abraham geboren sein soll.

⁴⁰ MATRAKÇI-B 116r.

⁴¹ MATRAKÇI-A 113v und MATRAKÇI-B 120v, 121r: *Esedullâh el-gâlib emîr l-mü'minîn 'Alî ibn Ebî Tâlib kerrem-allâh vechehû ḥazretleriniñ evlâd u encâdından Zeynül-âbidîn Abûlbaḳâ bin Şeyḥ Şerefeddîn Ebûlfeth Mûsâ*; Das Grab des vierten İmâms der Schiiten, 'Alî Zeynül-âbidîn, kann damit kaum gemeint gewesen sein, da dieser wie Ḥasan b. 'Alî, Muḥammed Bâkîr und Ca'fer aş-Şâdîḳ auf dem 1806 von den Wahhabiten geschändeten Friedhof El-Baḳî' in Medîna begraben liegt. Hierzu: HALM, *Die Schia*, 34; Ein Zeynül-âbidîn zugeschriebenes Grabmal gibt es weder auf dem Stadtplan von Ḥamâ bei SOBERNHEIM, M.: „Ḥamâ“, in: *IA* V/1 170-172 noch wird es von MANTRAN, Robert: „Ḥamâ“, in: *DIA* XV 296-298 erwähnt.

⁴² MATRAKÇI-B 121v; MATRAKÇI-A 113v, 114r; Sein Vater, 'Imâdeddîn Zengî bin Aḳ Şunḳur (1087-1146) begründete die Zengî den genannte Atabegendynastie von Mosul. Nach dessen Tod wurde er - Nûreddîn - mit der Herrschaft über Aleppo und den dazuge-

Weg von Ḥamâ nach Aleppo besuchte er die Grabmäler der Propheten Şîr und Yûşaʿ bin Nûn in Maʿarrâ.⁴³ Sogar von einem geplanten Besuch Jerusalems ist die Rede.⁴⁴

Nach zwölf Tagen, am 5. Zîlkaʿde 955/6. Dezember 1548⁴⁵ begaben sich der Sultan, sein Sohn Cihângîr und der Großwesir Rüstem Paşa zur Jagd nach Cânpôlâd in der ʿAmîk Ovası,⁴⁶ wo bei der Burg Petük in der Nähe eines Bâyezîd Bisâtâmî zugeschriebenen Grabmales⁴⁷ die Bevölkerung für die Jagd zusammengetrieben wurde.⁴⁸ Ein Kälteeinbruch und heftige Schneefälle zwangen zum Marsch nach Tizîn. Von dort rückte man noch weiter nach Süden in Richtung Ḥamâ hin ab,⁴⁹ wo der Großstatthalter von Syrien, Sinân Paşa eintraf und dem Sultan seine Geschenke darbrachte.⁵⁰ Dafür wurden ihm am 24. Zîlkaʿde 955/25. Dezember 1548 zwei Ehrenkleider gegeben.⁵¹

hörigen Gebieten wie Ḥamâ betraut. Im Jahre 568/1172 ließ er dort die nach ihm benannte Nûreddîn Camii erbauen. Die Nûrî oder Nûreddîn Câmî-i ist auf dem Stadtplan bei SOBERNHEIM, M.: „Hamâ“, 170 verzeichnet und wird auch von MANTRAN, Robert: „Hamâ“, 297 erwähnt, allerdings ohne jeglichen Hinweis darauf ob Nûreddîn Maḥmûd dort begraben liegt. Für diesen siehe: ALPTEKİN, Coşkun: „Zengî“, in: *İA* XIII 526-532.

⁴³ MATRAKÇI-B 132v; Nach: ELISSÉEFF, N.: „Maʿarrât al-Nuʿmân“, in: *ET*² VI 925-927 befinden sich die Gräber außerhalb der Südmauer der Ortschaft.

⁴⁴ DŽAJA, *Austro-Turcica*, 326: *a spasso* zum Vergnügen (Malvezzi im Dezember 1548). Der Bericht bei CELÂLZÂDE 445a, wo ebenfalls vom Wunsch des Sultans nach Jerusalem zu gehen die Rede ist, bezieht sich auf das nächste Jahr. An dieser Stelle bedanke ich mich bei Klaus KREISER, der mir freundlicherweise Einsicht in seinen im Druck befindlichen Artikel „The Place of Jerusalem in Ottoman Perception“ gewährte.

⁴⁵ MATRAKÇI-A 112r; CELÂLZÂDE 397b.

⁴⁶ MATRAKÇI-B 117v; MATRAKÇI-A 112r: ʿAmîk cânibine; LUTFÎ 441: *ol kış Hamâya ve Humşa varub andan Anṭâkîyaya varub*; CELÂLZÂDE 397b: *şehr-i Rûha câniblerine*, dem widerspricht aber das Itinerar. DŽAJA, *Austro-Turcica*, 345: *a caza [caccia]* zur Jagd. Für die zwischen Antakya und Syrien gelegene ʿAmîk Ovası siehe STRECK, M.: „Amîk“, in: *İA* I 398, 399; dort gibt es aber keinen Hinweis auf ein Grab Bâyezîd Bisâtâmîs.

⁴⁷ MATRAKÇI-B 117v; MATRAKÇI-A 112v: *Şeyḥ Bâyezîd-i Bisâtâmî [...] ḥazretlerin ʿAmîk kazâsında merḳad-ı münevver ve türbe-i muṭahhar olan ḳalʿe-i Petük-nâm maḥalle varub*; Das Grabmal Bâyezîd Bisâtâmîs (gest. 234/848 oder 261/874 bzw. 264/877) befindet sich in Bisâtâm (Iran). Eine Verwechslung mit dem zu Antakya geborenen ʿAbdürrahmân Bisâtâmî ist naheliegend. Allerdings ist von diesem 858/1454 gestorbenen ḥurûfîschen Schriftsteller Bursa als letzte Ruhestätte überliefert. Hierzu: RITTER, Hellmut: „Bayezid“, in: *İA* II 398-400; ULUDAĞ, S. „Bâyezîd-i Bisâtâmî“, in: *DİA* V 238-241; RITTER, Hellmut: „Abû Yazîd al-Bisâtâmî“, in: *ET*² I 162, 163; SMITH, M.: „Al-Bisâtâmî, ʿAbd al-Raḥmân“, in: *ET*² I 1248; ÇAĞRICI, Mustafa: „Bistami, Abdurrahman bin Muhammed“, in: *DİA* VI 218, 219.

⁴⁸ MATRAKÇI-B 134r: *reʿâyâyı eṭrâfdan sürüb ḳalʿe-i Petük taḥtında şikâr eylediler*.

⁴⁹ MATRAKÇI-B 118r.

⁵⁰ MATRAKÇI-B 118v; MATRAKÇI-A 112v.

⁵¹ BOA: *KK 664m*, 10.

Süleymân hatte seinen fast ein ganzes Jahr lang dauernden Aufenthalt in Syrien vor allem für Jagdpartien und Wallfahrten genutzt. Wie beim Aufmarsch gegen Iran nutzte er auch diesmal die seltene Gelegenheit, sich mit seinen erwachsenen Söhnen zu treffen,⁵² sein jüngster Sohn Cihângîr, hatte ihn während des Feldzugs begleitet, er findet in den Quellen aufgrund seiner Jugend nur beiläufig Erwähnung. Zu Beginn des nächsten Monats traf Prinz Bâyezîd aus Konya ein.⁵³ Der Großwesir Rüstem Paşa nahm ihn in Empfang und brachte ihn zu seinem Vater, mit dem er eine längere Unterredung führte.⁵⁴ Danach zog der Sultan mit seinen Söhnen nach Şeyzer in der Nähe von Hamâ und Selemîye,⁵⁵ wo er sechzehn Tage lang zur Jagd blieb (Jänner 1549).⁵⁶ Mit der Einladung an Bâyezîd wurde dieser Şehzâde Muştafâ gegenüber bevorzugt. Dieser soll öfters (der Zeitpunkt lässt sich nicht mehr bestimmen, vielleicht auch erst gegen Ende 1549) Geschenke an den Hof gesandt haben, um seinen Vater besuchen zu dürfen.⁵⁷ Doch der Sultan gewährte ihm nicht einmal eine Audienz.⁵⁸ Und wie schon beim Hinmarsch,⁵⁹ erlaubte er auch jetzt nicht, dass Muştafâ mit einem Heer gegen Tahmâsb zöge.⁶⁰ Grund dafür sei die Befürchtung Rüstem Paşas gewesen, Muştafâ könnte sich zum Herren über die gesamte Armee aufschwingen.⁶¹

Süleyman hatte noch immer die Absicht, den Krieg fortzusetzen und brach deshalb am 8. Muḥarrem 956/6. Februar 1549 nach Şeyzer auf,⁶² um von dort nach Aleppo zu gehen, wo der Hofstaat am 1. Şafer 956/1. März 1549 eintraf.⁶³ Da der Großstatthalter von Anatolien, Alî Paşa aus Altersgründen seine Aufgabe nicht mehr wahrnehmen konnte, wurde er noch am 8. Muḥarrem 956/6. Februar 1549 mit Bosnien betraut, dessen Statthalter, Mehmed Hân

⁵² FISHER, „Süleymân and his Sons,“ 119.

⁵³ MATRAKÇI-B 118v, 119r, 135r; MATRAKÇI-A 112v; CELÂLZÂDE 397b; ÂLÎ-N 70r; ÂLÎ-W 57v; PEÇEVÎ I 281.

⁵⁴ MATRAKÇI-B 119v.

⁵⁵ MATRAKÇI-B 120v; MATRAKÇI-A 113v; CELÂLZÂDE 397b; ÂLÎ-N 70r; ÂLÎ-W 57v.

⁵⁶ MATRAKÇI-B 135r.

⁵⁷ HHStA: Venedig - Berichte, III 94v; Siehe die Transkription im Anhang B.3.15.

⁵⁸ DŽAJA, *Austro-Turcica*, 370: *Ma el Sultano fin hora non gli ha dato audientia.*

⁵⁹ Siehe Seite 401.

⁶⁰ DŽAJA, *Austro-Turcica*, 370.

⁶¹ DŽAJA, *Austro-Turcica*, 371: *perché dubita che essendo sultan Mustafa signor delo esercito che si faria puoi signor assoluto del tutto.*

⁶² Die Angaben bei MATRAKÇI-B 126r und MATRAKÇI-A 115v: *Muḥarremü l-ḥarâm ayınuñ on sekizinde [...] Hamâdan Şeyzer cânibine avdet edüb...* sind falsch. Vergleiche den Anhang A.1, Seite 755.

⁶³ MATRAKÇI-B 136v.

Zûlkadr in Pension geschickt wurde. Daraufhin kam es in mehreren Provinzen zu Umbesetzungen, Sinân Paşa wurde mit Anatolien, Ramazânoğlu Pîrî Paşa mit Syrien, Ayâs Paşa mit Diyâr Bekr, Temerrüd ‘Alî Paşa mit Bagdad und Duğâgînzâde Mehmed Paşa mit Karamân betraut. Auf der Ebene Statthaltereien, der *sancağs* wurden İbrâhîm Beg mit Adana und Muştafâ Beg mit Malatya betraut.⁶⁴

Damals jedoch, also ungefähr in den Monaten Februar/März 1549, muss die Frustration beim Sultan ein sehr großes Ausmaß erreicht haben. Domingo de Gaztelu berichtet nämlich unter Berufung auf venezianischen Informanten, dass der Sultan für den Rest seines Lebens keinen Krieg mehr führen sondern sich der Kontemplation widmen wollte - *sigiendo vida contemplativa*.⁶⁵ Überträgt Gaztelu etwa den Wunsch Karls V. nach Kontemplation auf Suleyman? Nach meinem Dafürhalten bestätigen die Wallfahrten Süleymâns tatsächlich, dass er damals tatsächlich mit dem Gedanken spielte, sich eine zeitlang der Kontemplation zu widmen. Doch nach Istanbul zurückzukehren oder sich einer anderen Sache zu widmen (etwa nach Jerusalem zu pilgern?) war nicht zum besten des Reiches.⁶⁶ Wenn nun der Sultan wirklich schon genug hatte und zurückkehren wollte, würde man zu gerne wissen, wer ihn dann dazu gebracht hat, das Gegenteil zu tun. In Hamâ, also noch im Jänner 1549, befahl der Sultan dem Großwesir Rüstem Paşa mit den Vorbereitungen für die Fortsetzung des Krieges gegen den „atheistischen Schah und Häuptling der ungläubigen Ketzer, der zum wiederholten Mal den Sirup der Rache trinkt.“⁶⁷ Der Sultan muss den Entschluß für die Fortsetzung des Krieges aber viel früher gefasst haben: schon in einem auf den 26. September 1548 datierten Brief Malvezziis an König Ferdinand berichtet der habsburgische Orator von der Ab-

⁶⁴ MATRAKÇI-A 116v: *Anatoli beglerbegisi ‘Alî Paşa-yı dîndâr sinn-i kümûletden mütecâviz olub beglerbegilik [!] hîdmetinde ‘âciz olmağın mezkûre Bosna sancağı ve Anatoli beglerbegiliği şârımı d-devleti l-‘uzmâ ‘umdeti hażreti l-‘ulyâ Şâm beglerbegisi Sinân Paşaya ve Şâm beglerbegisi Adana sancağı begi Pîrî bin Hâlîl bin Ramażân Bege ve Karamân beglerbegisi ‘Alî Paşaya Bağdâd ve Bağdâd beglerbegisi Ayâs Paşaya Diyâr Bekr ve Diyâr Bekr beglerbegisi Duğagînzâdeye Karamân beglerbegiliği ‘inâyet ve Haleb begi İbrâhîm Bege Adana ve Harbûd Begi Muştafâ Bege Malaḫḫiya sancağı himmet ve Bosna begi Mehmed Hâna oturağ buyurıldı.*

⁶⁵ HHStA: Venedig - Berichte, III 68v.

⁶⁶ MATRAKÇI-A 130r: *dârü s-salṭanet maḫrûse-i Koşantînîye gitmek yâhûd gayrî maşlahata mübâşir olmağ şalâh-ı memlekete münâsib degül.*

⁶⁷ MATRAKÇI-A 115r; MATRAKÇI-B 123v: *def‘âtle şerbet-i intikâm içegelen şâh-ı bî-dîn ve serdâr-ı müllhide-i nekbet-temkîn [...] kaşdına.*

sicht des Sultans im Frühjahr wieder „sein Glück zu wagen“⁶⁸ und ein Monat später berichtet er davon, dass „Seine Hoheit in großen Zorn gegen die Perser und gegen den König der Perser“ geraten sei und sich rächen will.⁶⁹ Daher sei es wahrscheinlich, dass „Seine Hoheit den Krieg mit dem König von Persien auch im nächsten Jahr fortsetzen wird,“⁷⁰ was er im selben Schreiben gleich noch einmal betont.⁷¹ Ähnliches schreibt Domingo de Gaztelu in seinem Brief vom November 1548, in dem er von Berichten, welche die Signoria aus Istanbul empfangen hatte, weiß;⁷² demnach überwinterten die Osmanen aus eben diesem Grund in Aleppo.⁷³

Des Sultans Wunsch nach Rache, von dem im Abschnitt über den Raubzug Alkâs Mîrzâs ins persische Kernland noch die Rede sein wird,⁷⁴ spielt in der Begründung für die Fortsetzung des Feldzuges bei MATRAKÇI und SELMÂN keine Rolle. Sie geben die üblichen Kriegsgründe an: „um die Grenzen zu den Ländern des Islam abzuriegeln und die bösen Ketzer auszumerzen“⁷⁵ und um „die ketzerischen Ländereien zu zerstören und die Leute des Verderbens und der Apostasie zu bestrafen,“⁷⁶ würde der Sultan ins Feld ziehen. Doch während Muṣṭafâ CELÂLZÂDE und İbrâhîm PEÇEVÎ die Kriegsvorbereitungen gerade noch erwähnen,⁷⁷ und dabei den möglichen Feind schuldig bleiben, berichtet LUṬFÎ vom im Sommer 1549 erfolgenden Marsch nach Elmalû so, als ob er mit der geplanten Fortsetzung des Krieges überhaupt nichts zu tun

⁶⁸ DŽAJA, *Austro-Turcica*, 292: *alla prima vera per essere più vicino et comodo a tornare far la guerra col Persiano et tentar la fortuna sua.*

⁶⁹ DŽAJA, *Austro-Turcica*, 297: *Et per bonissima via io son avisato che Sua Alteza si è in gran colera contra gli Persiani e contra detto re de Persia, [...] per volersi vendicare se;* den gesamten Bericht siehe bei C DŽAJA, *Austro-Turcica*, 295-300 [110]; Malvezzi an Ferdinand vom 21. Oktober 1548.

⁷⁰ DŽAJA, *Austro-Turcica*, 297: *et che è più certo che dubioso, che Suo Alteza continuar à la guerra col re de Persia anchora l'altro anno.*

⁷¹ DŽAJA, *Austro-Turcica*, 300: *et che ha publicata guerra del certo per l'altro anno contra el Persiano.*

⁷² HHStA: *Venedig - Berichte*, III 39r: *postreramente desques ha recibido esta s.ra Cartas de Constantinopoli de XXII del passado delas quales y de otras de particulares se entiende.*

⁷³ HHStA: *Venedig - Berichte*, III 39r: *que el Turco yvernaria en Aleppo por tener con suprensenia la provintia de Suria segura y por hallarsse mas cerca para bolver contra el Sophi, la primavera que viene.*

⁷⁴ Siehe Seite 527.

⁷⁵ MATRAKÇI-A 114v; MATRAKÇI-B 122v: *sedd-i suğûr-i bilâd-ı İslâm 123r ve kam'-ı müllhide-i bed-encâm.*

⁷⁶ SELMÂN 86v: *tahrîb-i bilâd-ı rafz-âbâd ve ta'zîb-i erbâb-ı fesâd u ilhâd.*

⁷⁷ CELÂLZÂDE 404a; PEÇEVÎ I 283.

hätte.⁷⁸ Die übrigen osmanischen Chronisten geben keine Begründung für den Feldzug. Daher verdient eine Aufzählung all jener Gegenden, die man erobern wollte besondere Aufmerksamkeit: Georgien und Schirwan, Tebriz und Azerbaycan İsfahân und Kirmân sowie Nişâbûr und Chorasân.⁷⁹ Bei dieser Stelle der MATRAKÇI-Chronik handelte es sich keinesfalls um eine Übertreibung auch wenn das Ziel somit kein geringeres als die Eroberung des gesamten safavidischen Machtbereichs war. Bald sollte sich nämlich zeigen, dass überall dort, wo die Osmanen den Krieg hintragen wollten, auch wirklich gekämpft wurde. Entweder geschah dies noch im Winter 1548/49, wie bei Alkâs Mîrzâ, der den persischen Irak ausplünderte; oder bei İskender Paşa und einige kurdische Potentaten, die sich im westlichen Azerbaycan engagierten. Dasselbe gilt für Burhân ‘Alîs Intervention in Schirwan im selben Jahr sowie für die Angriffe im Jahr 1549, als Mehmed und Kara Ahmed Paşa gegen Georgien zogen und die Usbeken nach Chorasân einfielen.

Folgt man den osmanischen Chronisten, gewinnt man den Eindruck, dass den ganzen Frühling 1549 über außer Jagdpartien und Empfängen für verschiedene Botschafter, gar nichts geschehen sei. Dabei soll Süleymân schon bei seinem Einmarsch in Aleppo den Truppen befohlen haben, in Bälde wieder nach Diyarbakır abzurücken.⁸⁰ Von dort aus konnte die weitere militärische Entwicklung abgewartet werden und bei Bedarf Truppen zur Unterstützung der in den Grenzprovinzen zu Iran dislozierten Paşas, abgestellt werden. Diese Paşas (deren Aufträge bei passender Stelle diskutiert werden) waren wie Alkâs Mîrzâ beauftragt die militärische Ausgangslage für die im Frühling zu erwartende Offensive zu verbessern.

Mit dem Rückzug Alkâs Mîrzâs von Iran nach dem arabischen Irak, von dem andernorts noch die Rede sein wird,⁸¹ war dieser Plan zum Scheitern verurteilt - er sollte auch später nie gelingen. Außerdem war es eigentlich schon zu spät einen Angriff auf Iran zu wagen. Der bislang einzige *hükûm* in welchem die Gefechtsbereitschaft eines Truppenteiles befohlen wurde, stammt aus der mittleren Dekade des Rebî‘ II 956/9. - 18. Mai 1549⁸² und ist an Ayâs Paşa und die Truppen von Diyarbakır gerichtet. Darin wird er angewiesen, seine

⁷⁸ LUTFÎ 442: *ve bu yılda şâh-ı Rûm Süleymân gèrû Kara Âmid tarafına ‘azm edüb menzil 443 be menzil Birecügi ve Birecükden konak be konak Elmalü-nâm yaylağa varub qarâr etdi.*

⁷⁹ MATRAKÇI-A 115r; MATRAKÇI-B 124r: *Gürcistân u Şîrvân ve Tebrîz u Âdırbâyân ve İsfahân u Kirmân ve Nişâbûr u Hurâsân cânibine ‘azîmet-i hümayûn göstersem gerek.*

⁸⁰ CELÂLZÂDE 404a: *gèrû hazret-i hilâfet-penâhuñ halladallâhi mülküñü Diyâr Bekr câniblerine teveccüh-i zafer maqrûnlarına muta‘allağ olub ‘asker-i ebr-mürûre göc emr olındı.*

⁸¹ Für das Abenteuer Alkâs Mîrzâs in Iran siehe den Abschnitt 6.

⁸² BOA: A.DVN II/96 Transkription und Übersetzung im Anhang B.2.3.

Truppen nicht, wie in einem früher erlassenen Befehl angeordnet worden war in Meẓrîn sondern sich eiligst in Çöl Depe zu sammeln.⁸³ Und dann scheint auch die Aufklärung nicht ganz effizient gewesen zu sein, eine zeitlang wusste man einfach nichts konkretes über den Feind. Tahmâsb war nach Iran abgerückt und verfolgte seinen Bruder Alkâs.⁸⁴ Das osmanische Kommando, also der Divan, wusste im Mai 1549 nicht wo sich die Kızılbaş befanden und daher wurde Ayâs Paşa im selben *hükûm* gefragt, wo denn der „verfluchte Tahmâsb“ sei und ob er Truppen bei sich hätte.⁸⁵ Aber erst am 10. Cemâzî I 956/7. Juni 1549 wurde den Truppen befohlen „mit Waffen und Gerät bereit mit Material und Gewehr gerüstet zu sein,“⁸⁶ und dann rückte man nach Osten ab.⁸⁷ Nach drei Tagen, am 13. Cemâzî I 956/9. Juni 1549,⁸⁸ erreichte Suleyman mit seinen beiden Söhnen, Bâyezîd und Cihângîr, dem Großwesir Rüstem Paşa, dem dritten Wesir Kara Ahmed Paşa und dem fünften Wesir Hayder Paşa einen Ort namens Dâvud Nebî, wo sich das Grab des Propheten David befinden soll. Das Lager befand sich in der Nähe des Schlachtfeldes von Merc Dâbîk wo Yavuz Sultân Selîm am 24. August 1516 Kanşu Gûrî besiegt hatte.⁸⁹ Şehzâde Sultân Bâyezîd, der in der ersten Dekade des Monats Zîlhicce 955/1. - 10. Jänner 1549 an den Hof gekommen war, kehrte nun am 15. Cemâzî I 956/11. Juni 1549 von Dereşkin aus nach Konya zurück.⁹⁰ Interessanterweise ermahnte der Großwesir Rüstem Paşa den Prinzen zum Gehorsam gegen seinen Vater.⁹¹

Der nächste längere Aufenthalt war in Elmalû, wo man mit der Armee über einen Monat lang blieb.⁹² Dort traf der neu ernannte Großstatthalter von Rumelien, Şokollu Mehmed Paşa aus İstanbul kommend ein (3. Receb 956/28. Juli 1549).⁹³ Dem späteren Langzeit-Großwesir Sultân Süleymâns, Şokullu Mehmed Paşa „Tavîl“ wurde am 8. Rebî II 956/6. Mai 1549 die Großstatthalterschaft von Rumelien gegeben,⁹⁴ weil sein Vorgänger Semiz ‘Alî Paşa nach

⁸³ BOA: A.DVN III/96.

⁸⁴ Hierzu siehe den Abschnitt 6.

⁸⁵ Siehe unten Seite 569.

⁸⁶ MATRAKÇI-A 130v; CELÂLZÂDE 405a: *hâkân-ı naşr-hudâm ve zafer-sipâhuñ [...] fermân-i lâzimü l-i-zânları ile ‘asâkir-i memâlik-sitân ve encem-nişâna tenbîh olındı ki yât u yarâğla hâzır olub esbâb u silâh ile mükemmel olalar*; CHESNEAU 105: 8. Juni 1549.

⁸⁷ MATRAKÇI-A 130r.

⁸⁸ MATRAKÇI-A 134v; Datum nach BOA: KK 664m, 54.

⁸⁹ MATRAKÇI-A 131r.

⁹⁰ MATRAKÇI-A 132r; CELÂLZÂDE 405b; PEÇEVÎ I 282; Siehe Seite 756.

⁹¹ MATRAKÇI-A 132v.

⁹² MATRAKÇI-A 133r; CELÂLZÂDE 406a.

⁹³ MATRAKÇI-A 139v.

⁹⁴ MATRAKÇI-B 153v; MATRAKÇI-A 126v.

dem Tod Dâvud Paşas im Range eines Wesirs nach Ägypten geschickt worden war.⁹⁵ Nachdem Şokollu Mehmed Paşa dem Sultan die Hand geküßt hatte und mit einem Ehrenkleid beschenkt worden war (5. Receb 956/30. Juli 1549)⁹⁶ rückte er am 7. Receb 956/1. August 1549 nach Mardin ab.⁹⁷ Nach und nach erfuhr man im Feldlager mehr von den Verhältnissen um Alkâs Mîrzâ, da ein Bote aus Bagdad eingetroffen war.⁹⁸

Von Elmalû zog der Sultan mit dem Hauptheer zur Kara Alb Bînarî in der Nähe des Karaca Tağs.⁹⁹ Aber dort gefiel es dem Sultan nicht sehr lange, da er befahl, sein Zelt möge an „einem passenden Ort aufgestellt werden, der Ruhe und Frieden gewährte.“¹⁰⁰ Dieser Lagerplatz war nämlich eine „tödliche Steinwüste“ in der sich die Sommerhitze nicht aushalten ließ¹⁰¹ und also nicht zur Zufriedenheit des Sultans sein konnte, welcher nun befahl, wieder zum vorherigen Lagerplatz zurückzukehren (19. Receb 956/13. August 1549).¹⁰² Rhoads MURPHEY hat diese Märsche als Suche nach Futter gedeutet,¹⁰³ Malvezzi sah das ähnlich - *per quello paese el quale è fertile et abandonte del vivere et de altre commodità*.¹⁰⁴ Beiden Argumenten ist die Plausibilität nicht abzuspochen, ausschlaggebend war aber etwas anderes: eine erneute Erkrankung des Sultans, der deshalb zum alten, angenehmeren Lagerplatz zurückkehren wollte.¹⁰⁵ Malvezzi berichtet relativ spät von der *infirmità* des Sultans, die sich von Tag zu Tag verschlechterte,¹⁰⁶ und erst am 13. Oktober 1549 berichtete ein spanischer Gewährsmann aus Venedig, dass der Sultan seine jüdischen Ärzte aus allen Teilen des Reiches zusammenkommen ließ.¹⁰⁷ Aus den Quellen geht nicht hervor wie lange der Sultan krank war und wie ernst die Krankheit wirklich war, fest steht jedoch, dass er sich gegen Ende August

⁹⁵ MATRAKÇI-B 153r, 153b; MATRAKÇI-A 126v: ‘Alî Paşa [...] mesned-i vezâret ile Mışra vâlî-i vilâyet ve hâkim-i memleket kıldı.

⁹⁶ BOA: KK 664m, 64.

⁹⁷ MATRAKÇI-A 139v.

⁹⁸ Hierzu siehe Seite 567.

⁹⁹ MATRAKÇI-A 140r; CELÂLZÂDE 406b, 407a; KARAÇELEBİZÂDE 153.

¹⁰⁰ MATRAKÇI-A 141v: *hużûr u ârâma münâsib bir makâm-ı ikâmet kurla*.

¹⁰¹ MATRAKÇI-A 141v: *zîkr olan menziliñ eṭrâfında vâķi olan sengistân-ı cân-sitânından hengâm-i germâ*.

¹⁰² MATRAKÇI-A 142r.

¹⁰³ MURPHEY, Rhoads: „Eastern Policy“, 229-248.

¹⁰⁴ DŽAJA, *Austro-Turcica*, 292.

¹⁰⁵ CELÂLZÂDE 406a-407b; PEÇEVÎ I 283; KARAÇELEBİZÂDE 153.

¹⁰⁶ DŽAJA, *Austro-Turcica*, 370; Ähnlich SCHURHAMMER, *Quellen*, 284 [4260].

¹⁰⁷ HHStA: Venedig - Berichte, III 94v: *que el Turco quedana ya en Aleppo, donde avia hasado seis phisicos Hebreos que avian venide de diuersas partes para consultar sobre su enfermedad*.

oder Anfang September 1549 aufgerafft hat und endlich zur Offensive übergang und nach Diyarbakır abrückte um die Kızılbaş zu bekämpfen. Dort traf das Heer am 27. Şa'bân 956/20. September 1549 ein.¹⁰⁸

Die Kızılbaş waren nun aber das geringere Problem. Viel schwieriger war es, die Armee im zweiten Kriegsjahr zu unterhalten und dafür Sorge zu tragen, dass sie nicht einfach auseinanderlief. Die in der Armee herrschenden großen Missstände lagen vor allem im Bereich der Disziplin und der Versorgung. Beides ist voneinander abhängig und mit der Truppenführung verknüpft. Nun will ich anhand einiger Beispiele, die ich größtenteils osmanischen Chroniken und Dokumenten entnommen habe, versuchen, das Ausmaß der Misere zu veranschaulichen. Ich gehe aber davon aus, dass wir nur einen Bruchteil der wahren Verhältnisse erfahren haben. Die Wirklichkeit stellte sich der Truppe wohl noch viel frustrierender dar. Im folgenden werden die verschiedenen Schritte der osmanischen Versorgungstätigkeit kurz ausgeführt.

7.1.1 VERSORGUNG

Meiner Ansicht nach steht außer Zweifel, dass die logistischen Schwierigkeiten der Osmanen mit der schlechten Disziplin ihrer Truppen im Zusammenhang stehen und diese letztendlich auf die Führungsschwäche des zuständigen Kommandos zurückzuführen ist. Weiter oben habe ich außerdem schon fallweise auf die allgemeine Disziplinlosigkeit und Desorganisation im Herbst - Winter 1548 sowie im Herbst 1549 hingewiesen. Nun ist es nach einem Kriegsjahr es wenig erstaunlich, wenn der Nachschub mit Waffen und Gerät, Geld und Lebensmittel ins Stocken gerät. Die ohnehin knappen Güter müssen daher umso sorgfältiger aufgebracht werden und hier lag das eigentliche Problem des Heeres.

7.1.1.1 Osmanische Korruption

Nicht nur der Mangel an frischen Truppen, neuen Waffen, Gerät und reichlichem Proviant war schwierig. Vielmehr bereitete die disziplinierte und korrekte Aufbringung desselben große Probleme, da verhindert werden musste, dass die Armee nicht die eigene Bevölkerung ausplündert oder in die eigene Tasche wirtschaftete. Aber genau das geschah, wie wir sehen werden und zwar in einem so gefährlichen Ausmaß, dass wir Hinweise darüber sogar in den Chroniken finden.

¹⁰⁸ MATRAKCI-A 157v.

Der erste wichtige Schritt zur logistische Vorbereitung der für das Frühjahr 1549 geplanten Fortsetzung des Feldzuges war die Musterung des *bölük halkı* durch den Finanzkämmerer des großherrlichen Schatzes Mûsâ Çelebi in Harput (Ramazân 955/Oktober 1548).¹⁰⁹ Mûsâ Çelebi musterte später auch die Sipahis von Damaskus (5. Şevvâl 955/7. November 1548).¹¹⁰ Bei diesen Maßnahmen handelte es sich wohl kaum um gewöhnliche Routine, denn sonst hätte sie kaum Eingang in die Chroniken gefunden. Ein halbes Jahr später ließen sich Unterschleif und Korruption hoher und höchster osmanischer Würdenträger nicht mehr verbergen.

Am 7. Rebî' II 956/5. Mai 1549 wurde der neu ernannte Großstatthalter von Anatolien, Sinân Paşa abgesetzt, weil er während seiner Amtszeit in Syrien

nicht an den Schutz der Ehre der muḥammedanischen Scharia dachte sondern wie es ihm beliebte und die Bevölkerung der Provinz und die Einwohner des Landes bedrückte.¹¹¹

Die Untersuchung über die Vergehen Ḥâdim Sinân Paşas leitete Mevlâ Aḥmed bin Mehmed bin Ḥasan bin 'Abdaşşamad Samsûnî. Dieser war seit dem Jahre 954 (began am 21. Februar 1547) mit einer interessanten aber in den Quellen nicht genau erklärten Mission betraut: Er sollte

die Verhältnisse der Bevölkerung in den Regionen Anatoliens sowie der Länder der Perser und Araber durchführen, [und] indem er Widersacher abwehrt und (Amts-)Missbrauch abstellt, möge er das kultivierte Herrschaftsgebäude stärken.¹¹²

Wie wichtig dem Sultan diese Aufgabe war, beweist das Gehalt des Mevlâ Aḥmed, das mit 400 Aspern täglich sehr hoch war. In Aleppo schloß er sich dem Sultan an. Offensichtlich genoß er sowohl das Vertrauen des Großherren als auch das Rüstern Paşas. Die Untersuchung der Vergehen Ḥâdim Sinân Paşas führte er mit der nötigen Diskretion und Genauigkeit durch. Einen detaillierten Bericht aller Vorfälle leitete er unabhängig an den Sultan.¹¹³ Dieser befahl die unverzügliche Absetzung des Paşas nachdem das erste, was er im

¹⁰⁹ MATRAKÇI-B 109v, 111r; MATRAKÇI-A 110v: *kal'e-i Harbûta varub bölük halkunuñ mevcûd ve gayr-i mevcûdin bilmek içün hizâne-i 'âmire defterdârı Mûsâ Çelebiye emr olındı*; LEWENKLAU 429, 430.

¹¹⁰ BOA: KK 288, 71-84: *defter-i mevcûdât-ı sipâhıyân-ı vilâyet-i Şâm*.

¹¹¹ MATRAKÇI-B 154r; MATRAKÇI-A 127r: *şıyânet-i nâmûs-i şer'-i muḥammedî hâtırına getürmeyüb kendü mürâdî üzre re'âyâ-yı vilâyete ve ehâlî -i memlekete dest-i zülmi dirâz êtdüklerinden*.

¹¹² ŞAĞA'YIK, II 146: *toğuz yüz elli dört hilâlinde Anâîtöli ıktârına ve 'Arab ve 'Acem memâlikini tefîş-i 'âm ile me'mûr ve def'-i muḥâlîf ve ref'-i muḥâlim ile kavvî-sâz-i bünyân-i milk-i ma'mûr olub*.

¹¹³ ŞAĞA'YIK, II 146: *müfredât-i veḳâyî' sicillini müstakillâ pâye-i serîr-i a'lâya 'arz eyledükdenşoñra*.

Bericht sah, eine detaillierte Liste der Schmiergelder (*rüşvet*) war. Den Posten des Hâdim Sinân Paşa übernahm der *emîr-i ahûr-i kebîr* Ahmed Paşa.¹¹⁴

Korruption, Misswirtschaft und Unterschleif in den Rängen der höchsten osmanischen Würdenträger sollten auch die Beziehungen zu den Krimtataren stören. Als Şâhib Girây Hân nach dem Feldzug ein *‘izzet-nâme* empfing, in welchem der Verlauf des Feldzuges dargelegt wurde,¹¹⁵ kommentierte er die militärischen Leistungen der Wesire folgendermaßen:

Bei den Osmanen gibt es überhaupt niemanden, der das Land verwalten kann. Diese ‚Säulen des Islâm‘ und ‚Leute des Divan‘ haben kein anderes Talent als alles an sich zu raffen und sich wie Kârûn zu bereichern!¹¹⁶

Seine geringe Meinung über sie ist den Wesiren wohl nicht verborgen geblieben und der Krimchan war bei ihnen dementsprechend unbeliebt, sodass sie ihn zu schaden trachteten. Der größte Schaden für seine Position bei Hofe erwuchs Şâhib Girây Hân aus der unersättlichen Geldgier osmanischer Wesire. So half es auch nichts mehr, dass er ihnen zu Beginn des Feldzugs als er seinen Gefolgsmann Şâdîk an den Hof sandte, reichlich Geschenke gemacht hatte.¹¹⁷ Außerdem scheint es Befürchtungen gegeben zu haben, die Krim könnte mit den Nogayern zusammengehen und so zu mächtig werden.¹¹⁸ Vor allem Rüstem Paşa war über die Äußerungen Şâhib Girây verärgert, zumal dieser die osmanische Strategie schon zu Beginn kritisiert und ihr Scheitern voraussagesagt hatte. Nun rächte sich der Großwesir, indem er einen Streit des Krimchan mit den Bürgern der Stadt Kefe ausnutzte und im Frühling 1549 ihren Beschwerdebrief dem Sultan überreichte. Daraufhin hätte Kânûnî Sultân Süleymân den Entschluß gefasst, Şâhib Giray abzusetzen.¹¹⁹

Doch die osmanischen Probleme lagen nicht auf der Krim sondern zuhause. So bekamen die Verantwortlichen die Verhältnisse in der Rüstkammer, dem *cebehâne* nicht mehr in den Griff, bzw. wollten es gar nicht in Ordnung halten. Daher wurde der *cebeci başı* Hırvât Muştafâ Beg am 27. Cemâzî II 956/23. Juli 1549 abgesetzt, da er sich „Untreue im Falle der Gerätschaften des großherr-

¹¹⁴ MATRAKÇI-B 154r; MATRAKÇI-A 127r.

¹¹⁵ REMMÂL 115: *Hân hażretlerine ta’zîm u tekrîm bir ‘izzet-nâme gönderüb sergüzeştin beyân etmişlerdi*; GÖKBİLGİN, *Kırım Hanlığı*, 31.

¹¹⁶ REMMÂL 115: *‘Oşmâniyânda memleket tedbîrin eden kimesne yok. Şol rûkn-i islâm ve ehl-i divân olanları cem’-i dünyâ edüb Kârûn gibi mâl yığmağdan gayrı hünerleri yokdur*; GÖKBİLGİN, *Kırım Hanlığı*, 31.

¹¹⁷ Siehe Seite 386; REMMÂL 114.

¹¹⁸ REMMÂL 114, 115.

¹¹⁹ GÖKBİLGİN, *Kırım Hanlığı*, 12-14.

lichen Rüsthauses“¹²⁰ zuschulden kommen ließ - er hatte sich also am Material der Rüstkammer bedient und wurde durch den *çâşnigâr* Süleymân Beg ersetzt.¹²¹ Es kam dann noch zu weiteren Unregelmäßigkeiten, von denen wir nur sehr selten erfahren, so zum Beispiel am 20. Receb 956/14. August 1549 als der *dîvitdâr* und die Finanzbeamten abgesetzt wurden: Fazlî wurde dann zum *dîvitdâr* und Çavuş Ahmed Çelebi zum *beytü l-mâl emîni* ernannt.¹²² Ebenfalls in diese Richtung gehört, dass der Elefant, den Tahmâsb seinem Bruder geschickt hatte, unter der Hand an die Franzosen verkauft wurde.¹²³

Während den *kapu kulu* mit dem Griff auf staatliches Geld und Eigentum eine lukrative Einnahmequelle zur Verfügung stand, konnten sich die Sipahis nur an der Bevölkerung schadlos halten. Beschwerden darüber wurden wahrscheinlich immer wieder laut, dementsprechende Quellen fließen aber erst für den Zeitpunkt, als der Sultan in Elmalû lagerte. Damals wandten sich Leute, die Gerechtigkeit einforderten, an den Divan und berichteten vom Unrecht, das ihnen von Personen, die sie namentlich nannten, angetan wurde.¹²⁴ Im Falle von Diyarbakır sind sogar einige Dokumente auf uns gekommen, die auf die Lage der bedrückten Bevölkerung eingehen: Das erste ist ein *hükûm* an Ayâs Paşa aus der mittleren Dekade des Monats Receb des Jahres 956/5. - 14. August 1549,¹²⁵ der mit einer scharfen Zurechtweisung an Ayâs beginnt:

Die Aufsicht und Kontrolle der unter Deinem Kommando stehende Statthalter, *sübaşıs* und Timarioten liegt in Deiner Verantwortung! Dass sie die Untertanen auf Straßen und Wegen bedrücken und schädigen, habe ich ausdrücklich verboten!

Und dann erfahren wir, dass die Herren vom Timarioten aufwärts und die übrigen Truppen die Bevölkerung bestahlen, ihr das Getreide wegnahmen und ihre die Wein- und Obstgärten ausplünderten. Sollten nun, wenn der Sultan von Elmalû nach Diyarbakır zieht, Beschwerden über das Kriegsvolk, „das auf den Straßen und in den Ortschaften die Untertanen bedrückt und tyrannisiert,“ laut werden, sei er - der Sultan - nicht gewillt, Ausflüchte zu hören. Er verlangte von Ayâs „die, bei denen es notwendig ist, abzuurteilen und hinrichten zu lassen!“ In der Poenformel wird betont, dass der Sultan nicht gewillt sei, irgendeine Entschuldigung Ayâs Paşas zu akzeptieren, wenn die Disziplin-

¹²⁰ MATRAKÇI-A 138v: *cebeḥâne-i ʿâmire esbâbları ḥuşûşında istikâmet etmedi.*

¹²¹ MATRAKÇI-A 138v.

¹²² MATRAKÇI-A 142r.

¹²³ Siehe 633.

¹²⁴ MATRAKÇI-A 140r: *eṭrâf-i ʿaskerden nâgâh bir niçe dâd-ḥvâh dîvân-ı ʿadâlet-penâha ge-lîb dâd-ı feryâd ʿediib bi-ismâʾihüm maʿlûm baʿz-ı kullaruñ fesâdâtın ʿarz eylediler.*

¹²⁵ BOA: A.DVN II/100 Transkription und Übersetzung im Anhang B.2.9.

losigkeiten andauern.¹²⁶ Mit den Hinrichtungen nahm man es ernst; einige Personen wurden tatsächlich gebunden nach Elmalü vor den Divan gebracht und „denen, welche weder Gnade noch Verzeihung verdienten, schlug man mit dem Schwert des Scheriats den Kopf ab,“¹²⁷ während andere mehr Glück hatten und mit Gefängnisstrafen davon kamen.¹²⁸

Das Verhalten der Pfründentruppen war insoweit verständlich, als sie es bei der Aufbringung des Proviantes und des Kraftfutters für ihre Pferde am schwersten hatten und den pfortenunmittelbaren Truppen gegenüber benachteiligt waren. Schon in Erciş (2. Cemâzî II 955/9. Juli 1548) also zu Beginn des Feldzuges, als noch gar keine Feindberührung vorlag, war die Versorgungslage schwierig geworden. So wurde die „die Gerste [...] im Lager um 80. [verkauft]. Aber der Sultan ließ sie seinen Schlaunen und Dienern umb 12 Aspern reichen.“¹²⁹ Der *kul* MATRAKÇI verschiebt die Akzentuierung, hier gibts die Gerste um zwölf Aspern und dann teilt er eher beiläufig den Preis von achtzig Aspern im Feldlager also für die Masse der Armee mit.¹³⁰ Die Lage in Tebriz entsprach in etwa der in Erciş nur, dass das Verhältnis hier noch drastischer zuungunsten der *asker* ausfiel.¹³¹ Bei Adilcevaz musste Rüstem Paşa den Sipahis entgegen kommen und gab ihnen eine *kîle* Mehl ohne etwas dafür zu verlangen. Für die Gerste mussten sie dennoch den Preis von 120 Aspern bezahlen,¹³² und bei Muş waren es wieder nur die *kapu kulu*, denen ein Viertel Mehl geschenkt wurden.¹³³ Der gegenwärtige Wissenstand lässt keine Schlüsse zu, ob und in welchem Maße es zu Animositäten zwischen den *kapu kulu* und den Sipahis kam. Dafür fließen die Quellen über die Verhältnisse in Diyarbakır, die ein eindrucksvolles Bild von der Misere im osmanischen Heer vermitteln.

¹²⁶ BOA: A.DVN II/100.

¹²⁷ MATRAKÇI-A 140r: *dîvân-ı ʿadâlet-ıunvâna getirilüb lâyıķ-ı ʿafv u gufrân olmayanları tîğ-ı şerʿ ile boyunları urub.*

¹²⁸ MATRAKÇI-A 140r.

¹²⁹ LEWENKLAU 424.

¹³⁰ MATRAKÇI-B 53v: *ve zahîre arpası on ikişere vèrilüb orduda seksenere alındı.*

¹³¹ Siehe Seite 448.

¹³² Siehe Seite 484.

¹³³ Siehe Seite 486.

7.1.1.2 Geld und Pferde

Gegen Ende des Jahres wurde die Versorgungslage immer schwieriger: Am 5. November 1548 trafen zwei Tschauschen in İstanbul ein,

mit bevelch des Türckhischen Kaysers, aus seinem schatz zu erheben unnd ime zutzufiarn sexmal hunderttausend ducaten in aspern und fünfmahlhundert tausent ducaten goldt unndt vill tuech und seiden, sein folgesinndt und janizern zu klaiden.¹³⁴

Für den Transport nach Aleppo wurden sechshundert frisch ausgehobene Janitscharen bestimmt.¹³⁵ Geld war aber bereits Ende 1548 in der Hauptstadt selbst knapp geworden. Malvezzi verdeutlicht das Ausmaß der finanziellen Misere durch einen Vorfall, den ihm seine Gewährsleute zugetragen haben. So soll Hâdim İbrâhîm Paşa eines Abends, als er sich entkleidete um zu Bett zu gehen, darüber gestöhnt haben, dass die finanziellen Mittel erschöpft seien: *El Gran Turco ha levato tanti dinari del suo thesoro che non vi è restato un aspro!*¹³⁶ Die Geldknappheit soll so arg gewesen sein, dass sie die Osmanen zwang ihre Silberschätze einschmelzen zu lassen. Um an noch mehr Edelmetallen zu kommen soll der Mufti öffentlich verkünden haben lassen, dass es nach dem muslimischen Glauben verboten sei, silberne Gefäße zu verwenden - *che è proibito nela fede mosurmana de usar vasi de argento.*¹³⁷

Weiters hatten die Osmanen einen Tschauschen in die Moldau und die Walachei gesandt, um Geld und Pferde einzufordern.¹³⁸ Bis zum ersten März wollte man achttausend Pferde in Aleppo haben.¹³⁹ Die ersten Maßnahmen gegen den Pferdemangel wurden von der osmanischen Heeresleitung schon früher, als der Sultan sich nach seiner Rückkehr von Harput in Diyarbakır aufhielt, ergriffen. Dort blieb die Armee einige Tage lang (30. Oktober 1548 - 9. November 1548)¹⁴⁰ um die Truppe mit Pferden zu versorgen.¹⁴¹ Am 5.

¹³⁴ DŽAJA, *Austro-Turcica*, 320.

¹³⁵ DŽAJA, *Austro-Turcica*, 322.

¹³⁶ DŽAJA, *Austro-Turcica*, 325. Malvezzi an Ferdinand vom 23. Dezember 1548.

¹³⁷ DŽAJA, *Austro-Turcica*, 371.

¹³⁸ DŽAJA, *Austro-Turcica*, 325: *ma è andato per verità detto chiaus dal Moldavo et dal Vala-cho per domandare aiuto de dinari et de cavalli.*

¹³⁹ HHStA: *Turcica* I/8-1 8r: *et quod eo etiam simul mittat octuaginta millia equorum, ita ut ad primam diem Martii eos secum habere posset*; Anonymes Schreiben aus Dubrovnik/Ragusa, als Verfasser kommt am ehesten der Vertrauensmann Ferdinands in Ragusa, Bischof Zaharia Ivanić in Betracht. Der Autor bekam diese Information von Beltramo Sacchia aus Udine, der Brief ist vom 10. Jänner 1549 datiert. Für diesen siehe DŽAJA, *Austro-Turcica*, 716.

¹⁴⁰ MATRAKÇI-B 112r, 114v und das Itinerar im Anhang.

¹⁴¹ LUṬFÎ 441: *ve Rûm pâdişâhu Sulţân Süleymân gerü Âmide gelüb anda nice zemân qarâr êtdi yayasın atlandırdı.*

November 1548 wurde in İstanbul befohlen „alls viel pferdt müglich ist“ zusammenzuziehen, „es seyen reittpfärtt oder saumbroß.“¹⁴² Nach dem „Kaufbuch für Lastpferde“ (*Bârgîr Mübâya‘at Defteri*)¹⁴³ wurden die „Karrengäule für die staatlichen Wagen“¹⁴⁴ in Adana, Tarsus, Sîs, Kösün,¹⁴⁵ Aleppo, (Gazi)Antep und Maraş¹⁴⁶ gekauft. Die benötigten finanziellen Mittel wurden vom Oberstallmeister Mesîh Ağa an die Sattler (*serrâcân*) Mûsâ und Hamîd (für Adana und Umgebung) sowie an Hasan und Sinân (für Aleppo und Umgebung) ausgegeben. Diese wiederum setzten sich mit den Kadis der jeweiligen Ortschaften¹⁴⁷ in Verbindung und kauften die Pferde dort. Die letzte Eintragung im Kaufbuch stammt vom 5. Cemâzî I. 956/1. Juni 1549.¹⁴⁸ Aus den Aufzeichnungen gehen weder die Anzahl der gekauften Pferde noch der Preisunterschied im Vergleich zu Friedenszeiten hervor. Den Pferdemangel scheint man im Laufe des Jahres 1549 in den Griff bekommen zu haben, denn es fließen keine Quellen mehr, in denen darüber geklagt wurde.

7.1.1.3 Waffen und Munition

In einem Avviso aus İstanbul vom September 1548 wird erstmals von neuen Verlusten an Truppen und Artillerie gesprochen - *nueva perdida de gente y de alguna artilleria*.¹⁴⁹ Die von CHESNEAU für diesen Zeitpunkt angegebenen Zahlen, zwei- bis dreihundert Stück Feld- dreißig Stück Belagerungsartillerie, hunderttausend Zelte usw.¹⁵⁰ sind nicht glaubwürdig, weil er hier ganz einfach den Bericht GASSOTS von der große Musterung bei Ilıca/Erzurum geschrieben hat.

Ungefähr einen Monat später - der dementsprechende Brief wurde von Malvezzi auf den 21. Oktober 1548 datiert¹⁵¹ - kam der Kommandant der Artillerie - *el capitan dela artelleria* - nach İstanbul *para que proveyse de cinque-*

¹⁴² DŽAJA, *Austro-Turcica*, 320.

¹⁴³ BOA: MAD 15612, 5.

¹⁴⁴ BOA: MAD 15612, 1 (und passim): *bârgîrân-ı ‘arabahâ-ı hâşşa*.

¹⁴⁵ BOA: MAD 15612, 1, 3, 7, 11.

¹⁴⁶ BOA: MAD 15612, 5, 8.

¹⁴⁷ Folgende Personen werden für die Jahre 955/6 als Kadis für ihre Ortschaften angegeben: Mevlânâ ‘Ömer (Adana), Mevlânâ Muḥiyeddîn (Tarsus), Mevlânâ Muşliḥeddîn (Sîs), Mevlânâ Mûsâ (Kösün), Mevlânâ Muḥiyeddîn (Haleb), Mevlânâ Emrullâh (‘Ayntâb), Mevlânâ ‘Îsâ (Mar‘aş); Hierzu BOA: MAD 15612, 8.

¹⁴⁸ BOA: MAD 15612, 9.

¹⁴⁹ HHStA: *Venedig - Berichte*, III 442.

¹⁵⁰ CHESNEAU 107, 108.

¹⁵¹ DŽAJA, *Austro-Turcica*, 295-300 [103].

ta pietças de artelleria.¹⁵² Daher wurden fünfzig Stück Artillerie, zum größten Teil kleinere Feldstücke aber auch einige große Kanonen für den Transport an die Front vorbereitet. Die Anzahl der Kugeln, des Pulvers und des Kupfers wusste er allerdings nicht.¹⁵³

Es haben auch bemelte tschauschen (diejenigen welche am 5. November in İstanbul eingetroffen waren) noch mer geschütz, pulver und kugeln begertt - unnd sein der stück klainn und groß, so man mit den vorigen dem Türckhen schicken soll, bis in ainhundertt,¹⁵⁴

hundertfünfzig¹⁵⁵ oder gar dreihundert Stück sowie Pulver und Munition;¹⁵⁶ jedenfalls handelte es sich um außergewöhnliche Vorbereitungen - *preparamentos extraordinarios de vituallas y municiones*.¹⁵⁷ Dazu sollte er noch sechshundert¹⁵⁸ bis zweitausend *acemoglanı* zu Janitscharen befördert werden und mit den Sipahis „so dohinden bleiben“ ins Feld schicken.¹⁵⁹ Aus Istanbul sollten auch alle, die mit Arkebusen umgehen können, Christen wie Muslime nach Aleppo gehen - *todos los que habian tirar arcabuz assy turcos como xñianos fuessen a Aleppo*.¹⁶⁰ Und auch die Janitscharen wollen gekleidet und ausgerüstet sein: so verlangte die osmanische Heeresleitung nach sechstausend *sarcole seu capelli novi di jenizari, et circha sette milia archabusi*.¹⁶¹ Hâdım İbrâhîm Paşa war jedoch „in bekumbernuß, das er nit weiß aufzubringen alls vill der Türckh begertt.“¹⁶² Von den osmanischen Problemen bei der Munitionierung berichtet auch der in Venedig residierende Domingo de Gaz-

¹⁵² HHStA: Venedig - Berichte, III 39r.

¹⁵³ DŽAJA, *Austro-Turcica*, 300.

¹⁵⁴ DŽAJA, *Austro-Turcica*, 320. Malvezzi an Ferdinand vom 22. November 1548.

¹⁵⁵ HHStA: Venedig - Berichte, III 68v: *y embiado al Turco ciento y cincuenta pieças de artelleria*.

¹⁵⁶ HHStA: Venedig - Berichte, III 52r: *Que el Turco hama embiado a Constantinopoli por 300 pieças de artelleria de Campo y por poluora y municiones que tambien havia embiado por dinero*.

¹⁵⁷ HHStA: Venedig - Berichte, III 36r.

¹⁵⁸ DŽAJA, *Austro-Turcica*, 322: *li quali settecento agiamoglani saranno con molti altri creati janiceri*; Malvezzi an Ferdinand vom 8. Dezember 1548.

¹⁵⁹ DŽAJA, *Austro-Turcica*, 320; CHARRIERE II 83; ein Nachhall dieser Nachricht ist das Schreiben Morvielles aus Venedig nach Frankreich vom 15. April und 12. Mai 1549. Dort heißt es, der Sultan hebt selbst Knaben für den Krieg aus. SCHURHAMMER, *Quellen*, 279 [4196].

¹⁶⁰ HHStA: Venedig - Berichte, III 68v.

¹⁶¹ DŽAJA, *Austro-Turcica*, 323; Mit *sarcole* (wohl: *serkülâh*) ist kein Turban (*sarık*) sondern der *üskiüf* der Janitscharen gemeint. Hierzu siehe: KOÇU, *Giyim*, 236 und PAKALIN III 560.

¹⁶² DŽAJA, *Austro-Turcica*, 320.

telu, der sich am 28. November 1548 brieflich an Ferdinand wandte.¹⁶³ Er gibt die Berichte verschiedener Händler wieder, dass es in Syrien vor allem an Kupfer und anderen Metallen, die man für die Artillerie braucht, mangelte.¹⁶⁴ Artillerie und Munition sollten *por mar o por tierra*¹⁶⁵ und zwar über das Schwarze Meer und Trabzon nachgeschoben werden, solange die Witterung dies noch gestattet.¹⁶⁶

7.1.1.4 Getreide

Die Getreideversorgung war diesmal um einiges schwieriger, weil Tahmâsb wichtige Gebiete des Reiches niedergebrannt hatte. Vor allem wenn wir uns des schon einmal zitierten Beleges bei ʿÂLÎ entsinnen, nach dem mindestens zwei Jahre vor Beginn des Feldzuges, das Getreide in den wichtigsten Burgen ausgelagert sein musste.¹⁶⁷ Dennoch: es gab immer noch die Möglichkeit Getreide und andere Versorgungsgüter auf dem Seeweg von den getreidereichen westanatolischen oder europäischen Häfen des Reiches über İskenderun - Antakya oder Trabzon nachzuschicken.¹⁶⁸ Die ersten Maßnahmen für die Aufbringung des Getreides berichtete Domingo de Gaztelu am 4. November 1548 nach Wien. Er weiß von einem Verkaufsverbot für Getreide: *que en Constantinopoli havian prohibido y cerrado las tratras del grano por poder proveder dello abundantemēte hazia las partes dela Suria donde el dicho Turco estuiere*.¹⁶⁹ Das Verkaufsverbot für osmanisches Getreide wird in Venedig mit Sorge aufgenommen, da die Stadt von osmanischen Getreidelieferungen abhängig ist. Ein paar Tage später weiß er von Briefen verschiedener venezianischer Händler, die von diesen in einem Schiff, das am 30. September 1548 von Tripolis/Syrien ablegte, mitgeschickt wurden: *entre otras cosas* schreiben sie *havia prohibido las tratras de grano que solian llevar a Chipre y otras*

¹⁶³ HHStA: *Venedig - Berichte*, III 39r - 40r; Siehe den Abschnitt B.3.10; er bezieht sich auf *Cartas de Constantinopoli de XXII del passado* als deren Autor nur Johann Maria Malvezzi in Frage kommt.

¹⁶⁴ HHStA: *Venedig - Berichte*, III 39v: *Mercaderes particulares scriven aqui a sus respondientes que alli tenian aviso que en Suria se recogia el estano y cobre y otros metales necesarios para hazer artilleria*.

¹⁶⁵ HHStA: *Venedig - Berichte*, III 39r.

¹⁶⁶ DŽAJA, *Austro-Turcica*, 323: *L'artellaria et altre monitioni lá mandaranno per la via del Mar Negro verso Trebesonda, come sia detto Mar Negro in tempo che si possa navigare - perchè la invernata é impossibile navorio detto Mar Negro*.

¹⁶⁷ Siehe oben Seite: 379.

¹⁶⁸ Für den maritimen Transport siehe GÜÇER, *Hububat*, 32-36.

¹⁶⁹ HHStA: *Venedig - Berichte*, III 34r.

partes.¹⁷⁰ Doch das Verkaufsverbot wurde wohl kaum eingehalten. Selbst die höchsten osmanischen Würdenträgern zogen es vor, den Getreideüberschuß ihrer Güter lieber zu besseren Preisen nach Europa als an das osmanische Heer zu verkaufen. So ließ Rüstem Paşa im Jahr 1551 ein Getreideschiff in Venedig löschen, was BRAUDEL als Beispiel für das Ausmaß der Bereitschaft zu persönlicher Bereicherung in den Kreisen der höchsten Würdenträger und für die Abhängigkeit der osmanischen Führungselite von europäischen Edelmetallen anführt.¹⁷¹

Den endgültigen Befehl zur Rüstung und Aufbringung des Proviantes für den Feldzug erteilte der Sultan erst zu Beginn des Monats Muḥarrem 956/Beginn Februar 1549,¹⁷² als der Hof noch in Ḥamâ weilte. Rüstem Paşa sandte die dementsprechenden Anordnungen unverzüglich an alle Großstatthalter und Statthalter.¹⁷³ Unter anderem befahl er dem *Tatar-ḥân* Aḥmed Girây - dieser war natürlich nicht *ḥân* sondern *kalğay*¹⁷⁴ - und den Voyvoden der Moldau und der Walachei sich bereit zu halten.¹⁷⁵

Für die Aufbringung des Proviantes und der *nüzül* wurden erprobte und über lange Erfahrung verfügende Tschauschen des Palastes ausgesandt, damit sie die in den Gerechtigkeitsgezeichneten Gerichtsbezirke jeder einzelnen Provinz bestimmte *nüzül* aufbringen, sie nach Erzurum, welches das exponierteste der Länder Anatoliens ist, transportieren und dort dem *nüzül emîni* Bayram übergeben mögen.¹⁷⁶

Die exponierteste Provinz Anatoliens war zum damaligen Zeitpunkt eher Van als Erzurum, als Aufmarschgebiet für die Armee hätte Van zudem den Vorteil geboten näher bei Tebriz zu liegen. Für Erzurum sprechen vor allem logistische Gründe: Artillerie und Munition sollten nämlich über das Schwarze Meer nach Trabzon geführt und von dort nach Erzurum nachgeschoben werden.¹⁷⁷ Andererseits wurde schon zu diesem Zeitpunkt mit einem Streifzug gegen die Georgier gerechnet.

¹⁷⁰ HHStA: *Venedig - Berichte*, III 36r.

¹⁷¹ BRAUDEL, *Mittelmeer*, II 352.

¹⁷² MATRAKÇI-A 114v: *fî iftitâh-ı âm-ı Muḥarremü l-ḥarâm-ı sene sitt ve ḥamsîn ve tis'imâye*.

¹⁷³ MATRAKÇI-B 124r, 124v; MATRAKÇI-A 115r.

¹⁷⁴ Kalğay Aḥmed Girây war der Sohn des Se'âdet Girây Ḥân (1524-1532). Von 1537 bis 1551 herrschte sein Onkel Şâhib Girây über die Krim. Hierzu siehe İNALCIK, „Kırım“, 748.

¹⁷⁵ MATRAKÇI-B 125v; MATRAKÇI-A 115v.

¹⁷⁶ MATRAKÇI-A 115v: *ve zahîre ve nüzül ihrâcına kâr-dîde ve rûzgâr-âzmûde dergâh-ı mu'allâ gvuşları gönderilüb ki her vilâyetiniñ taht-ı kazâ-ı adâlet-şi'ârlarında ta'yîn olan nüzüllerin ihrâc edüb aqzâ-yı bilâd-ı Rûm olan Erz-i Rûma iledüb nüzül emîni Bayrama teslîm edeler*. MATRAKÇI-B 125v, 126r: *nüzûl* statt *nüzül*.

¹⁷⁷ Siehe Seite 622.

7.1.1.5 Schafe (*nüzül*) und Kamele

Vielleicht zeigt die Wahl Erzurums als Ausgangspunkt für den nächsten Feldzug aber auch, für wie unsicher die Osmanen die Lage in Van einschätzten, wo İskender Paşa bis zum März 1549 gegen Hâccî Beg Dunbulî Krieg führte.¹⁷⁸ Andererseits wird Ayâs Paşa befohlen, die *nüzül* von Diyarbakır nicht nach Erzurum sondern nach Adilcevaz zu schicken,¹⁷⁹ um sie dort dem *nüzül emîni* zu übergeben.¹⁸⁰ Dies muss kein Widerspruch sein, da die *nüzül* von dort auch nach Erzurum geführt werden kann, dementsprechende Hinweise fehlen allerdings. Der erste, die Aufbringung der *nüzül* betreffende *hüküm* wurde am 6. Muḥarrem 956/4. Februar 1549 abgefertigt.¹⁸¹ In diesem Schreiben wurde der Großstatthalter darauf hingewiesen, dass den Kadis in gesonderten Anordnungen schon befohlen worden war, mit der Aufbringung des Getreides zu beginnen. Seine Aufgabe sei es nun, ihnen unverzüglich „alle nötige Hilfe und Unterstützung angedeihen lassen,“ damit in den Statthaltereien genügend *nüzül* für den Feldzug vorbereitet sei.¹⁸² Von ganz besonderer Bedeutung sei in diesem Zusammenhang die Auswahl und der Einsatz vertrauenswürdiger Männer in den jeweiligen Kadiämtern, um Unregelmäßigkeiten bei der Beschaffung vorzubeugen, da „im letzten Jahr [955/1548] viel zu wenig *nüzül* eingetroffen“ sei. Dieses Mal soll er darauf achten, dass es keine Möglichkeit zum Missbrauch gibt.¹⁸³

Sollten sich seine oder die Männer der Statthalter dennoch dazu hinreißen lassen, droht ihnen die Todesstrafe.¹⁸⁴ Doch schon ein knappes Monat später mussten Ayâs Paşa und seine Statthalter daran erinnert werden,¹⁸⁵ dass der Bevölkerung nichts abgepreßt werden darf und dass sie „brauchbare und aufrichtige Leute in den Dienst“ stellen müssen. Sogar die vom Staat ausgesandten Inspektoren müssen in die eigene Tasche gewirtschaftet haben, da man damit drohte, den Großstatthalter und seine Statthalter zur Verantwortung zu ziehen und sie Schadenersatz leisten zu lassen. Und zwar auch dann, wenn sie die Verantwortung den Kadis übergeben haben sollten. Doch von der im Fe-

¹⁷⁸ Siehe den Abschnitt 8.1.1.

¹⁷⁹ BOA: AE 330 Transkription und Übersetzung im Anhang B.2.1.

¹⁸⁰ BOA: A.DVN I/63 Transkription und Übersetzung im Anhang B.2.2.

¹⁸¹ BOA: AE 330; es ist einer der Befehle von denen weiter oben (Seite 623) die Rede war. Vgl. einen ähnlichen Befehl bei GÜÇER, *Hububat*, 78.

¹⁸² BOA: AE 330.

¹⁸³ BOA: AE 330.

¹⁸⁴ BOA: AE 330.

¹⁸⁵ Der entsprechende Befehl richtet sich ausdrücklich an den *beglerbeg* und an die *sancağ beğ* Diyarbakırs. BOA: A.DVN I/63.

bruar 1549 angedrohten Todesstrafe war nun im März keine Rede mehr! Der zu leistende Ersatz für den durch Fehlbeträge oder andere Mängel entstandenen Schaden wird dafür umso energischer betont.¹⁸⁶

Im Gegensatz zu den etwas saumseligen Behörden in Diyarbakır scheinen die in Jerusalem übereifrig gewesen zu sein: die Mönche in Jerusalem baten nämlich den französischen Botschafter um eine Intervention beim Sultan, weil man in den Privathäusern der Mönche in Ramalla, in welchen die christlichen Pilger abzustiegen pflegten, mit Gewalt Getreide ausgelagert und die Pilger beängstigt und belästigt hatten. Nun befahl der Sultan dem Statthalter von Gazze und den Kadis von Jerusalem und Ramalla, diese Ungesetzlichkeiten abzustellen.¹⁸⁷ Mitte Mai 1549 waren weder die Aufbringung der *nüzül* noch die Bereitstellung der Schafe für die Armee abgeschlossen.¹⁸⁸ Teile der *nüzül* wurden schon in Richtung Adilcevaz transportiert und Ayâs Paşa wurde in einem vom Tschauschen ‘Alî übermittelten *hüküm* eingeschärft, „die an der nach Adilcevaz führenden Straße ansässigen Herren aufs strengste mit den Befehlen vertraut“ zu machen und für die Sicherheit entlang der Strecke zu sorgen.¹⁸⁹ Anscheinend war man mit den bisher ergriffenen Maßnahmen nicht zufrieden, da Ayâs befohlen wurde „die Angelegenheiten mit der genannten *nüzül* und den Schafen, wie Du sie aufbringst und wann sie ankommen werden kurzgefasst“ aufzuschreiben und dem Diwan mitzuteilen.¹⁹⁰ Knapp ein Monat später waren die Adilcevaz betreffenden Befehle hinfällig geworden, nun wurde nämlich angeordnet die *nüzül* nach Van nicht nach Adilcevaz und Bitlis zu schicken.¹⁹¹

Am meisten Schwierigkeiten gab es mit den Transportkamelen und den Kameltreibern. Schon Mitte Şafer 956/März 1549 heißt es, dass sie die Bevölkerung molestierten.¹⁹² Dann Anfang Juli 1549 sollte Ayâs hundertfünfzig Kamele aus der Statthalterei ‘Üzeyr ausheben lassen und kaum waren achtzig von diesen in Diyarbakır eingetroffen, wusste niemand so recht, aus welcher Kassa sie bezahlt werden sollten. Außerdem handelte es sich bei ihnen um schwache Tiere, was wieder zu Unklarheiten führte, sodass Ayâs noch einmal nachfragte. Die Mietkosten mussten traditionsgemäß aus der Kassa von Diyar-

¹⁸⁶ BOA: A.DVN I/63 Für Transkription und Übersetzung siehe den Abschnitt B.2.2.

¹⁸⁷ MATUZ, Josef: *Das Kanzleiwesen Sultan Süleymāns des Prächtigen*, Wiesbaden 1974 135 und 136 (Urkunde 8 Tafel VIII).

¹⁸⁸ BOA: AE 329; Transkription und Übersetzung im Anhang B.2.4.

¹⁸⁹ BOA: AE 329.

¹⁹⁰ BOA: AE 329.

¹⁹¹ BOA: A.DVN II/98. Bitlis wird nur hier erwähnt. Transkription und Übersetzung im Anhang B.2.5.

¹⁹² BOA: A.DVN I/63.

bakır bezahlt werden. Sie scheinen jedoch vom großherrlichen Schatz refundiert worden zu sein, da ihm - Ayâs - befohlen wurde, das Rechnungsbuch zu schicken, sodass das Gold abgesandt werden kann.¹⁹³ Tatsächlich wurde im selben Zeitraum eine Summe von 50.000 Goldstücken aus dem Staatsschatz behoben und vom *aga* der *şagʿulûfeciler* Bâyezîd Âga zuerst nach Diyarbakır und dann nach Van gebracht.¹⁹⁴

7.1.1.6 Die Burg von Aleppo

Der Aufenthalt in Aleppo hatte unter anderem zur Folge, dass die Befestigungsanlagen dieser Stadt einer strengen Überprüfung unterzogen wurden. Nach CELÂLZÂDE seien „die in den äußersten Winkeln der himmelhohen Türme im Inneren der festen Burg befindlichen Geschütze abgefeuert“¹⁹⁵ worden und dasselbe sei auch beim Abzug des Sultans im Sommer des darauffolgenden Jahres geschehen.¹⁹⁶ Salutschießen mit Geschützen ist an und für sich nichts außergewöhnliches. Im vorliegenden Fall sind aber Zweifel angebracht, ob die Fortifikationen Aleppos mit Artillerie überhaupt bestückt waren, denn der Zustand der Türme Aleppos war den osmanischen Behörden immerhin eine schriftliche Sachverhaltsdarstellung (*każîye*) wert.¹⁹⁷ Der Schrift (*nesih*) nach zu urteilen wurde die Sachverhaltsdarstellung für den Sultan persönlich verfasst, wofür auch spricht, dass der Sultan sich in Aleppo nicht nur der Gerechtigkeit und Justiz, sondern auch Reparaturarbeiten widmete.¹⁹⁸ Nach diesem auf den 28. Oktober 1549 datierten Bericht

gab es in den Befestigungsanlagen der Stadt Aleppo zwölf Türme. Von denen einige in Ordnung und einige ruiniert sind. Von den Benutzern kann keiner eine Eigentumsurkunde vorweisen. [...] Da die Tore der ersten fünf Türmen seit langer Zeit offenstanden haben einige Patrizier dort ihre Reittiere angebunden und ihr Stroh gelagert; wer immer will, kann darüber frei verfügen.¹⁹⁹

¹⁹³ BOA: A.DVN II/99 Anfang Juli 1549, für Transkription und Übersetzung siehe B.2.6.

¹⁹⁴ MATRAKÇI-A 133v.

¹⁹⁵ CELÂLZÂDE 397a: *derûn-i huşûn-ı muşûn zevâyâ-yı genc-i bürûc-ı felek-urûcında olan toplara âteş verilüb.*

¹⁹⁶ CELÂLZÂDE 405b: *kalʿe-i maşhûne-i Halebden hûd raʿd-üslûb bark-maşhûn topar, pıranğılar atılab cihâne gulğule bırağdılar.*

¹⁹⁷ BOA: KK 288, 54, 55. Transkription und Übersetzung im Anhang B.2.15.

¹⁹⁸ MATRAKÇI-A 118v: *pâdşâh-ı âlempenâh hażretleri seʿâdet ile zıkr olan Halebde ʿadl u dâd u taʿmîr-i bilâd üzre olub ırurken.*

¹⁹⁹ BOA: KK 288, 54, 55.

Ähnlich auch der sechste Turm, der Bürc-i Mezenner, eine Art Zwillingsturm, den die Städter zum Teil für ihre Kamele nutzten, während man im anderen Teil versiegelte Wagen aus Staatsbesitz fand. Einige Stellen sind reperaturbedürftig. Das gilt auch für Turm Nummer sieben, der gleich seit dreißig Jahren zwei „Besitzer“ hat, Kâsim und İzzeddîn, wofür die ihn verwenden, sagt uns das Dokument nicht. Und auch beim nächsten Turm, dem achten, der immerhin einem Timarioten namens Mehmed gehört, kann nur vermutet werden, dass er die vier Wohnungen und den Stall vermietet, was wohl auch für einen gewissen İbrâhîm gilt, der im neunten Turm wohnhaft ist. Ein anderer Timariot namens İbrâhîm verfügt über den zehnten, den Dübeys-Turm, der als einziger ein Kellergeschoß hat und im elften Turm wohnt Şerefeddîn, der die Miete an Vezneoglu Şeyh Ömer zahlt.

Über den angekündigten zwölften Turm macht dieses Dokument keine Angaben, sollte es sich dabei etwa um den einzigen militärisch genutzten Turm handeln? Leider war es anhand der mir zugänglichen Pläne nicht möglich die Türme genau zu identifizieren.²⁰⁰ Auch ein Vergleich mit der Miniatur Aleppos bei MATRAKÇI-YURDAYDIN²⁰¹ brachte wenig. Sowohl der Zustand der Türme als auch die Tatsache, dass keine Besitzurkunden ausgestellt wurden und das Nutzungsrecht durch die Nutzungsdauer begründet wird - „seit fünfzehn Jahren“, „seit dreißig Jahren“ oder „seit undenklichen Zeiten“ - lassen nur eine Schlussfolgerung zu: in Aleppo fühlte sich niemand für die Verteidigung der Stadt verantwortlich und die Stadttürme verfielen und mussten dringend erneuert werden. An eine Bestückung mit Artillerie, wie sie von CELÂLZÂDE sowohl für den Einzug als auch für den Abmarsch unterstellt wird,²⁰² ist unter diesen Umständen kaum zu denken. Wäre auch nur ein einziger der Türme mit noch so altmodischen Geschützen bestückt gewesen, könnte man sicherlich einen dahingehenden Hinweis in dieser Sachverhaltsdarstellung finden. Zunächst wollten die osmanischen Behörden wissen, wieviele Pferde man in den Türmen unterbringen konnte - hundertfünfzehn an

²⁰⁰ Siehe den Stadtplan Aleppos bei: SAUVAGET, J.: „Haleb“, in: *IA V/1* 117-122; hier: Beiblatt zwischen 120 und 121 und Plan der Zitadelle bei SOURDEL-THOMINE, Janine und Bertold SPULER: *Die Kunst des Islam*, Berlin 1983 271; GAUBE, Heinz und Eugen WIRTH: *Aleppo, Historische und geographische Beiträge zur baulichen Gestaltung, zur sozialen Organisation und zur wirtschaftlichen Dynamik einer vorderasiatischen Fernhandelsmetropole*, (Beihefte zum TAVO, Reihe B Geisteswissenschaften Nr. 58,) II Bde. Wiesbaden 1984 hier Bd. I 163, 164 konnten sieben Türme nachweisen, die Namen der Türme stimmen mit denen im vorhanden Dokument nicht überein. (vgl. auch die Pläne Aleppos in Bd. I 32, 34, 35 und Bd. II Karte I).

²⁰¹ MATRAKÇI-Y 105b.

²⁰² CELÂLZÂDE 397a, 405b.

der Zahl - bevor sie die Fortifikation Aleppos durch italienische Ingenieure ausbessern ließen. Zur vollsten Zufriedenheit des Sultans übrigens, wie ein Bericht des Domingo vom 5. Februar 1549 aus Venedig vermerkt.²⁰³ Die Erneuerung der Befestigungsanlagen „Hallapy/Aleppos“ muss einigen Eindruck in der Bevölkerung hinterlassen haben, da ungefähr zur selben Zeit ein unbekannt gebliebener Informant den Österreichern folgendes berichtet:

allain der Tyrckh, der ligt in ainem lant, das da heyst Hallapy auf des Khislawassa granitzen, da last der Tyrckh ein geschloss pauen, das ta vest sein solte, und von der selbigen vestung sagen, sie wundter, wie feste es sey, und das der Tyrckh van ter selbigen festung den Khislawassa bezwingen wyl und in zu einer gehorsam under sich pringen wyl.²⁰⁴

Weit weniger Aufmerksamkeit erregte die Renovierung der Burg von Mosul, wo nicht nur die Burg selbst, sondern auch den Burggraben und die Schiffe der Pontonbrücke erneuert wurden.²⁰⁵ Die Renovierungsarbeiten begannen im Cemâzî II 956/Juli 1549²⁰⁶ und müssen daher in Zusammenhang mit den Ereignissen um Alkâs Mîrzâ und den Vorfällen in Şehrîzôr, auf die noch genauer eingegangen wird, gesehen werden. Dahin gehören meiner Ansicht nach auch die Geschütze, die spätestens seit dem 16. Şaʿbân 956/9. September 1549 in Kirkuk gegossen wurden.²⁰⁷ Das hierzu benötigte Geld wurde aus dem Nachlass des verstorbenen Statthalters von Mosul, Ġazanfer Beg genommen, von dem am 8. Şaʿbân 956/1. September 1549 drei Geldbeutel in die Bestände den Schatz gegeben wurden.²⁰⁸ Mit der *muḥallemât* Ġazanfers bezahlte Bâlî Beg das Futter für die Zugpferde der Protzen, (50 *ḥasene* zu 80 Aspern),²⁰⁹ sowie ʿAbdî Çelebi und Muştafâ, die für das Gießen der Geschütze 13.919 Aspern ausgaben.²¹⁰ (Was nach meiner Rechnung aber eine Summe von 13.901 Aspern ergibt.)

²⁰³ HHStA: Venedig, *Berichte III*, 60v: *el Turco fortificana Aleppo y enla fortificatio se u sauua gran diligentia y los Ingenieros eran Italianos*.

²⁰⁴ HHStA: *Türkei I/8-I*, 6r; Allerdings muss an dieser Stelle darauf hingewiesen werden, dass die Formulierung: „auf des Khislawassa granitzen“ genausogut auf Kars und Van zutreffen könnte.

²⁰⁵ BOA: *D.BŞM* 26, 3: *ihrâcât-ı termîm-i kalʿe-i Mûşul ve ḥandaḳ-ı kalʿe-i mezbûr maʿa ḥarc-ı sâḥten-i keştîhâ-i cîsr-i nefis-i Mûşul*.

²⁰⁶ BOA: *D.BŞM* 26, 3.

²⁰⁷ BOA: *MAD 7111*, 13: *tôphâ-ı cedîde ki ḥâliyâ der kalʿe-i Kerkûk rîḥten fermûdend*.

²⁰⁸ BOA: *KK 664m*, 69.

²⁰⁹ BOA: *MAD 7111*, 13: *be Bâlî Beg ʿ[an] siliḥdârân emîn-i beytûlmâl-i ḥâşşa be-ciḥet-i ḥarc-ı bârgîrân-ı gerdûnhâ-ı îôb ʿ[an] aḳçe-i muḥallemât-ı merḥûm Ġazanfer Beg; ḥasene 50* sikke fî 80**.

²¹⁰ BOA: *MAD 7111*, 13: aufgeschlüsselt auf: 909 ʿoşmânî, 112 *ḥasene* zu 80 Aspern, 4 *şâhî* und 4 *pâra* zu je vier Aspern.

7.1.2 BOTSCHAFTER AUS EUROPA

Der diplomatische Verkehr zwischen dem osmanischen Reich und den europäischen Mächten nahm nach dem Ende des osmanischen Feldzuges gegen die Kızılbaş und dem Bezug des Winterlagers in Syrien 1548-1549 wieder zu. Doch im Gegensatz zum Vorjahr war die Besuchsdiplomatie viel ruhiger. Für die meisten ausstehenden Probleme wurden schon im letzten Jahr langjährige Verträge geschlossen. Die Habsburger sorgten sich nicht mehr, dass die Osmanen in naher Zukunft gegen sie ins Feld ziehen würden und die Franzosen gaben den Versuch auf, die Osmanen genau dazu zu bringen. Daher war die Konkurrenz und die latenten Spannungen zwischen den Botschaften zwar immer noch da, aber weit schwächer als im Jahr zuvor.

7.1.2.1 Botschafter und Gesandte der Habsburger

Johann Maria Malvezzi, der in Istanbul weilende Geschäftsträger der Habsburger, versorgte diese nicht nur mit hervorragenden Informationen über den persischen Kriegsschauplatz und über Erfolg und Misserfolg der osmanischen Armee, er war auch für die Übermittlung der diplomatischen Post von Wien ins Feldlager des Sultans verantwortlich. Ferdinand hatte noch immer den Wunsch, die Osmanen mögen ihm das gesamte Königreich Ungarn oder wenigstens Siebenbürgen gegen eine entsprechende Entschädigung überlassen.²¹¹ Dieser Wunsch, sowie Grenzverletzungen in Ungarn und Übergriffe der Seeräuber im Mittelmeer bewogen Ferdinand und den Vizekönig von Neapel sich brieflich an den Sultan zu wenden. Außerdem bot dieser Anlass Ferdinand Gelegenheit, seinen Friedenswillen zu demonstrieren. Malvezzi sandte die Briefe - *in lingua et scrittura turca* - nach Aleppo.²¹² Malvezzis eigene Lage war dabei nicht beneidenswert. Finanziellen Probleme, mit denen er stets zu kämpfen hatte, zwangen ihn dazu, sich von venezianischen Kaufleuten, die den Habsburgern wohlgesonnen waren, Geld zu leihen.²¹³ Aus diesem Grund bat er darum, mit den venezianischen Bailos zusammenarbeiten zu dürfen. Am 15. Juli 1548 bekam er eine positive Antwort seines Herrn: *placet no-*

²¹¹ PETRITSCH, *Diplomatie*, 69; DŽAJA, *Austro-Turcica*, 280-282 [97].

²¹² DŽAJA, *Austro-Turcica*, 287.

²¹³ PETRITSCH, *Diplomatie*, 68, 69; PETRITSCH, *Ungarnpolitik*, 216; So bat er Ferdinand in einem Schreiben vom 20. September 1548 dreitausend Dukaten, die er vom Bankier Guilielmo Sumaglia ausgeliehen hat, an seine Agenten in Wien auszuzahlen. Hierzu: DŽAJA, *Austro-Turcica*, 283.

bis.²¹⁴ Wofür wohl auch das gemeinsame Interesse zwischen der Serenissima und den Habsburgern an der Bekämpfung des Seereäubertums im Mittelmeer eine Rolle gespielt haben mag.²¹⁵ Im Dezember 1548 bat er noch einmal energisch darum, und wollte seine diplomatischen Schritte auch von Ferdinand unterstützt wissen:

Zum letzten begerrt Malvezzius, das euer kunigliche majestät mit dem venedigischen orator, so diser zeit an euer majestät künigcklichen hof residiert, hanndlen lasse oder doch der kayserlichen majestät oratori Don Gioan den Mendoza aufflegen zu Venedig practiciern, domit diser Bailo zu Constantinopl Aloisy Remier²¹⁶ noch weiter bestatt werde, den er sey ain geschickhter man, ser liebgehabt von den Türckhen unnd trag ain gueth gemüeth, der römischen kayserlichen unnd euer kuniglichen majestät unnderthenigen gefelligen willen, alls vill ime möglich zu beweissen, den franzosischen aber ser abholdt, dan sollte ain annder Bailo kumben, welcher aines anndern gemüetts wäre, so möchte solches zu dieser zeitt euer majestät zu unstatten kumben.²¹⁷

Im Herbst 1548 wurde die Situation in Ungarn wieder etwas unruhiger, sodass Ferdinand in einem vom 22. November 1548 datierten Brief vorschlug, Malvezzi möge heimlich nach Syrien reisen, um bei Süleymân über die Abtretung Ungarns zu verhandeln.²¹⁸ Für die Reise seines Orators beantragte der römische König am 22. November 1548 einen Geleitbrief von İbrâhîm Paşa,²¹⁹ für den sich Malvezzi in einem Brief vom 19. Jänner 1549 bedankte.²²⁰ Rüstem Paşa hatte zuvor einen Boten namens Michele Caragusano (Çaragöz) nach İstanbul gesandt, der auch Malvezzi besuchte. Was er vom habsburgischen Orator wollte, ist nicht überliefert. Malvezzi nutzte die Gelegenheit um mit ihm, dem Großwesir über christliche Gefangene in Avlona zu verhandeln.²²¹ Am 19. Jänner 1549 war Malvezzi zur Abreise bereit, wieder reichte das Geld nicht, statt der veranschlagten zweitausend Dukaten rechnete Malvezzi mit dem Doppelten und wieder lieh er es sich von Italienern aus Venedig aus, diesmal von Pietro della Vecchia.²²² Als Reisedauer nahm er drei Wochen an,

²¹⁴ DŽAJA, *Austro-Turcica*, 265; Die habsburgisch - venezianischen Kooperation war dermaßen sensibel, dass Ferdinand die entsprechende Stelle chiffrieren ließ.

²¹⁵ Hierzu: DŽAJA, *Austro-Turcica*, 269, 272 und passim.

²¹⁶ Alvise Luigi Renier war vom Februar 1546 bis zum November 1549 venezianischer Bailo in İstanbul. Hierzu: DŽAJA, *Austro-Turcica*, 713.

²¹⁷ Malvezzi an Ferdinand vom 8. Dezember 1548; DŽAJA, *Austro-Turcica*, 321; sowie Abschnitt B.3.1.

²¹⁸ DŽAJA, *Austro-Turcica*, 307.

²¹⁹ DŽAJA, *Austro-Turcica*, 310, 311 [109]; PETRITSCH, *Diplomatie*, 70.

²²⁰ DŽAJA, *Austro-Turcica*, 334.

²²¹ DŽAJA, *Austro-Turcica*, 332 [116]. Malvezzi an Rüstem Paşa vom 6. Jänner 1549.

²²² DŽAJA, *Austro-Turcica*, 339.

da er von Reisenden aus Aleppo gehört hat, dass sie nur dreiundzwanzig bzw. fünfundzwanzig Tage gebraucht hätten.²²³ In seinem Brief vom 26. Jänner 1549 aus Kartal betont er ohne die Hilfe der Venezianer nicht reisen zu können.²²⁴ Unter seiner vierundreißigköpfigen Begleitmannschaft waren siebenundzwanzig Berittene, davon sechs osmanische Tschauschen und als *hominei fidati* sieben Spanier aus Castel Nuovo (Herceg Novi?).²²⁵ Für seine Mannschaft musste er siebzehn Pferde und zwanzig Muli zusätzlich zu den vier Pferden, die er schon hatte, kaufen. Außerdem führte er noch Wagen mit.²²⁶ Anscheinend wurde er in Kartal längere Zeit festgehalten, da sein Aufbruch nach Aleppo an einer Stelle auf den fünften Februar 1549 datiert wurde.²²⁷ In der Zwischenzeit hatte er alle notwendigen Schritte für die Überbringer des Tributs in die Wege geleitet, sodass diese mit der Unterstützung des venezianischen Bailos rechnen konnten.²²⁸ Über die Bailos in Damaskus und Aleppo wollte er auch den Briefverkehr abwickeln, da nur sie und die Kaufleute, die dort Handel treiben die schnellsten und sichersten Postwege nach Istanbul kennen.²²⁹ Doch vom sonst so umsichtigen und genauen Berichtersteller Malvezzi blieben zwischen dem 26. Jänner 1549 und dem 22. August 1549 keine Briefe erhalten.²³⁰ Daher wissen wir kaum etwas über die Verhandlungen Malvezzis mit der Pforte. Aus osmanischer Sicht sandte Ferdinand seinen Botschafter mit der Bitte nach Gnade „entsprechend dem vorherigen Vertrag und dem treuen Wort“ nach Aleppo, wo er am 10. Şafer 956/10. März 1549 eintraf. Nachdem ihm ein Gnadenbrief ausgehändigt worden war, beurlaubte man ihn.²³¹ Offensichtlich wurde ihm keine Ehrenrobe überreicht, da dementsprechende Hinweise im *rûznâme* fehlen. Das könnte mit der Geheimhaltung zu tun haben, andererseits besteht auch die Möglichkeit, dass Malvezzi sich direkt unter

²²³ DŽAJA, *Austro-Turcica*, 337, 340.

²²⁴ DŽAJA, *Austro-Turcica*, 344, 345 [120] hier: 344.

²²⁵ Bei den Spaniern handelt es sich um Kriegsgefangene, die er um fünfzig Dukaten pro Kopf ausgelöst hatte. Hierzu: DŽAJA, *Austro-Turcica*, 341.

²²⁶ DŽAJA, *Austro-Turcica*, 345.

²²⁷ HHStA: *Venedig - Berichte*, III 64v.

²²⁸ DŽAJA, *Austro-Turcica*, 338.

²²⁹ DŽAJA, *Austro-Turcica*, 337.

²³⁰ PETRITSCH, *Ungarnpolitik*, 214, Anm. 10; Für die Schwierigkeiten die Kommunikation mit dem Reich aufrecht zu erhalten siehe GÖLLNER, *Turcica*, III 15, der sich auf einen Vorfall im Jahre 1535 bezieht.

²³¹ MAṬRAḤÇI-A 122r; MAṬRAḤÇI-B 146r: ‘ahd-i sâbîk üzere lisân-i emân isti-dâsını âsitâne-i se‘âdet-penâha elçüsin [!] gönderüb mâh-ı mezbûrde dergâh-ı felek-iktidâra gelüb ‘ahd-i sâbîk ve kavî-i sâdîk üzere emân taleb eyledi emân-nâme şadağa olunub dahî icâzet ile ‘avdet olındı.

die Fittiche des venezianischen Bailos begab. Dem widerspricht allerdings die Tatsache, dass die Geschenke des venezianischen Bailos in Damaskus namens Frânceş - Francesco Loranzo²³² - eine Woche vor seiner Ankunft am 3. Şafer 956/3. März 1549 als Einnahme aufgezeichnet wurden.²³³

Während Johann Maria Malvezzi sich auf den Weg nach İstanbul machte, wurde der fällige Tribut vom lateinischen Sekretär Ferdinands, Markus Singkmoser und - namens des ungarischen Volkes - von Sigismund Pozsgay²³⁴ nach İstanbul gebracht. Im April 1549 waren die beiden in Buda und im Mai in İstanbul, wo Singkmoser den Tribut und die Geschenke für İbrâhîm Paşa übergab. Pozsgay setzte am 12. Mai 1549 über den Bosphorus und traf am 25. Mai 1549 irgendwo bei Konya Johann Maria Malvezzi, während Singkmoser von İstanbul nach Wien zurückkehrte.²³⁵ Malvezzi kehrte nun nach İstanbul zurück, während Pozsgay ins osmanische Feldlager weiterreiste, dort aber auch nichts besonderes erreichen konnte. Am 23. Cemâzî I 956/19. Juni 1549 wurde er im Feldlager zu Bêş Depe als „Botschafter des Königs von Wien“ empfangen und mit einem rotem Ehrenkleid mittlerer bursaner Qualität beschenkt. Außerdem gab man ihm vermutlich für die Reisekosten 30.000 *pâra*²³⁶ und händigte ihm das auf den Vortag datierte Antwortschreiben an seinen König aus.²³⁷ Am 29. August 1549 befand er sich wieder in Buda.²³⁸

Einen Monat später, am 17. Cemâzî II 956/13. Juli 1549 traf ein Abgesandter der Ungarn aus „Erdelbân/Siebenbürgen“ in Elmalü ein, „ein Mann der Königin, der Nachrichten brachte.“²³⁹ Dieser sei von Brata, von Georg Martinuzzi gekommen und mit ihm eine Edler, der sich unterwerfen woll-

²³² CHESNEAU 100 Anm. 1.

²³³ BOA: KK 664m, 17: *‘[an] pîşkeş-i Frânceş bâylor-i Şâm ‘[an] cânib-i mîr-i Venedig.*

²³⁴ Er war Hauptmann der nach 1526 von Österreich übernommenen ungarischen Donauflotte. Einen eigenen Vertreter für die Ungarn forderten Thomas Nádasdy und der Erzbischof von Gran. Hierzu: PETRITSCH, *Diplomatie*, 21-31; Die Instruktion König Ferdinands für Pozsgay aus Prag vom 13. März 1549 siehe bei DŽAJA, *Austro-Turcica*, 348-356 [123]. Die Rolle Pozsgays war dem päpstlichen Gesandten Santa Croce lange unklar, so berichtete er, dass Ferdinand jemanden heimlich nach Konstantinopel senden wollte. Hierzu: FRIEDENSBURG, I/b11 397.

²³⁵ PETRITSCH, *Diplomatie*, 29, 30, 70.

²³⁶ BOA: KK 664m, 56: *in‘âm be elçi-i kırâl-i Beç: nağdîne 30 000* ‘[an] pâra; câme-i mîrahôrî ‘[an] çatma-i evsat-i Brûsa kırmızı 1* şavb.*

²³⁷ SCHÄNDLINGER, *Schreiben*, 22, 23 [Urkunde 10]; Es bleibt noch zu ergänzen, dass eine zeitgenössische lateinische Übersetzung ebenfalls vorliegt. Hierzu siehe PETRITSCH, *Diplomatie*, 30 Anm. 36. Ein ähnlichlautendes Schreiben bei SCHÄNDLINGER, *Schreiben*, 20-22 [Urkunde 9] wurde am 4. Rebî‘ II 956/2. Mai 1549 in Aleppo verfasst.

²³⁸ PETRITSCH, *Diplomatie*, 30.

²³⁹ BOA: KK 664m, 60: *in‘âm be merdüm-i kırâlîçe ki haber âverd.*

te. Befragt über die Verhältnisse in Europa, sprach er von ein Spannungen und einer Kriegsgefahr zwischen Spanien und Frankreich.²⁴⁰ Der Mann des Georg Martinuzzi bzw. der Königin könnte Antal Verancsics/Antun Vrančić sein, aber die einschlägige Untersuchung von TARDY kennt keine diplomatische Mission Verancsics an die Hohe Pforte aus dem Jahre 1549.²⁴¹

7.1.2.2 Die französische Gesandtschaft

Die französischen Gesandtschaft unter Aramon traf am 23. November 1548 in Aleppo ein.²⁴² Weder fiel ihnen der auffälligen Zustand der Stadtmauern, noch die allem Anschein nach spektakuläre Renovierung auf. Der Gesandtschaftssekretär CHESNEAU gibt in seinem Bericht nur der großen Gemeinschaft der Händler aus aller Herren Länder, den Früchten, dem guten Klima und dem guten Wein den gebührenden Platz. Der Zustand der Mauern und die Bewaffnung interessierten sie kaum.²⁴³ Die Aufmerksamkeit der Gesandtschaft war nämlich anderweitig gebunden: durch den Elefanten, den der Schah seinem Bruder Alkâs Mîrzâ geschenkt hatte. Dieser war offensichtlich von größerem wissenschaftlichen Interesse als die aleppinischen Stadtmauer. Alkâs hatte den Elefanten während des Feldzuges dem *spayoglanaga/sipâhî oğlanı ağası* übergeben.²⁴⁴ Dieser musste sich dann den ganzen Feldzug lang um die *bestia* kümmern, bis er den Elefanten dem französischen Botschafter schenkte, mit dem er sich aufgrund der zahllosen Geschenke, die dieser ihm gemacht hatte, angefreundet hatte.²⁴⁵ Durch diesen Elefanten entdeckten sie zu ihrer eigenen Verwunderung einen Landsmann als Soldaten in osmanischen Diensten: den von Rabelais mit einigen satirischen Zeilen bedachten²⁴⁶

²⁴⁰ MATRAKÇI-A 142v. ve *Üngürûs-i menhûs câniblerinden kefare-i fecere ümerâlarından biri mütâbaʿat ʿedûb Erdelbân vilâyetinde olan Brâta âdemi ile istid-â-yı emân talebine âstâne-i seʿâdete gelüb küffâr-i hâksâr ahvâlinden istifsâr olunduğda İspâniya ve ile Frânça mâbeyninde ʿadâvet u reng-i küdürret vâkıʿ olub biri biri ile ceng etmek ihtimâli vardır deyü anlar dahı haber verdiler.*

²⁴¹ TARDY, Lajos: „Rapports d’Antal Verancsics, ambassadeur du roi d’Hongrie à Stamboul, sur la Géorgie (1553-1557, 1567-1568),“ in: *BK XXVIII/1971* 208-230 hier 210-214.

²⁴² CHESNEAU 100.

²⁴³ CHESNEAU 100, 101.

²⁴⁴ CHESNEAU 102; DŽAJA, *Austro-Turcica*, 341: *Helcas ha donato lo elefante al spayoglanaga.*

²⁴⁵ CHESNEAU 102, 103.

²⁴⁶ Anlass für den Spott Rabelais war sein Franz I. von Frankreich gewidmetes Werk über die Fische des Mittelmeeres. Hierzu: PAVIOT, „French Embassy“ 32; RABELAIS, François: *Gargantua und Pantagruel*, V Bde., aus dem Französischen übertragen von Walter WIDMER und Karl August HORST, München 1968 710.

französischen Humanisten Pierre Gilles/Petrus Gyllius.²⁴⁷ Gilles, als Philologe gleich versiert wie als Naturwissenschaftler, hielt sich seit 1544 im Osmanischen Reich auf, wo er vor allem nach alten Manuskripten suchte. Als ihm 1548 das Geld ausging, soll er bei der osmanischen Armee angeheuert haben.²⁴⁸

Bei aller persönlichen Sympathie, die der Aga der Sipâhî-Burschen für d'Aramon gehabt haben mochte, unter den „Geschenken“ handelte es um Bestechung, dafür spricht auch, dass das Tier *secretamente* den Franzosen in Aleppo übergeben wurde.²⁴⁹ Es handelt sich also keineswegs um ein offizielles Geschenk des osmanischen Herrschers an den französischen König, sondern um eine diplomatische Finte d'Aramons, der diesen Eindruck ganz bewusst erwecken ließ.²⁵⁰ Aramon verbreitete überall das Gerücht vom großartigen osmanischen Geschenk an die Franzosen, was den Großwesir Rüstem Paşa verärgerte.²⁵¹ Zu weiteren Verstimmungen zwischen den Osmanen und der französischen Gesandtschaft konnte es nicht mehr kommen, weil der Elefant in Aleppo verreckte.²⁵² Pierre Gilles hatte nun die einmalige Gelegenheit, den Elefanten zu sezieren,²⁵³ die daraus resultierende Beschreibung wurde unter dem Titel „Elephanti nova descriptio missa ad reverendissimum cardinalem Armaignacum ex urbe Berhoea Syriaca“ 1565 in Lyon gedruckt.²⁵⁴ Sie scheint die erste wissenschaftliche Arbeit über Elefanten überhaupt zu sein.²⁵⁵

²⁴⁷ Er wurde 1489/90 in Albi geboren, über seine frühe Jugend ist wenig bekannt, in den 1520'er Jahren bekam er eine Stelle als Erzieher für den Georg von Armagnac, der ihn später als Kardinal von Rom aus fördern sollte. Gilles blieb bis 1550 bei d'Aramon. Sein Buch über die Sehenswürdigkeiten Konstantinopels konnte er noch kurz vor seinem Tode am 4. Jänner 1555 abschließen. Hierzu: PAVIOT, „French Embassy“, 32; GILLES, Pierre: *The Antiquities of Constantinople*, 2. von Ronald G. MUSTO erweiterte und auf der Übersetzung von John BALL basierende Auflage New York 1988 (¹London 1729), XVI-XX; CHESNEAU 139 Anm 1.; GÖLLNER, *Turcica*, III 14; für seine Werke siehe DALY-DAVIES, Margarete (Hg): *Archäologie der Antike 1500 - 1700*, Wiesbaden 1994 57, 58 [2.21].

²⁴⁸ CHESNEAU 138, 139; GILLES, *Antiquities*, XVIII; PAVIOT, „French Embassy“, 32.

²⁴⁹ DŽAJA, *Austro-Turcica*, 341.

²⁵⁰ So die Darstellung bei CHESNEAU 103; GASSOT 12v aber auch bei PAVIOT: „French Embassy“, 32.

²⁵¹ DŽAJA, *Austro-Turcica*, 341; GASSOT 12v, 13r.

²⁵² CHESNEAU 102.

²⁵³ CHESNEAU 103; PAVIOT, „French Embassy“, 32.

²⁵⁴ Und zwar als Teil der Neuauflage bei AELIANI: *De Historia animalium libri XVII. Quo ex integro ac veteri exemplari Graeco Petrus Gillius vestit*, Lyon 1565 499. Die *descriptio* wurde 1614 in Hamburg nochmals gedruckt. Dieses Werk war mir nicht zugänglich.

²⁵⁵ Vergleiche auch CHESNEAU 35-37, wo der Autor die gängige Lehrmeinung zusammenfasst.

König Heinrich II. hatte andere Sorgen: am 15. Dezember 1548 schrieb er seinem Botschafter, der Sultan möge nicht auf Ferdinand hören der ihn zur Fortsetzung des Krieges drängt, sondern eine Flotte gegen die Habsburger schicken, Frankreich sei bereit zu helfen.²⁵⁶ An der geplanten Fortsetzung des Feldzuges wollte Aramon nicht mehr teilnehmen und verließ einige Zeit nach dem Aufbruch des Sultans am 30. Juni 1549 Aleppo in Richtung Ägypten auf.²⁵⁷ Über Baalbek und Damaskus erreichten sie am 18. Juli 1549 Jerusalem, wo der Botschafter von den Osmamen in allen Ehren aufgenommen wurde²⁵⁸ und alsbald beim Sultan für die katholischen Mönche intervenierte.²⁵⁹ Am 10. August 1549 trafen sie in Kairo ein und dem Botschafter wurde eine schöne Wohnung vom zuständigen Großstatthalter zugewiesen.²⁶⁰ Dort versuchte er Salpeter zu kaufen. Um den Erwerb von fünftausend *cantari* Salpeter für den König von Frankreich hat d'Aramon schon vor dem Beginn des Feldzuges gebeten.²⁶¹ Der Sultan hatte dann seinem Statthalter nach Kairo geschrieben, dass die Franzosen den Salpeter dort kaufen dürften.²⁶²

Am 2. September 1549 brachen sie nach Alexandria auf wo Aramon den französischen Konsul aufsuchte und einige Gespräche mit französischen Kaufleuten führte.²⁶³ Am 26. Oktober 1549 kehrte er nach Kairo zurück und suchte nach den Salpeterquellen - *qui s'y trouve tous les ans* - doch war es ihm nicht vergönnt, diese zu finden und daher reisten sie wieder ab.²⁶⁴ Dann besuchten sie Jerusalem, wo Guillaume Postel zu ihnen stieß,²⁶⁵ und Damaskus, wohnten eine kurze Zeit beim französischen Konsul im syrischen Tripolis²⁶⁶ und trafen schließlich fünf Tage nach dem Sultan in Adana ein.²⁶⁷ Am 28. Jänner

²⁵⁶ SCHURHAMMER, *Quellen*, 268 [4088].

²⁵⁷ PAVIOT, „French Embassy“, 33; Siehe oben Seite 612; Aramon wollte schon im August 1548 wegen der prekären Versorgungslage zurückkehren. Hierzu: SCHURHAMMER, *Quellen*, 259 [3980].

²⁵⁸ CHESNEAU 116.

²⁵⁹ Hierzu siehe oben Seite 625; von Aramon ist nur der Besuch bei den Mönchen vom Berge Zion belegt. Hierzu: CHESNEAU 116, 117 Anm. 1.

²⁶⁰ CHESNEAU 128, 129.

²⁶¹ DŽAJA, *Austro-Turcica*, 229: *Aramon ha domandato al Sig.or da parte de re de Franza de poser comprar et levar cinque milia cantari de salnitro.*

²⁶² DŽAJA, *Austro-Turcica*, 229.

²⁶³ CHESNEAU 133.

²⁶⁴ CHESNEAU 137.

²⁶⁵ PAVIOT, „French Embassy“, 33.

²⁶⁶ CHESNEAU 141; Ein Dreivierteljahr später stellte d'Aramon für den französischen Konsul in Tripolis den Antrag (‘*arż-ı hâl*) auf Errichtung eines *hân* für die Kaufleute. Hierzu BOA: *KK* 209, 70 Eintragung vom 13. Cemâzî II 957/29. Juni 1550.

²⁶⁷ CHESNEAU 146.

1550 waren sie wieder in İstanbul,²⁶⁸ wo Aramon noch bis zum 14. September 1553 als Botschafter des Königs von Frankreich blieb.²⁶⁹

Soweit zu den europäischen Botschaftern, die dem Sultan im Sommer und Herbst 1549 ihre Aufwartung machten. Eine andere Gruppe diplomatischer Besucher unterstreicht den Weltmachtstatus der Osmanen: die Inder.

7.1.3 INDISCHE HÄNDLER

Am 13. Oktober 1549 berichtet ein gewisser Tomé Lobo aus Goa, dass der osmanische Sultan „heftig nach Indien dem größten Reich der Welt begehrte“,²⁷⁰ das tat dieser jedoch schon seit den 1530er Jahren.²⁷¹ Eine kleine Episode, die nur in die Chronik des Maṭrakçı Naşûh Eingang gefunden hat, bestätigt das osmanische Interesse an Indien aufs neue. Um es vorweg zunehmen: die Aufzeichnungen Maṭrakçis wie die der *rûznâmçe*s sagen nichts konkretes über die osmanische Indienpolitik aus. Umso interessanter ist es, zu sehen mit wem die Osmanen eigentlich zusammenzuarbeiten bereit waren:

Nämlich mit einem gewissen „Şemseddîn bin Şihâbeddîn Reşdî, der in Indien über das Land Kalanûr [Kananûr] gebot.“²⁷² Dieser indische Potentat wollte sich unterwerfen und sandte deshalb seinen Bruder Hûvâce Receb mit kostbaren Juwelen und Perlen²⁷³ sowie Drogen, Essenzen, Arzneien und Gewürzen am 2. oder 3. Şafer 956/2. oder 3. März 1549²⁷⁴ an den Hof. Im *rûznâmçe* wurden aber nur verschiedene Stoffe als Einnahme verbucht: zweihundertzwanzig Stück (*kıṭʿa*) Turban (*destâr*), davon hundert *kandahârî*, hundert *nirî* (?) und zwanzig Stück Mohair (*muḥayyer*),²⁷⁵ ebensoviel bengalische Tücher (*peşkîr-i bengâle*), vierzig bengalische Leibbinden (*miyânbind-i bengâle*), zehn Stück eines besonderen roten indischen Stoffes²⁷⁶ zehn Ballen

²⁶⁸ PAVIOT, „French Embassy“, 33.

²⁶⁹ PAVIOT, „French Embassy“, 35.

²⁷⁰ SCHURHAMMER, *Quellen*, 261 [4010].

²⁷¹ Siehe oben Seite 61.

²⁷² MAṬRAKÇI-B 137v; MAṬRAKÇI-A 118v: *Hind cânibinde Kalanûr vilâyetine müstevlâ olan Şemseddîn bin Şihâbeddîn Reşdî*.

²⁷³ MAṬRAKÇI-A 118v; MAṬRAKÇI-B 138r: *envâ-ı cevâhir-i âbdâr ve le'âlî-i kehribâr*.

²⁷⁴ BOA: KK 664m, 17: [yev]mü s-sebt fi şânî-i Şafer sene 956; MAṬRAKÇI-B 138r und MAṬRAKÇI-A 119r: *mâh-ı Şaferiüñ içinde*.

²⁷⁵ Für Mohair vgl. KAFADAR, Cemal: „A Death in Venice, (1575): Anatolian Muslim Merchants Trading in the Serenissima“, in: *TÜBA X/1986* 191-218 hier: 214, 215.

²⁷⁶ Von mir *cüllünâr-i hindî* gelesen (aus *gülnâr*) da andere Lesungen wie *hiltâr* u.ä. keinen Sinn machen.

(*tâk*) *bayrâmî*²⁷⁷ aus Davlatâbâd, hundertsieben Handtücher (*destmâl*), davon fünfundsiebzig bengalische und zweiundreißig *nirî*, sowie neun Pakete (*deste*) Schreibpapier (*ķırķâs*) aus Davlatâbâd.²⁷⁸

Ĥvâce Receb durfte die Geschenke seines Bruders darbringen und dem Sultan die Hand küssen, dann wurde er entlassen²⁷⁹ und am 12. Şafer 956/12. März 1548 mit einem bunten Samtkleid bester bursaner Qualität beschenkt.²⁸⁰

Die entsprechende Notiz im *rûznâme* präzisiert die Ausführungen MATRAQÇIS: Ĥvâce Şemseddîn Gîlânî ist ebenfalls ein indischer Händler²⁸¹ und durchaus kein Unbekannter. Er galt zumindest nach portugiesischen Quellen als reichster Mann Indiens,²⁸² der seit 1505 freundschaftliche Beziehungen zu den Portugiesen unterhielt und unter anderem sogar mit dem Königspaar korrespondierte.²⁸³ Seine Schiffe fuhren mit portugiesischen Pässen von Indien ins Rote Meer und in den Persischen Golf. Einer seiner bei ihm beschäftigten Verwandten, der ihm auch als Dolmetscher diente, ließ sich im jugendlichen Alter taufen und nahm den Namen Antonio Fernandes²⁸⁴ an. Dieser war Bürger Goas und Schwager jenes Sebastião de Lopez Labato²⁸⁵ der es bis zum Generalouvidor brachte und zwei wichtige Gutachten über Hormus geschrieben hatte.²⁸⁶

Ein Bruder, den die portugiesischen Quellen „Abedere Geba“ nennen, (was als ‘Abdulcabbâr gedeutet wurde) lebte in Cidde und durch ihn informierte Ĥvâce Şemseddîn die Portugiesen über die osmanische Flotte.²⁸⁷ Ein weiterer Bruder, der obenerwähnte Ĥvâce Receb lebte in Aleppo, wo sich vielleicht auch Şemseddîn selbst eine zeitlang aufgehalten hat, die portugiesischen Quellen kennen diesen Bruder anscheinend nicht, wahrscheinlich handelt es sich aber bei ihm um „Abedere Geba“ selbst.

²⁷⁷ Hierzu vgl. İNALCIK, *Middle East*, 292.

²⁷⁸ BOA: KK 664m, 17.

²⁷⁹ MATRAQÇI-B 138r; MATRAQÇI-A 118v, 119r.

²⁸⁰ BOA: KK 664m, 29: *in-âm be Ĥvâce Receb berâ-yi âverden-i pîşkeş câme* ‘[an] *ķadîfe-i çatma-ı a-lâ-i rengîn-i Brûsa savb I**.

²⁸¹ BOA: KK 664m, 17: *Ĥvâce Şemseddîn* ‘[an] *tâcirân-i Hind* ‘[an] *yed-i Ĥvâce Receb bürâder-i Şemseddîn el-mezbûr*.

²⁸² SCHURHAMMER, *Quellen*, 230 [3517]; SCHURHAMMER, *Franz Xaver*, II/2 372.

²⁸³ Vor allem die Königin sandte ihm jährlich ehrende Briefe und Geschenke mit Kuriositäten aus Europa. Hierzu: SCHURHAMMER, *Franz Xaver*, II/2 376.

²⁸⁴ Einen kurzen Lebenslauf gibt SCHURHAMMER, *Franz Xaver*, II/1 389 Anm. 127.

²⁸⁵ Einen kurzen Lebenslauf gibt SCHURHAMMER, *Franz Xaver*, II/1 387 Anm. 113.

²⁸⁶ SCHURHAMMER, II/2 272.

²⁸⁷ SCHURHAMMER, *Franz Xaver*, II/1 387; SCHURHAMMER, *Quellen*, 176 [2632].

Der aus Gîlân stammende Ḥvâce Şemseddîn²⁸⁸ spielte in der indischen Politik als Vertrauter eines lokalen Potentaten, nämlich Asad Ḥân von Belgaum eine gewisse Rolle.²⁸⁹ Der aus Lâristân stammende turkstämmige Schiit Asad Ḥân, dessen eigentlicher Name Ḥusrev lautete,²⁹⁰ war einer der wichtigsten Würdenträger im Reich von Bîcâpûr sowohl unter dessen schiitischen Herrscher İsmâîl ‘Âdilşâh als auch unter seinem ab 1534 regierenden Sohn und Nachfolger İbrâhîm ‘Âdilşâh, der sich zur Sunna bekannte.²⁹¹ Nach dem Tod des Asad Ḥân²⁹² lehnte er sich Ḥvâve Şemseddîn mehr an die Portugiesen an mit deren Hilfe er die Reichtümer seines verstorbenen Gönners - „sieben bis acht Millionen in Gold, sagt man“²⁹³ - bergen konnte und, nachdem er den Portugiesen vor allem der Gouverneur Martin Afonso de Sousa Unsummen gezahlt hatte, nach Kananûr, seiner Heimat brachte.²⁹⁴

In Kananûr ging er zunächst seinen Geschäften nach kaufte sich ein Grundstück,²⁹⁵ schenkte dem Gouverneur ein Stück sehr feines Kamelott²⁹⁶ und trieb auch weiterhin Handel mit Mekka. Von dort brachten seine Schiffe als einzige wichtige Nachrichten über die Osmanen am Roten Meer.²⁹⁷ Im Dezember 1547 leistet er den Portugiesen wichtige Vermittlerdienste für einen Frieden,²⁹⁸ und auf seine Treue zu ihnen weist ein namentlich nicht genannter Wesir von Kananûr hin, der vor allem betont, dass die guten Beziehungen

²⁸⁸ SCHURHAMMER, *Quellen*, 145 [2202]: Coga Cemeçadim Ghylony; Einen kurzen Lebenslauf gibt SCHURHAMMER, *Franz Xaver*, II/1 387 Anm. 108.

²⁸⁹ Vielleicht reichten seine politischen Ambitionen doch etwas weiter, für das Jahre 1528 ist ein Ḥvâce Şemseddîn bekannt, den der Afgane Şâh Ḥuseyn Ergun als Statthalter in Multan eingesetzt hatte. Nach meinem Wissensstand ist aber eine zufällige Namensgleichheit anzunehmen. Hierzu: HAIG, Woleley: *Turks and Afghans* (=CHIn III), New Delhi 1987² (1st London 1928) 501.

²⁹⁰ HAIG, *Turks and Afghans*, 434; SCHURHAMMER, *Quellen*, 108 [1629]: „Sufo Larym hieß er, da ich nach Indien kam,“ schrieb Manuel Godinho am 25. Oktober 1545 an den König von Portugal.

²⁹¹ HAIG, *Turks and Afghans*, 438, 439; SCHURHAMMER, *Franz Xaver*, II/1 384: Adil Khân; hier (Anm. 90) auch der Kommentar über sein sittenloses Lebens, überwiegend nach portugiesischen Quellen.

²⁹² Nach SCHURHAMMER, *Quellen*, 89 [1323] im Dezember 1544 nach HAIG, *Turks and Afghans*, 441 am 4. April 1546.

²⁹³ SCHURHAMMER, *Quellen*, 108 [1629].

²⁹⁴ SCHURHAMMER, *Quellen*, 81 [1207], 103 [1553].

²⁹⁵ SCHURHAMMER, *Quellen*, 212 [3231] Brief vom 10. August 1547.

²⁹⁶ SCHURHAMMER, *Quellen*, 215 [3381].

²⁹⁷ SCHURHAMMER, *Franz Xaver*, II/2 154; SCHURHAMMER, *Quellen*, 216 [3291, 3293].

²⁹⁸ SCHURHAMMER, *Quellen*, 231 [3536].

Hvâce Şemseddîns zu den Christen ihm selbst zum Schaden gereichten.²⁹⁹ Nichts also woraus man schließen könnte, dass seine Beziehungen zu den Portugiesen abgekühlt wären.

Dann muss sich das Verhältnis verschlechtert haben,³⁰⁰ zunächst fließen fast ein Jahr lang keine Quellen über ihn (was freilich nicht zuviel bedeutet) bis sein Feind Cosme Anes, der dem ihm wohlgesonnenen Ruy Gonçaves de Caminha im Amt des *vedor de fazenda* nachfolgte, um die Jahreswende 1548/49 sieben Schiffe für den König von Portugal belud.³⁰¹ Hvâce Şemseddîn sandte vier Briefe nach Portugal, einen an die Königin und drei an den König. Er beschwerte sich darüber, dass die portugiesischen Beamten ihm die vom König gewährten Rechte vorenthalten würden und ihn auch sonst sehr schlecht behandelten. Oft wurde seine Habe beschlagnahmt oder seine Schiffe in schikanöser Art und Weise nach verbotenen Waren durchsucht. Am meisten beklagte er sich über Martin Afonso de Sousa, der sich an ihm bereichert hatte, über den Kapitän der Malabarflotte, der seine Schiffe ausgeraubt hatte und über Cosme Anes den er für seinen Widersacher hielt. Dieses Ungemach musste er erleiden, obwohl seine Schiffe regelmäßig Nachrichten über die Rumes (Osmanen) brachten, die er sofort dem Gouverneur zukommen ließ.³⁰² Mit großer Wahrscheinlichkeit versorgte Hvâce Şemseddîn nicht nur die Portugiesen mit Informationen über die Osmanen sondern auch umgekehrt; dafür sprechen einige portugiesische Kommentare über ihn. Hvâce Şemseddîn zählte zwar wichtige Personen wie Ruy Gonçaves de Caminha zu seinen Fürsprechern, doch besonders Cosme Anes hielt ihn für ein großes Sicherheitsrisiko.³⁰³ Zu Recht, wenn man bedenkt, dass er erst im Dezember - Jänner seine Briefe an den König geschrieben hatte, seine Geschenke aber schon im März am osmanischen Hof in Aleppo eintrafen. Nach der Ansicht des Chronisten Maṭrakçı Naşûh war Şemseddîn jemand, der über ein Land gebot. Er macht ihn also kurzerhand zu einem Herrscher, obwohl auch ihm bekannt gewesen sein muss, dass er ein Händler war, wenn auch ein außergewöhnlich reicher. Händler-Könige waren in Indien durchaus nichts ungewöhnliches Ka-

²⁹⁹ SCHURHAMMER, *Quellen*, 216 [3296].

³⁰⁰ Ein Zusammenhang mit dem Tod des Hvâce Şafar 1546, der ein Verbündeter der Osmanen war und ihre Interessen in Indien unterstützte, kann nicht ausgeschlossen werden, weil die Osmanen dringend einen neuen Förderer ihrer Interessen suchten. Siehe oben Seite 61.

³⁰¹ SCHURHAMMER, *Franz Xaver*, II/2 363, 376, 377.

³⁰² SCHURHAMMER, *Franz Xaver*, II/2 375.

³⁰³ SCHURHAMMER, *Quellen*, 270 [4105a]; SCHURHAMMER, *Franz Xaver*, II/2 372; SCHURHAMMER, *Franz Xaver*, II/3 478.

nanûr hatte damals aber einen eigenen König,³⁰⁴ wollten die Osmanen etwa H̱vâce Şemseddîn an seine Stelle setzen, um den portugiesischen Pfefferhandel zu stören? Ein Brief Manuel de Cabrals aus dem Jahre 1551 lässt diesen Schluss zu, demnach hätten H̱vâce Şemseddîn und der Zamorin, der Herrscher von Kalikut um die Erlaubnis gebeten, Pfeffer und Ingwer nach Mekka zu senden. Es muss sich um große Mengen gehandelt haben, weil befürchtet wurde, wenn man diesem Wunsch stattgäbe, keinen Pfeffer für Portugal mehr kaufen zu können, daher wurde der Malabarflotte befohlen vor Kalikut und Kananûr zu kreuzen um die Pläne Şemseddîns und des Zamorin zu verhindern.³⁰⁵ Der Zamorin galt als entschlossener Gegner der Portugiesen,³⁰⁶ osmanische Unterstützung, die nur H̱vâce Şemseddîn vermitteln konnte, war für ihn daher höchst willkommen. Man kann aber nur Spekulationen darüber anstellen, ob und in welcher Art H̱vâce Şemseddîn mit dem Zamorin gegen die Portugiesen arbeitete. Sein hauptsächliches politisches Interesse dürfte nach wie vor im Lande seines verstorbenen Gönners Asad H̱ân gelegen haben, weil er 1555 in die Thronwirren von Bîcâpûr involviert war, sich dann aber wieder nach Kananûr zurückzog, wo er 1559 starb. Davor verließ ihn aber noch seine Frau mit ihrem Geliebten und dem Rest seines Vermögens.³⁰⁷ Die Osmanen hatten ihr Interesse an Indien noch lange nicht verloren, wie die verschiedenen maritime Unternehmungen aus den 1550er Jahren, vor allem die wegen ihres Scheiterns berühmt gewordenen Fahrt des Selmân Re'îs beweisen. Welchen Platz H̱vâce Şemseddîn bis zu seinem Ableben in der osmanischen Indienpolitik einnahm, kann erst nach dem Auffinden weiterer Quellen realistisch eingeschätzt werden.

Der Schauplatz Aleppo unterstreicht die weltpolitische Geltung des Osmanischen Reiches, da sich Europäer und Inder gleichermaßen am Hofe des Sultans einfanden. Gleichzeitig legt die Anwesenheit des Sultans in Aleppo auch die Probleme des Reiches offen: so waren nicht alle Araber von der osmanischen Herrschaft überzeugt. Es kam sogar zu Aufständen.

³⁰⁴ Von den Königen Kananûrs ist nur der Titel, Kolattiri überliefert. Hierzu: SCHURHAMMER, *Franz Xaver*, II/2 546.

³⁰⁵ SCHURHAMMER, *Franz Xaver*, II/3 431, 432.

³⁰⁶ SCHURHAMMER, *Franz Xaver*, II/2 100.

³⁰⁷ SCHURHAMMER, *Franz Xaver*, II/1 387 Anm. 108.

7.1.4 DIE ARABER: AUFSTÄNDISCHE UND UNSICHERE KANTONISTEN

Überraschenderweise hatte die Anwesenheit des Sultans mit seiner Armee in den arabischen Gebieten des Reiches keinen mäßigenden Einfluss auf die Bereitschaft von Revolten. Im Gegenteil: Nach den Quellen hat es sogar den Anschein, als ob das Winterlager des Heeres verschiedene Gruppen zum Aufstand geradezu gereizt hätte. Das lässt sich freilich nur mutmaßen und keinesfalls beweisen, überhaupt fließen kaum Quellen über die Gründe für die Aufstände oder Revolten. Die Tatsache, dass es überhaupt zu Aufständen kam, muss meiner Ansicht nach darauf zurückgeführt werden, dass die erschöpfte Armee einen furchterlich entkräfteten Eindruck auf potentielle Unruhestifter gemacht hatte. So heißt es in einem eher ängstlichen Bericht an Heinrich II. von Frankreich vom Oktober 1548, dass der Sultan wahrscheinlich eine schwere Niederlage erlitten hatte und sich daher in Eilmärschen zurückzieht; auch vom Hunger und von Krankheiten wird berichtet und dann wird weiter ausgeführt, dass Syrien, Babylonien und Ägypten unsicher seien.³⁰⁸ Da außer dem obengenannten Bericht für diese Zeit kaum Quellen über ernste Schwierigkeiten der Osmanen in den von ihnen beherrschten arabischen Gebieten fließen, kommt den wenigen Hinweisen in der Chronik Maṭrakçıs umso größerer Bedeutung zu.

7.1.4.1 Beduinen

Der zeitlich früheste Hinweis stammt aber nicht von ihm sondern von Johann Maria Malvezzi, der schon im September 1548 vom *mormorato de una rebellion* in Aleppo und Damaskus, weiß *nelli quale lochi et paesi se ritrovano molti de questi persiani habitanti nel detto paese soriano*.³⁰⁹ Das Unruhepotential sind nach Malvezzi also Perser, welche in den syrischen Ländern leben. Wenn wir die *persiani* als Schiiten jeglicher Richtung auffassen, könnte es sich sowohl um Drusen, İsmâʿîliten oder die Zwölferschiiten des Cebel ʿÂmil handeln.³¹⁰ Diese Überlegung lässt sich aber nur teilweise stützen. Die Osmanen ergriffen schon während ihres neuntägigen Aufenthaltes in Diyarbakır (30. Oktober - 7. November 1548) Maßnahmen gegen die von ihnen als gefährlich

³⁰⁸ SCHURHAMMER, *Quellen*, 260, 261 [3999].

³⁰⁹ DŽAJA, *Austro-Turcica*, 292.

³¹⁰ Evlîyâ Çelebi nennt eine Gruppe namens Sazenekler, welche in einem Stadtviertel in Damaskus leben und den Schah verehrten. Hierzu: DANKOFF, Robert: „An Unpublished Account of *Mum Söndürmek* in the *Seyâhatnâme* of Evliya Çelebi,“ in: POPOVIĆ, Alexandre und Gilles VEINSTEIN (Hgg): *Bektachiyya, Études sur l'ordre mystique de Bektachis et les groupes relevant de Hadji Bektach*, İstanbul 1995 69-73 hier 73.

beurteilten Emire: der Kurde Şâhîn Beg³¹¹ und ein namentlich nicht genannter Araber, aus der Familie eines gewissen Bitlîc, Bidlîc oder Midlîc bzw. Mudlîc³¹² wurden dieser Tage hingerichtet. Über ihre Vergehen wird nichts besonderes überliefert: von Şâhîn Beg erfahren wir nur, dass er „widerwärtiges“ tat³¹³ und der Araber aus dem Hause Bidlîc/Mudlîc war unfrohm.³¹⁴

Zunächst sei festgehalten, dass in den Augen Rüstem Paşas Aleppo gefährdet war und deshalb zu einer selbständigen Großstatthalterei erhoben werden sollte. Diesen Vorschlag unterbreitete Rüstem Paşa während des Marsches von Şeyzer nach Hamâ. Damals schlug er vor, Aleppo zu einer selbständigen Großstatthalterei zu erheben,³¹⁵ „damit die im Lande wohnhaften und auf dem Gebiet der Provinz sesshaften bäuerlichen Untertanen und die übrige muslimischen Bürger“³¹⁶ „von nun an vom Unbill der übeltätigen Araber sicher und vom Ränkespiel der tyrannischen Lumpen geschützt blieben.“³¹⁷ Wahrscheinlich ist die Bemerkung bei CHESNEAU über Aman/Hamâ und Emps/Huṣṣ, die Städte liegen ja relativ nahe bei Aleppo, vor diesem Hintergrund zu sehen: beide Ortschaften waren nämlich *fort ruinées et peu habitées*.³¹⁸ Rüstem Paşa hatte auch einen passenden Kandidaten für diesen neu zu schaffenden Posten: den Statthalter von Malatya ‘Osmân Paşa, da dieser „schon mehrmals Eifer für den Schutz und die Hut der Grenzen des osmanischen Landes gezeigt hatte.“³¹⁹ Dieses neue Amt erforderte einen erfahrenen Soldaten, da die dringlichste Aufgabe des neuen Großstatthalters in der Abwehr der unruhi-

³¹¹ War Şâhîn Beg jener, der 1543 Statthalter von Atak war? Für diesen siehe Seite 784.

³¹² MATRAKÇI-B 113r und MATRAKÇI-A 111r: بتليج MATRAKÇI-B 155r; MATRAKÇI-A 127v (vokalisiert) und BOA: KK 664m, passim: مدليج; BOA: D.BRZ 20614, 187: بدليج, 240: مدليج; für osmanische Ohren muss sein Name also fremdarig geklungen haben. Im folgenden wird der Variante Mudlîc der Vorzug gegeben. Hierzu siehe Seite 643.

³¹³ MATRAKÇI-B 113r; MATRAKÇI-A 111r: naṭ‘-ı mülkde ferzânevâr kejevrlük eden Ekrâd ümerâsından Şâhîn Beg.

³¹⁴ MATRAKÇI-B 113r; MATRAKÇI-A 111r: ve kabâyil-i ‘Arabdan Bitlîc evlâd u encâdından [lacuna] -nâm bedâyîn.

³¹⁵ MATRAKÇI-A 115v, 116r; MATRAKÇI-B 126v, 127r: Haleb-i nâmdâr aşâleten beglerbegi naşb olunmak gerek.

³¹⁶ MATRAKÇI-A 116r; MATRAKÇI-B 127r: tâkim eyâlet-i memleketde sâkin ve ‘arşa-ı vilâyetde mütemekken olan re‘âyâ-yı fellâhîn ve kâfe-i berâyâ-yı müslimîn.

³¹⁷ MATRAKÇI-A 116r; MATRAKÇI-B 127r: min ba‘d şürûr-i fesede-i A‘râbdan me‘mûn ve mekâyid-i zulme-i a‘vâmdan maşûn ola.

³¹⁸ CHESNEAU 110, 111.

³¹⁹ MATRAKÇI-B 127v: herâset u muhâfizât-ı hudûd-i memleket-i ‘osmânîde niçe def‘a sa‘î cemîlî zâhir olmağın.

gen Beduinen bestand.³²⁰ Da ‘Osmân Paşa dafür als besonders geeignet galt wurde er zum ersten Großstatthalter von Aleppo ernannt (8. Muḥarrem 956/6. Februar 1549).³²¹ Die beiden Ehrenkleider wurden ihm aber erst am 21. Rebî‘ I 956/19. April 1549 ausgefolgt.³²²

Die nordsyrische Wüste und vor allem die Gegend um Aleppo wurden damals von den Stämmen der Mevâlî beherrscht,³²³ Bei deren führender Sippe, den Abû Rîşe ist der Name „Mudlîc“ tatsächlich mehrmals belegt.³²⁴ So ist aus dem Jahr 1576 ein İbn Mudlîc el-Bedevî el-Bâġî ibn Ebî Rîşe und aus dem Jahre 1578 ein Muḥammed ibn Ebî Rîşe ibn el-Emîr bekannt.³²⁵ Jener eingangs Mudlîc war vielleicht der Vater jenes „Muḥammed, Sohn des Bidlîc [=Mudlîc] von den arabischen Emiren in der Provinz Şâm“, dem am 12. Şafer 951/5. Mai 1544 ein bedrucktes bursaner Samtkleid verehrt wurde³²⁶ und der am 12. Receb 951/29. September 1544 wieder oder noch immer bei Hofe war. Dieses Mal waren auch sein Neffe und ein weiterer Begleiter anwesend.³²⁷ Schließlich wurde er am 23. Receb 951/10. Oktober 1544 zum Statthalter ernannt.³²⁸ Dann geschah etwas, was auf ein in-Ungnade-Fallen Muḥammed bin Bidlîcs[=Mudlîc] schließen lässt: das knapp zwei Wochen zuvor verliehene Ehrenkleid wird am 26. Receb 951/13. Oktober 1544 als Einnahme verbucht.³²⁹ Heißt das, dass er von den Osmanen wieder abgesetzt wurde? Bis

³²⁰ MATRAKÇI-B 127v: *bâd-ı ifsâdı harekete getirüb ehl-i bâdiden fesâde bâdiye olan cemâat-ı arabân-ı bed-sîretüñ tedmîri tedbîrinde mücidd ve muḳaddem olub.*

³²¹ MATRAKÇI-B 127v.

³²² BOA: KK 664m, 41.

³²³ Die Mevâlî kontrollierten meist unter Anerkennung der osmanischen Oberhoheit die Wüste von Aleppo bis nach Ḥabûr und von Birecik bis zum ‘Irâk. Hierzu: OPPENHEIM, Max Frhr. von: *Die Beduinen. I Die Beduinenstämme in Mesopotamien und Syrien*, (unter Mitarbeit von Erich BRÄUNLICH und Werner CASSEL Hildesheim - Zürich - New York 1983⁽²⁾) (1¹Leipzig 1939) 315 hier auch die Legenden über den Ursprung des Namens.

³²⁴ Aber auch bei den syrischen Ṭay und den Fazl, für diese siehe OPPENHEIM, *Beduinen*, I 350-375.

³²⁵ OPPENHEIM, *Beduinen*, I 312.

³²⁶ BOA: D.BRZ 20614, 187: *in‘âm be Muḥammed veled-i Bidlîc ‘[an] ümerâ-i ‘arab der vilâyet-i Şâm: câme ‘[an] ḳadîfe-i çatma-ı Brusa; şavb: I**.

³²⁷ BOA: D.BRZ 20614, 240; in einer weiteren Notiz (ebenda 244) vom 19. Receb 951/6. Oktober 1544 heißt es, ein weiteres Ehrenkleid (*câme*) sei ihm „auf Befehl seiner Majestät des Padschahs“ ausgefolgt worden, eine Formulierung die meines Wissens eher selten ist.

³²⁸ BOA: D.BRZ 20614, 245: *‘âdet-i elvîye berâ-yi mezkûrîn: be mîr veled-i Mudlîc ki mîr livâ-i دریر şüid.*

³²⁹ BOA: D.BRZ 20614, 246: *‘[an] taḥvîl: Muḥammed veled-i mîr-i Mudlîc ki pîş ez in fî 12. Receb-i sene-i 951/29. September 1544 dâde; câme ‘[an] ḳadîfe-i çatma-ı Brûsa; şavb I* kırmızı-i a‘lâ.*

zum Auffinden weiterer Quellen über die Sippe oder den Stamm Bidlîc/Mudlîc muss diese Frage unbeantwortet bleiben.

Fünf Jahre später wurde die oben erwähnte, namentlich unbekannt gebliebene Person aus dem Hause Mudlîc hingerichtet. Ein halbes Jahr später, am 24. Rebî I 956/22. April 1549³³⁰ muss sich das Verhältnis der Bidlîc/Mudlîc-Araber zur Pforte gebessert haben, da Berekât bin Mudlîc, „der *baş-buğ* (Befehlshaber) über die Wüste der charakterlosen Araber“³³¹ mit einem Ehrenkleid beschenkt wurde.³³² Seinen Gefolgsleuten, einem *‘âlim* und *Ḳanber* wurden am 27. Rebî I 956/25. April 1549³³³ und seinem Bruder Atrûş am 29. Rebî I 956/27. April 1549 Ehrenroben verliehen.³³⁴ Ungefähr einen Monat später, am 18. Rebî II 956/16. Mai 1549 wurden Bereket und seine Gefolgsleute zum zweiten Mal an den Hof bestellt, weil sie sich nicht an den Vertrag (von dem nichts näheres bekannt ist) hielten.³³⁵ Noch am selben Tag wurden ihnen die Köpfe abgeschlagen³³⁶ und *‘Osmân Paşa* gegen die Bewohner der arabischen Wüste geschickt.³³⁷ An diesem Streifzug, der später als „Kampf [gegen die] Abû Rîş“ bekannt geworden ist, nahmen die Truppen von Ḥamâ teil, weil am 9. Cemâzî II 957/25. Juni 1557 *Ḳılıc Beg* dem Statthalter von

³³⁰ BOA: KK 664m, 43.

³³¹ MATRAKÇI-B 155r: *berrârî-i A‘râb-ı bed-sîretlere baş buğ olan Berekât*.

³³² BOA: KK 664m, 43: *in‘âm / be Bereket [بره] veled-i Mudlîc ‘[an] ümerâ-i ‘Arab / câme-i çatma-ı Brûsa / şavb I**.

³³³ BOA: KK 664m, 43: *in‘âm be-mezkûrîn ‘[an] merdümân-ı Mîr Bereket veled-i Mudlîc ‘[an] ümerâ-i A‘râb; be ‘âlim-i ‘arab câme ‘[an] sereng-i ‘acem şavb I**; *be Ḳanber ‘Arab câme ‘[an] kemhâ-i Amâsya şavb I**.

³³⁴ BOA: KK 664m, 43: *in‘âm be Atrûş bürâder-i Bereket veled-i Mudlîc câme-i mîrahôrî ‘[an] kadife-i benek-i ednâ-i Brûsa bâ bi‘âne ‘[an] çoğa-i surh şavb I**. Der Schreiber scheint selbst Schwierigkeiten mit diesem Namen gehabt zu haben. Sollte etwa Ḥarfûş zu lesen sein? Dagegen spricht, dass diese Familie libanesischer Schiiten nicht zu den Beduinen gerechnet werden darf. ABU-HUSAYN, Abdul-Rahim: „The Shiities in Lebanon and the Ottomans in the 16th and 17th Centuries“, in: *Convengo sul tema la Shī‘a nell’impero ottomano (Roma, 15 aprile 1991)*, Rom 1993 107-119.

³³⁵ MATRAKÇI-A 127v; MATRAKÇI-B 155r: *mâh-ı mezbûruñ on sekizinde [...] Berekât ibn Midlîc bir niçe yarar muta‘ârifleriyle hül‘at-ı emân ile dîvân-ı ‘adâlet-ceryâna gelüb ol fırka-i gümrâh nafûzu bi-llâh ifâ’-i ‘ahd etmedüklerinden*.

³³⁶ MATRAKÇI-A 127v; MATRAKÇI-B 155v. Besteht ein Zusammenhang zu zwei Arabern die damals verhaftet worden sind? Hierzu BOA: KK 664m, 23. Dies geschah zufälligerweise gleichzeitig mit der Hinrichtung Ḥamza Sulţân Zûlkâdr. Hierzu siehe Seite 676.

³³⁷ MATRAKÇI-A 127v; MATRAKÇI-B 155v: *berârî-i A‘râbuñ sükenâları üzre havâ-yı ilgarla irsâl olındı*.

Ḥamâ eine Erhöhung von zwanzigtausend und seinem Sohn, der *alay begi* von Ḥamâ war, von zehntausend Aspern gewährt wurde.³³⁸

7.1.4.2 Drusen

Neben den Beduinen aus der syrischen Wüste bildeten die Drusen aus dem Libanon Gebirge die zweite arabische Volksgruppe gegen die die Osmanen militärisch vorgehen mussten. Einer der drusischen Herren aus dem Hause Maʿan, Faḥreddîn I. wurde von Sultân Selîm im Zuge seines Feldzuges gegen Ägypten 1516 zum Statthalter ernannt.³³⁹ Trotz seiner Kontakte zu Cânbêrdî Gazâlî und dessen Aufstand im Jahre 1521 konnte er sich an der Macht halten und wurde erst aus noch ungeklärter Ursache im Jahre 1544 durch den damaligen Großstatthalter von Syrien, Ramazânoglu Pîrî Paşa (?)³⁴⁰ nach Damaskus gebracht und dort hingerichtet. Die Ausführungen ABU-HUSAYNS, wonach dieses Ereignis den Grund für jahrelangen drusischen Widerstand gelegt hätte,³⁴¹ scheinen etwas verkürzt. Tatsächlich wurde sein Sohn Korkmaz Maʿnoghli mit der Herrschaft betraut. Dieser regierte ebenfalls sehr lange, er starb erst 1585.³⁴² Noch zu seinen Lebzeiten, mehr noch nach seinem Tode wurden immer wieder Kontakte zwischen den Drusen und den Europäern bekannt. Schon 1565 verfügten die Drusen über bessere Feuerwaffen aus europäischer Produktion als die osmanischen Truppen. ABU-HUSAYN vermutet die Unterstützung verschiedener europäischer Mächte, denen das venezianische Zypern als Basislager für ihre militärische Unterstützung gedient hätte.³⁴³

Die Kontakte zum Ausland und Erschöpfungszustand der osmanischen Armee, könnten den eine Erklärung sein, warum die Drusen trotz der Nähe des

³³⁸ BOA: KK 209, 54: *terakki: Ḥamâ begi Kılıc Beg Ebû Rîş muḥârebesinde yoldaşluk âtmegin yigirmi biñ terakki buyurıldı. Ḥamâ alay begi olan oğluna biñ terakki.*

³³⁹ UZUNÇARŞILI, OT II 287; BAYSUN, Cavit: „Maʿn,“ in: *İA* VII 268-272 hier 268.

³⁴⁰ So ABU-HUSAYN, Abdul-Rahim: „Problems in the Ottoman Administration in Syria During the 16th and 17th Centuries: the Case of the Sanjak of Sidon-Beirut,“ in: *IJMES* XXIV/1992 665-675, hier 668, in Syrien muss damals aber Sinân Paşa im Amt gewesen sein. Im übrigen nennt er Faḥreddîn an derselben Stelle Yûnus Maʿan. Die Familie Maʿan konnte ihre Macht im Laufe der Zeit immer weiter ausbauen; einen guten Einblick in die militärische Verwaltung der syrischen Länder unter osmanischer Herrschaft (allerdings für eine spätere Zeit) gibt RAFAQ, Abdulkarim: „The Local Forces in Syria in the Seventh and Eighteenth Centuries,“ in: PARRY - YAPP, *War and Technology*, 277-307.

³⁴¹ ABU-HUSAYN, „Sidon-Beirut,“ 668.

³⁴² BAYSUN, „Maʿn,“ 268, 269.

³⁴³ ABU-HUSAYN, „Sidon-Beirut,“ 668, 669; BAYSUN, „Maʿn,“ 269.

osmanischen Hauptheeres einen Aufstand wagten. Den Habsburgern kamen die Schwierigkeiten des Sultans zwar nicht gerade ungelegen, doch Ferdinand wollte die ungarische Frage mit friedlichen Mitteln lösen und hielt sich mit Provokationen jeglicher Art zurück. Außerdem war die Koordinierung gemeinsamer militärischer Schritte zwischen Wien, Spanien und den Drusen alles andere als einfach und hätte - wäre sie aufgefliegen - für die habsburgischen Oratoren und Gesandten, denen man befohlen hatte, den Sultan in Aleppo aufzusuchen, unabsehbare Folgen gehabt.³⁴⁴ Um es vorweg zu nehmen: es gibt keinen Beweis für eine direkte europäische oder gar habsburgische Unterstützung dieses Aufstandes, eine Reihe von Indizien legt einen Schluss in dieser Richtung nahe: Zum einen war Ẓorkmaz mit einer maronitischen Familie, den El-Hâzin verschwägert.³⁴⁵ Den Maroniten wiederum stand mit ihrer Kirchenstruktur, die sie im osmanischen Syrien in den Bergen des Libanon etabliert hatten,³⁴⁶ ein Tor nach dem katholischen Europa offen. Sie folgten wie die Melkiten und Jakobiten dem Ritus von Antiochia und wie die beiden anderen nannte sich auch ihr Oberhaupt, Patriarch von Antiochia, der seinen Sitz im Kloster St. Maria di Canobim im Libanongebirge nahm.³⁴⁷ Der maronitische Patriarch von Antiochia, auf dessen Vermittlungstätigkeit zwischen dem Kaiser und Schah schon an anderer Stelle hingewiesen wurde,³⁴⁸ ergriff im Jahre 1527 die Initiative in eigener Sache, indem er ein formelles Hilfesuch an den Kaiser richtete. In diesem Gesuch fand er bemerkenswerterweise warme Worte über die arabischen Muslime, deren Unterstützung man sicher schien.³⁴⁹ Patriarch Petrus, der spätestens seit 1542³⁵⁰ im Amt war und der im Jahr 1552 dem Bericht des portugiesischen Mönchs Frey Antonio Soarez zufolge, über achtzig Jahre alt war,³⁵¹ hatte nicht nur zu den Habsburgern und Portugiesen,

³⁴⁴ Siehe den Abschnitt 7.1.2.1.

³⁴⁵ BAYSUN, „Maʿn,“ 269; Der Artikel von ABU-HUSAYN, Abdul-Rahim: „The Korkmaz Question: A Maronit Historian's Plea for Maʿnid Legitimacy,“ in: *Al-Abḥāth*, XXXIV/1986 3, 4 stand mir nicht zur Verfügung.

³⁴⁶ FRAZEE, *Catholics*, 53-55; Für die Frühzeit der Maroniten siehe FRAZEE, Charles A.: „The Maronite Middle Ages,“ in: *EChR* X/1978 88-100.

³⁴⁷ FRAZEE, *Catholics*, 49, 50; KUNSTMANN, Friedrich: „Die Maroniten und ihr Verhältnis zur Lateinischen Kirche,“ in: *Theologische Quartalschrift*, XXVII/1845 40-54, hier 42.

³⁴⁸ Siehe oben Seite 367.

³⁴⁹ NECK, „Beziehungen,“ 69; für den Wortlaut des Gesuches siehe 82-85; Für die Kontakte nach Rom und die wichtigsten päpstlichen Bullen siehe KUNSTMANN, „Maroniten,“ 45-50.

³⁵⁰ Aus diesem Jahr ist eine päpstliche Breve an ihn bekannt: *Maxime nos affecerunt*. Hierzu: KUNSTMANN, „Maroniten,“ 49.

³⁵¹ KUNSTMANN, „Maroniten,“ 42. Damit kann auch er jener berühmte Petrus Maronita gemeint sein.

sondern auch zu den Franzosen und Venezianer und selbstverständlich auch zum Papst Kontakt. Er bat auch die Jesuiten um Unterweiser im römischen Ritus, doch kein Geringerer als Ignatius von Loyola antwortete ihm ablehnend, indem er auf die Gefahr hinwies, welche die Missionare des Jesuitenordens durch ihre Tätigkeit bei den benachbarten Muslimen auf die Maroniten heraufbeschwören könnten.³⁵² Da die Kontakte des Kaisers und Ferdinands zum Patriarchen von Antiochia offensichtlich nie wirklich abgerissen waren - so finanzierte Ferdinand I. 1555 die Drucklegung des Neuen Testaments in syrianischer Sprache³⁵³ - wandte sich Karl V. auch 1546 wieder an dieses Patriarchat um mit dem Schah Kontakt aufzunehmen.³⁵⁴ Leider wissen wir nicht, wie die Kontakte hergestellt wurden, vielleicht durch jenen Syrer in Regensburg, von dem ich annahm, dass es sich um Petrus Maronita gehandelt haben könnte.³⁵⁵ Die Verbindung von Antakya zum Schah dürfte durch die Unitoren in Nachitschewan vermittelt worden sein. Vorausgesetzt die Annahme stimmt, dass zwischen den Drusen und Maroniten gute Beziehungen bestanden, dann hätten die Drusen mit maronitischer Hilfe im Rahmen jener habsburgisch - safavidischen Beziehungen, die ich andernorts ausgeführt habe, sowohl mit Europa als auch mit Iran Kontakte aufnehmen können. Dass es für dermaßen heikle diplomatische Missionen keine Belege gibt, ist nicht ungewöhnlich. Abschließend sei noch darauf hingewiesen, dass es den Safaviden von Fall zu Fall gelungen war, libanesischen Schiiten als Agenten einzusetzen, allerdings mit viel geringerem Erfolg als in Anatolien.³⁵⁶

Am 18. Zilhicce 955/18. Jänner 1549 wurden die fünfhundert Janitscharen sowie die Statthalter von Aleppo, Hums, Hamâ, Kilis, Ma'arrâ und Tripolis³⁵⁷ gegen die „seit urdenklichen Zeiten in den schwer zugänglichen und kaum

³⁵² KUNSTMANN, „Maroniten“, 51. Die Beziehungen der Maroniten zur Societas Iesu, namentlich zum Ordensgründer Ignatius von Loyola bringen wiederum die Habsburger ins Spiel. Ignatius stand beim römischen König Ferdinand in großer Huld, so hatte ihm dieser ein Bistum angeboten, das er im Dezember 1546 dankend ablehnte. Hierzu: SCHURHAMMER, *Quellen*, 178 [2656].

³⁵³ FRAZEE, 54; CHAHIN, Jean: „Les patriarches de l'église syrienne catholique,“ in: *Échos d'Orient, Revue bimestrielle d'histoire, de géographie et de liturgie orientales*, I/1897/8 201-203; 201.

³⁵⁴ NECK, „Beziehungen“, 74.

³⁵⁵ Siehe Seite 367.

³⁵⁶ ABU-HUSAYN, „Shiites“, 117-119.

³⁵⁷ MATRAKÇI-B 120v; MATRAKÇI-A 113v.

passierbaren Gebirge von Nuşayr bei Tripolis lebende“³⁵⁸ aufständische Gruppe der Drusen, deren zweiter Name Kelbîyîn lautet,³⁵⁹ gesandt. Die Nachricht von der Niederschlagung des Drusenaufstandes traf schon im Muḥarrem 956/Februar 1549 noch während des siebzehntägigen Aufenthaltes in der Gegend Şeyzer - Ḥamâ ein.³⁶⁰

7.1.4.3 Basra

Im Zusammenhang mit der Eroberung Basras wurde gesagt, dass es den Arabern in den Sümpfe um Cevâzir jederzeit möglich war, die osmanische Herrschaft über Basra zu bedrohen und der Sultan aus diesem Grunde angeordnet hatte, hart gegen jeden Widerstand durchzugreifen.³⁶¹ Bilâl Mehmed Paşa, welcher mit der Ernennung zum Großstatthalter von Basra³⁶² die letzte Sprosse seiner Karriereleiter erklimmen und den Osmanen zuvor unter anderem in Menteşâ und Mosul³⁶³ gedient hatte, befand sich in einer wenig beneidenswerten Lage: die osmanische Herrschaft war verhaßt, Basra in unangenehmer Nähe zu den Kızılbaş und vom Meer her zu den Portugiesen, deren wichtigste Festung im Golf Hormus war. Dazu kamen Probleme mit einer unterbezahlten und dementsprechend demotivierten Truppe.³⁶⁴ Daher war sein den Portugiesen gegenüber öfters geoffenbartes Interesse an friedlichen und guten Handelsbeziehungen durchaus ernst gemeint.³⁶⁵ In den beiden Jahren seiner Herrschaft fand er aber etwas zu großen Gefallen am Wirtschaftsleben, da man ihm vorwarf, „auf die Ernte der Waren der kummergewohnten Kaufleute das Feuer seiner Übergriffe zu legen,“³⁶⁶ die Kaufleute also zu berauben und weil die daher in großer Sorge waren, wurde er abgesetzt.³⁶⁷ Sein Nachfolger

³⁵⁸ MATRAKÇI-B 119v; MATRAKÇI-A 113r: *Ṭırâbulûs nevâhisinde Cebel-i Nuşayr demekle mezkûr kûh-i gerdûn-vekâr şa'bu l-ubûr ve 'asîru l-murûrında kadîmu l-eyyâmdan temekkûn.*

³⁵⁹ MATRAKÇI-B 120r; MATRAKÇI-A 113r: *ismen ve resmen mechûl ve hilkat-ı habâset ile mecbûl Dûrûz nâm-ı diger Kelbîyîn-nâm tayîfe-i tâğîye ve fırka-i bâğîye.*

³⁶⁰ MATRAKÇI-B 128v.

³⁶¹ Siehe den Abschnitt 1.6.2 insbesondere Seite 129 f.

³⁶² Siehe Seite 782.

³⁶³ Siehe SS. 775, 780.

³⁶⁴ Hierzu siehe Seite 131.

³⁶⁵ Siehe Seite 130.

³⁶⁶ MATRAKÇI-A 133r: *tüccâr-i miñnet-resîdeniñ harman-ı mâllarına âteş-i ta'addâ birağub.*

³⁶⁷ MATRAKÇI-A 133r: *hâtırları muhâyif-i gûnâgûn ile pür melâl olmağın 'azl olub.*

wurde am 5. Cemâzî II 956/1. Juli 1549 Ramažanoğlu Kûbâd Paşa, der seit geraumer Zeit seiner Statthalterei in Trabzon enthoben war.³⁶⁸

Der wichtigste Unterschied zur Herrschaft seines Vorgängers dürfte der gewesen sein, dass er weit mehr als sein an persönlicher Bereicherung interessierter Vorgänger an einer strengen Kontrolle des zwischen Basra und Bagdad gelegenen Sumpflandes interessiert war. Damit musste es zu einem Konflikt mit den Benî ‘Alyân gekommen sein, die in den Sümpfen zwischen Cevâzir und Medeyne lebten. In Medeyne herrschte ‘Abdulhuseyn ibn ‘Alyân und in Cevâzir ‘Alî Beg ‘Alyân, vielleicht sein Bruder, jedenfalls war er jemand aus derselben Sippe. ‘Abdulhuseyn war ein unabhängiger Herrscher und Medeyne wird auch sonst in keiner von mir eingesehenen osmanischen Quelle als *sancağ* geführt. Während ‘Alî sich seine Herrschaft über Cevâzir durch die Osmanen bestätigen lassen musste und in ihren Aufzeichnung meist als gewöhnlicher Statthalter geführt wird. Dass portugiesischen Quellen ihn im Widerspruch zu den osmanischen jedoch gar als König titulieren, zeigt das Maß seiner tatsächlichen Unabhängigkeit.³⁶⁹ Maṭraḳçı Naşûh, also derselbe Chronist, der einige Seiten weiter oben ‘Alî Beg ‘Alyân als einfachen Statthalter dargestellt hatte, bestätigt nun den exzeptionellen Rang der Benî ‘Alyân, indem er schreibt, dass der „Herr von Cezâyir [Cevâzir] bei Başra, Mîr ‘Alî bin Ḥasan bin ‘Alyân“ einer Familie angehört, welche seit dem Jahr 208 (begann am 16. Mai 823) Herren über Kanzelgebet und Münzrecht - also unabhängige Herrscher - waren.³⁷⁰ Und der wollte sich nun unterwerfen, dafür sandte er einen seiner Leute namens Aḥmed bin Ferec zum Sultan. Aḥmed gelangte in Şeyzer zum Feldlager des Sultans, der sich gerade auf der Jagd befand³⁷¹ - Aḥmed bin Ferec muss also schon im Jänner/Februar 1549 eingetroffen sein³⁷² und wurde zum Divan zugelassen, wo er „die Schlüssel hinbrachte und seine Länder übergab.“³⁷³ Mîr ‘Alî wurde den alten Bedingungen entsprechend wieder mit seiner Provinz betraut und ein *sancağ* gesandt und seinem Abgesandten

³⁶⁸ MAṬRAḲÇI-A 133r und SS. 791, 783.

³⁶⁹ Siehe Seite 125; Für seine Schaukelpolitik zwischen Osmanen und Portugiesen siehe oben Seite 125.

³⁷⁰ MAṬRAḲÇI-A 157v: *hâtem-i ıayy ensâbından Başra cânibinde Cezâyir begi Mîr ‘Alî bin Ḥasan bin ‘Alyân ki hażret-i risâlet-menziletüñ sene şemân ve mi’eteyn târîh-i mübârikinden berü şâhib-i hutbe ve sikke emîr-i zîşân olub*.

³⁷¹ MAṬRAḲÇI-A 157v.

³⁷² Siehe Seite 754.

³⁷³ MAṬRAḲÇI-A 157r: *miftâhların getürüb memleketlerin teslim etmişlerdür*.

ein Ehrenkleid gewährt.³⁷⁴ Er selbst bekam natürlich auch eine Ehrenrobe zugewiesen, wie aus dem *rûznâmçe* für den 11. Muḥarrem 956/9. Februar 1549 hervorgeht,³⁷⁵ Aufzeichnungen über die anderen Geschenke, vor allem über den *sancaḡ* fehlen jedoch.

Sein jährlicher Tribut an die Pforte betrug 15.000 Goldmünzen,³⁷⁶ doch scheint es später zu Nachverhandlungen gekommen zu sein, weil am 3. Ramazân 956/2. September 1549 eine Delegation unter seinem Bruder Cihânşâh und dem bewährten Gefolgsmann Aḡmed eintrafen.³⁷⁷ Dieser Delegation gehörten außer „Cihânşâh Beg, dem Bruder des Sohnes ‘Alyâns“³⁷⁸ der Wesir Necm, Ḥalîfe bin Aḡmed, Şeyḡ Muḡammed Ḥâris, Emîr Muḡammed und ein weiterer ungenannter Emîr an.³⁷⁹ Offiziell wurde über die Grenzen der im Jahre 953 (begann am 4. März 1546) eroberten Statthaltereien von Zekîye, ‘Azâḡ, Ḳurna, Şadr Şavayb und ‘Acl verhandelt;³⁸⁰ in Wirklichkeit muss aber mehr im Spiel gewesen sein, weil am 4. Rebî‘ II 956/2. Mai 1549 ein gewisser Sinân Beg als Statthalter von Cevâzir angeführt wird.³⁸¹ ‘Alî Beg ‘Alyân, für dessen Herrschaft zumindest im Jahr 953/1546 kein Zweifel bestehen kann,³⁸² muss daher abgesetzt worden sein, was bei seiner geringen Loyalität nicht verwundern darf. Vor allem wenn man in Betracht zieht, dass der portugiesische capitão von Hormus noch im Jänner 1548 an einer antiosmanischen Allianz zwischen den Arabern, dem Schah und dem ehemaligen Herrscher von Basra arbeitete.³⁸³ Über den Verlauf der Verhandlungen fließen keine Quellen. Wir erfahren auch nichts über allfällige Konflikte in den Sümpfen um Basra, doch mit einiger Sicherheit können wir annehmen, dass die Leute Mîr ‘Alî Beg ‘Alyâns in ihren Verhandlungen mit dem Sultan nicht den Erfolg hatten, den sie sich erhofften. Ihr eigentliches Ziel war sicherlich ‘Alî Beg ‘Alyân wieder

³⁷⁴ MATRAḲÇI-A 158r: *vilâyeti ber-ḡarâr-i sâbıḡ mezbûr Emîr ‘Alîye tefvîz olunub sancaḡ-ı zafer-semât iḡsân olunub gelen âdemine fâḡır ḡul‘at giydürilüb ḡüsn-i icâzet-i ḡümâyûn ile gönderilmişdür.*

³⁷⁵ BOA: KK 664m, 13: *in‘âm be Emîr ‘Alî Beg veled-i ‘Alyân Beg mîr livâ-yi Cezâyir; câme-i mîr-âḡôrî ‘[an] serâser-i İstanbul şavb I* ‘[an] yed-i Maḡmûd Çelebi çavuş.*

³⁷⁶ MATRAḲÇI-A 158r: *sâl be sâl ḡizâne-i ‘âmire ‘ammarahu allâhi te‘âlâ ilâ yevmü l-âḡirahu on beş biñ sikke-i temmâm al-‘ayyâr altun.*

³⁷⁷ MATRAḲÇI-A 158r; BOA: KK 664m, 75.

³⁷⁸ BOA: KK 664m, 75: *Cihânşâh Beg bürâder-i veled-i ‘Alyân ‘[an] ümerâ-i Cezâyir.*

³⁷⁹ BOA: KK 664m, 75.

³⁸⁰ MATRAḲÇI-A 158r.

³⁸¹ Siehe Seite 777 Bei ihm könnte es sich um den ehemaligen aḡa der *göñüllüs* von Bagdad handeln, der bei der Eroberung Basras eine bescheidene Rolle gespielt hatte. Hierzu siehe Seite 123.

³⁸² Siehe Seite 777.

³⁸³ Siehe Seite 132.

mit Cevâzir/Cezâyir zu betrauen, doch während die osmanische Kanzlei ihn im Februar 1549 noch als Statthalter von Cezâyir bezeichnet,³⁸⁴ spricht die Quelle nur einige Monate später, am 7. Ramazân 956/29. September 1549 von ihm nur mehr als „Emir von den Arabern.“³⁸⁵ Immerhin wurde der Tschausch İbrâhîm Çelebi mit einem „Ehrenrobe aus rotem, gewirktem bursaner Samt bester Qualität mit einem roten bursaner Leinenüberhang“ abgefertigt,³⁸⁶ woraus ich schließe, dass Mîr ‘Alî Beg ‘Alyân die Gunst des Sultans noch nicht verspielt hatte. Dennoch waren die Osmanen gewillt, die südirakischen Ländereien registrieren zu lassen, damit wurden der schon erwähnte Tschausch İbrâhîm Çelebi und der Divan-Schreiber Üveys mit den anderen nach Cevâzir gesandt.³⁸⁷

In den darauffolgenden Jahren gelang es den Osmanen die Unabhängigkeit der Benî ‘Alyân immer mehr zu beschränken, sodass die osmanischen Quellen Mîr ‘Alî Beg ibn ‘Alyân von nun an nicht mehr als Herr über Cevâzir erwähnen. Doch die Araber leisteten hartnäckigen Widerstand. So weigerte sich ein Teil von ihnen Sinân Beg, dem neuen Statthalter von Cevâzir bei der Erbauung einer Festung zu unterstützen sondern erhoben sich und verhinderte so die Fortsetzung des Baus. Daraufhin wurde die Flotte und Truppen als Strafexpedition gegen sie gesandt. Erst nach ihrer Niederlage wurde die Burg gebaut. Sinân Beg bekam eine Erhöhung von zwanzigtausend,³⁸⁸ die ihn begleitenden fünf Timarioten, dem *mîralay* Hâccî Kılıc, Maḥmûd bin Bâyezîd, Mudlîc bin Muḥammed Beg,³⁸⁹ İlyâs und aus Diyâr Bekr Hürrem *kethüdâ* wurden für ihre Tapferkeit mit jeweils zweitausend Aspern belohnt.³⁹⁰ Drei *göñüllüs* von Bagdad, nämlich Hâccî Sefer, Süleymân und Hüsrev wurde zusätzlich zu

³⁸⁴ BOA: KK 664m, 13: *Emîr ‘Alî Beg veled-i ‘Alyân Beg mîr livâ-yi Cezâyir.*

³⁸⁵ BOA: KK 664m, 76: *‘Alî Beg veled-i ‘Alyân [an] ümerâ-i A-râb.*

³⁸⁶ BOA: KK 664m, 76: *câme-i kadiife-i çatma-i a-lâ surh-i brûsa bâ biṭâne [an] kemhâ-i surh-i Brûsa; savb I*.*

³⁸⁷ MATRAKÇI-A 158v.

³⁸⁸ BOA: KK 209, 53: *Bağdâd beglerbegisi Ayâs Paşa mektûb gönderüb livâ-i Cevâzirde kal’e binâ olunmak fermân olunub sancaḡ begi Sinân Beg ile mübâşeret olunduḡda râzî olmayan A-râb işyân edüb ‘alelḡafle sancaḡ-beginüñ üzrine dökülüb bir miḡdâr âdem düşüb kal’eniñ binâ olunmasına mâni’ oldukları i-lâm olunduḡda donanma ve ‘asker gönderilüb temmâm-ı haḡklarından gelinüb ve bir muḡkem kal’e yapub memleket emân üzre olub kal’eniñ binâsı bâbında ve ‘arab muḡârebesinde hüsn-i iḡdâm zuhûre getürmişdür müşâriñ ileyh sancaḡ-beginüñ yararluḡın ‘arz edüb ve yoldaşluḡ edenleri zikr edüb göndermegin müşâriñ ileyh Sinân Bege yigirmi biñ teraḡḡı buyurıldı.*

³⁸⁹ Die Mevâlî unter den Abû Rîşe unterstützten die Osmanen in ihren Feldzügen im ‘Irâḡ. Hierzu siehe OPPENHEIM, *Beduinen*, I 309.

³⁹⁰ BOA: KK 209, 53: *muḡârebe-i mesfûrede yoldaşluḡları ‘arz olunan bunlardur ki zikr olunur: ‘anhu tîmâr-i Hâccî Kılıc mîralay, ‘anhu tîmâr-i Maḥmûd bin Bâyezîd, ‘anhu tîmâr-ı Mudlîc*

ihrer *‘ulûfe* ein Timar aus Bagdad zugewiesen.³⁹¹ Kleinere Unruhen scheint es die ganze Zeit gegeben zu haben, wobei weder die Ursachen noch das auslösende Moment bekannt sind. Einem Brief des Großstatthalters von Bagdad, Temerrüd *‘Alî Paşas*, vom 15. Cemâzî I 957/1. Juli 1550 ist zu entnehmen, dass ein gewisser *‘Osmân* mittlerweile unter der Bedingung jährlich vierhundert Kamele an den Schatz von Bagdad zu schicken mit dem *şayhluğ* über die Sayyâla³⁹² betraut worden ist.³⁹³ Dieser zeigte sich aber seiner Jugend wegen der Aufgabe nicht gewachsen, leistete auch nicht mehr die Bezahlung für das bei ihm befindliche Staatseigentum und unterstützte sogar die rebellischen Benî Hâlid und Âl-i Hiyâr.³⁹⁴ Später sei *‘Osmân* wieder vernünftig geworden und man kam überein, dass er von nun an fünfhundert Kamele jährlich abzuliefern habe.³⁹⁵ Spätestens seit der mittlere Dekade Cemâzî II 960/26. Mai - 4. Juni 1553 trug Ramazânoglu Kubâd Paşa den Titel eines Großstatthalters von Basra, Cevâzir und Medeyne.³⁹⁶

Um die Jahreswende 1549/50 war Basra somit wieder befriedet, auch wenn die osmanische Herrschaft noch nicht ganz gefestigt war. Auch in einer anderen wichtigen Region sah es einige Monate lang so aus, als ob sich Parteigänger der Osmanen gegen die Safaviden durchsetzen könnten: in Schirwan.

bin Muḥammed, ‘anhu tîmâr-i İlyâs, Diyâr Bekr tîmâr-i Hürrem kethudâ; mezbûr beş nefer ikişer biñ akça teraḳḳî buyurıldı.

³⁹¹ BOA: KK 209, 53: *‘[an] cemâ‘at-ı göñüllüyân-ı Bağdâd (3) Haccî Sefer, serbölük 20*, (7) Süleymân bin Sa‘dî serbölük 29* Hüsvrev bin ‘Abdullâh 20* mezbûrlara Bağdâdda ‘ulûfelerine tîmâ[r] emr olındı.*

³⁹² Von den Sayyâla war schon im Zusammenhang mit der Eroberung Başras die Rede. Hierzu siehe Seite 124.

³⁹³ BOA: KK 209, 56: *Sayyâla A‘râbuñ şayhluğı Bağdâd hazînesine her senede dörtyüz deve vèrmek şartı üzre ‘Osmâna şadaḳa olınub.*

³⁹⁴ BOA: KK 209, 56: *mezbûr ‘Osmân tâze olub zabta kâdir olmayub üzrinde olan mâl-i mîrîyi dahı tammâm edâ etmeyüb işyân üzrine olan Benî Hâlid ve Âl-i Hiyâr tâyfesi yanına gelüb gitmekden hâlî olmayub.* Ob ein Zusammenhang zwischen den hier genannten und den nordsyrischen Benî Hâlid, die zwischen Hums, Hamâ und Selemîye nomadisierten, konnte nicht geklärt werden. Für letztere siehe OPPENHEIM, *Beduinen*, 324-330.

³⁹⁵ BOA: KK 209, 56.

³⁹⁶ BOA: A.RSK 1452, 359: *Başra ve Medeyne ve Cezâyir beglerbegisi Kûbâd Paşa.*

7.2 DER ANDERE KRIEG: SCHIRWAN (1547-1550)

Einer der größten strategischen und politischen Fehler der Osmanen bestand darin, dem schirwanischen Kriegsschauplatz zu wenig Aufmerksamkeit gewidmet zu haben. Dabei waren gerade in Schirwan die Sympathien für die Osmanen am größten. Und mit Burhân ʿAlî Sultân engagierte sich ein tatkräftiger und legitimer Nachfahre der Schirwanschahe für die Unabhängigkeit seines Landes von den Šafaviden.

Die Unterstützung Burhâns durch die Osmanen lässt sich nur durch osmanische, niemals safavidische Quellen nachweisen. Und auch hier hat es Burhân ʿAlî schwer: Die beiden osmanischen Chronisten, die am nächsten zu den Ereignissen schreiben - MATRAKÇI und SELMÂN - erwähnen Burhân ʿAlîs Unternehmen überhaupt nicht, was beweist, in welcher höherer Gunst Alkâs im Vergleich zu Burhân stand. Außerdem bleibt unklar, unter welchem Titel Burhân ʿAlî von den Osmanen dorthin gesandt worden war. Man dürfte eigentlich *şîrvânşâh* erwarten, aber davon ist dezidiert nie die Rede. Im Gegenteil: Die Osmanen stellten die Ansprüche Alkâs Mîrzâs auf Schirwan nie in Abrede.

Die safavidischen Chronisten spielen die Bedeutung Burhân ʿAlîs herunter: sie sehen im Gegensatz zu den osmanischen Quellen in den Kämpfen Burhân ʿAlîs ausschließlich lokal begrenzte Aufstände und verschweigen die osmanische Involvierung in die schirwaner Verhältnisse. Vor allem aber verschweigen die safavidischen Quellen seine Abstammung von den Schirwanschahen - nur wenige Chronisten erwähnen überhaupt seine königlichen Vorfahren³⁹⁷ und ignorieren seine Verwandtschaft zu den Šafaviden. Dabei war er als Sohn Parîḡhân Hânûms, einer Tochter der Begüm Muşlu genannt Tâclu Hânûm und somit einer leiblichen Schwester Şâh Tahmâsbs und Bahrâm Mîrzâs ein enger Verwandter des Herrscherhauses. Eine Stelle bei Ḥasan-i Rûmlu beweist, dass die safavidischen Chronisten aus politischen Gründen die Bedeutung Burhâns verschwiegen. Denn Jahre später nennt er ihn „Burhân, Padischah von Schirwan.“³⁹⁸ Im Jahre 1547 und 1549, bei den beiden safavidischen Rückeroberung Schirwans standen sich dann auch nahe Verwandte gegenüber: İsmâʿîl Mîrzâ, Sohn Tahmâsbs und Burhân ʿAlî, Sohn Ḥâfîlullâhs waren Cousins und der spätere Gouverneur Schirwans, ʿAbdullâh Hân Ustâclu war ebenfalls ein safavidischer Verwandter: Sohn des Kara Hân Ustâclu und der Fâtîma Begüm, einer Schwester Şâh İsmâʿîls I.³⁹⁹ Ganz offensichtlich ist der Versuch

³⁹⁷ So zum Beispiel MUNŞÎ 81: برهان نامی از نایب سلاطین شروان; ähnlich RÛMLU-N 422 und noch deutlicher ALFÎ 545, 546: برهان نامی از نسل سلاطین سابق شروان.

³⁹⁸ RÛMLU-N 403.

³⁹⁹ SZUPPE, „Femmes“, I 221; SULTÂNÎ 75.

der safavidischen Chronisten erkennbar, Burhân ʿAlîs Bedeutung vergessen zu machen. Dabei verkörpert gerade er, wie kein anderer das safavidische Programm für Schirwan: *burhân ʿAlî*, Beweis ʿAlîs. Ironie der Geschichte: es war dieser Anverwandte der Safaviden, der zum Bannerträger der schirwanischen Unabhängigkeit wurde.

7.2.1 BURHÂN ʿALÎ SULTÂN UND ʿABDULLÂH HÂN USTÂCLU

Weiter oben wurde dargestellt, wie nach dem Tod seines Vaters Ḥalîlullâh II. die Schirwaner Burhân ʿAlî Sultân übergingen und den gleichaltrigen Şâhrûḡ, der später in Tebriz hingerichtet wurde, auf den Thron setzten. Damals war Burhân geschätzte sechzehn Jahre alt. Ein Jahr später wurde Parîḡhân mit Dervîş Muḥammed Hân verheiratet, der sich mit Alḡâs Mîrzâ im Lager zu Bonâb einfand (1539/1540).⁴⁰⁰ Auch wenn die Quellen weiter nichts darüber berichten, bedarf es keiner großen Phantasie, um den großen politischen Verlierer dieser politischen Konstellation zu erkennen: Burhân ʿAlî Sultân. Sein Onkel Alḡâs Mîrzâ war in Schirwan etabliert, sein Stiefvater Dervîş Muḥammed Hân war zum Vasall der Safaviden und durch die Ehe mit Parîḡhân Hânûm zu seinem Vormund geworden. Unter solchen Voraussetzungen hatte er keine Chance je sein Erbe in Schirwan anzutreten. Sogar die Möglichkeit, Herrscher von Şekî zur werden, war gering, weil anzunehmen ist, dass Dervîş Muḥammed noch andere Söhne hatte. Wie seine späteren Taten beweisen, hatte Burhân jedoch den Ehrgeiz sein Erbe zu beanspruchen. Dazu brauchte er jedoch Unterstützung, die er nur von den Osmanen bekommen konnte.

Spätestens ab diesem Zeitpunkt, also ca. 1540 als er achtzehn oder neunzehn Jahre alt war, muss Burhân ʿAlî sich entschlossen haben, aktiv für sein Erbe zu kämpfen. Terminus ante quem dafür ist der 27. Receb 949/6. November 1542, damals wurde nämlich sein Hofmeister, den die Osmanen den „Hofmeister des Sohn des Schah von Schirwan“ nannten, in İstanbul empfangen.⁴⁰¹ Als Vermittler mag ein anderer Verwandter Burhân aufgetreten sein: ein weiterer Onkel Mîrzâ Muḥammed Şîrvânî, der Bruder Ḥalîlullâhs, war osmanischer Statthalter von Trabzon.⁴⁰² Ein gutes Jahr später war Burhân ʿAlî schon persönlich am Hof in İstanbul. Die Verleihung eines Ehrenkleides durch die Osmanen an seine Person ist nämlich für den 18. Ramazân 950/15. Dezember 1543 belegt.⁴⁰³ Ein paar Monate später werden ihm, seinem Neffen und seinen

⁴⁰⁰ Siehe oben SS. 142, 156.

⁴⁰¹ BOA: D.BRZ 20.614, 29: *be kethudâ-ı veled-i şâh-ı Şîrvân*.

⁴⁰² Siehe S. 139.

⁴⁰³ BOA: D.BRZ 20.614, 135: *inʿâm be Sultân Burhâneddîn veled-i şâh-ı Şîrvân*.

Leuten Ehrenkleider gegeben (20. Zîlka'de 950/26. Jänner 1544).⁴⁰⁴ Noch im selben Jahr 950 (begannt am 6. April 1543) beginnt Burhân 'Alî Sultân, eine wichtige Rolle zu spielen. So „zog er öfters Soldaten zusammen“ - das kann er eigentlich nur von Dağistan aus tun - und „fiel in Schirwan ein,“ wo er mehrere Tage gegen Alkâs Mîrzâ kämpfte.⁴⁰⁵ „Obwohl er Alkâs jedesmal besiegt hatte, floh er an die Schwelle des Großherren, an den Zufluchtsort der Welt.“⁴⁰⁶ Nach CELÂLZÂDE sei Burhân erst nach der Flucht Alkâs, als Şâh Tahmâsb einen seiner Söhne zum Schah gemacht und dort eingesetzt hatte,⁴⁰⁷ also ungefähr im Herbst 1547 nach İstanbul geflohen. Dort hatte Burhân 'Alî um militärische Verstärkung angesucht und wurde mit ausreichenden finanziellen Mitteln für sich selbst und für seine Anhänger ausgestattet.⁴⁰⁸ Damit sind aber keine Mittel zur Rückeroberung Schirwans gemeint, sondern die Mittel zur standesgemäßen Deckung des Lebensunterhalts seiner Familie.⁴⁰⁹ Mit der Flucht des Kızılbaş Alkâs Mîrzâ, der den Osmanen viel wichtiger als der Sunnit Burhân 'Alî war, verschlechterte sich Burhân 'Alîs Stellung. Dennoch blieb das osmanische Interesse bestehen, sich Burhân's und seiner schirwanischen Anhänger zu bedienen. Auch wenn sie Alkâs Mîrzâs bevorzugte Stellung betonten und vor allem den Anspruch Alkâs auf Schirwan nie in Abrede stellten.⁴¹⁰ Die Osmanen unterstützten Burhân 'Alî also nur halbherzig und setzten ganz auf Alkâs. Dennoch wurde Burhân nicht vergessen, aber eben doch nur zweitklassig behandelt:

Da man von seinen (Burhân's) Schwierigkeiten mit Alkâs gehört hatte,⁴¹¹ begnügte man sich damit, dass ihm ein huldvolles großherrliches Schreiben gegeben wurde, um die Bevölkerung Schirwans vom Aufbruch seiner Majestät, des Zufluchtsorts des Kalifats und seiner sieggewohnten Truppen zu informieren.⁴¹²

⁴⁰⁴ BOA: D.BRZ 20.614, 159: *in'âm be Sultân Burhâneddîn veled-i Şîrvânşâh ma'a biürâderzâde-i hûd ve merdümân-ı hûd.*

⁴⁰⁵ PEÇEVÎ I 271; 'ÂLÎ, *Künh*, III/2 64.

⁴⁰⁶ PEÇEVÎ I 272: *her def'a Alkâş cânibi gâlib gelmekle âsitâne-i 'âlempenâha ilticâ etmiş idi.*

⁴⁰⁷ CELÂLZÂDE 388a: *fîrâr-i Alkâşdan sonra bir oğlın şâh edüb komuş imiş.*

⁴⁰⁸ Siehe Seite 654; CELÂLZÂDE 388a: *ilticâ' edüb mazhar-ı 'avâtîf-i 'alîye-i gûtt sitânî vâkî' olub dirlük inâyet olunduğdanşoñra*; 'ÂLÎ, *Künh*, III/2 64: *taqvîyet için 'asker taleb kıldı*; 'ÂLÎ-W 54r und 'ÂLÎ-N 67r: *der-i devlete geldükde ta'yîn ve vazîfe ve sâliyâne ile ri'âyet olunmuşdur*; PEÇEVÎ I 272: *ve kendisine sâliyâne ve arpaluklar ve mensûbâtına dahı vazîfeler ta'yîn olunub.*

⁴⁰⁹ Siehe unten Seite 662.

⁴¹⁰ Zum Beispiel YAḤYÂ-Ç 42 [7/9]: *Tâbi' oldu bize Şîrvân elinüñ şîr-i neri*; siehe auch SS. 335, 396.

⁴¹¹ 'ÂLÎ-N 67r und 'ÂLÎ-W 54v: *Alkâşla olan ihtilâli işidükde.*

⁴¹² CELÂLZÂDE 388a: *hâzret-i hilâfet-penâhuñ 'asâkir-i nusret-destgâh ile ol vilâyete 'azîmet-i hümayûnlarını ehâlî Şîrvâna i'lâm için istimâlet-nâme-i sâmi verilmekle kanâ'at edüb;*

Was dann in Schirwan geschah, war dann seine Sache, sodass der Erfolg dieses Unternehmens von ihm allein und dem Vertrauen auf das sunnitische Bekenntnis der Schirwaner abhing.⁴¹³ Doch aufgrund seiner guten Beziehungen zu den Osmanen musste Şâh Tahmâsb Bedrohung durch Burhân ʿAlî ernst nehmen.

Der Zeitpunkt des Aufbruchs und den Weg, den er nach Schirwan nahm sind nicht mehr festzustellen. Nach KARAÇELEBİZÂDE sei Burhân ʿAlî Sultân von Sivas aus, d.h. im Mai 1548, nach Schirwan gesandt worden,⁴¹⁴ während er sich nach ʿÂLÎ schon „drei Jahre lang in Dağıstan herumgetrieben hatte.“⁴¹⁵ Außerdem sei er über das Schwarze Meer nach Schirwan gezogen.⁴¹⁶ Das mag stimmen, da der Landweg von den Kızılbaş blockiert war. Er kann diesen Weg aber auch deshalb genommen haben, weil er sich mit den Krimtataren koordinieren wollte. Denn wenn ihm auch keine osmanischen Truppen zur Verfügung gestellt wurden, so wurde er doch nicht vollkommen im Stich gelassen, sondern den Krimtataren befohlen, zur Unterstützung in Schirwan einzufallen.⁴¹⁷ Fest steht, dass Burhân sich nach Schirwan aufmachte und in Dağıstan ein Heer zusammenzog, mit dem er im Jahre 955/1548⁴¹⁸ aus Kaytâk⁴¹⁹ - also aus dem Norden - kommend in Schirwan einfiel. In Kōlhân⁴²⁰ sammelten sich „Revoluzzer und die Reste der schirwanischen Armee um ihn.“⁴²¹ Den Safaviden war es also nicht gelungen, die schirwanische Armee ganz aufzulösen oder in die Kızılbaş zu integrieren.

Gökçe Sultân Kaçar, der *lala* des neuen Statthalters İsmâʿîl Mîrzâ, marschierte sofort gegen ihn und an einem Waldrand in der Nähe Kōlhâns kam

PEÇEVÎ I 272: *mezbur Şîrvâna nâme-i hümayûn-ı pâdişâhî ile irsâl olunub*; und ʿÂLÎ-N 67r und ʿÂLÎ-W 54v: *mücerred nâme-i pâdişâhî itişâlini veşile-i huşûl merâm bilüb*; KARAÇELEBİZÂDE, *Süleymânâme*, 149: *işâl-i nâme-i nâmî edecek*.

⁴¹³ ʿÂLÎ-N 67r, 67v und ʿÂLÎ-W 54v: *mülk-i Şîrvân halkınıñ sünî mezheb ve pâk-meşreb olduklarına i-timâd edüb teveccüh olmışdı*; CELÂLZÂDE 388a.

⁴¹⁴ KARAÇELEBİZÂDE 149.

⁴¹⁵ ʿÂLÎ, *Künh*, III/2 64: *üç yıl miqdârı nevâhî-i Tağıstânda eglendi*.

⁴¹⁶ PEÇEVÎ I 272: *Kara Deñizden sefine ile varub*; CELÂLZÂDE 388a: *deryâdan ol diyâra müteveccih olmuş imiş*.

⁴¹⁷ FORRER 154.

⁴¹⁸ Folgende safavidische Chronisten geben das Jahr 954 (began am 21. Februar 1547) an, stimmen aber darin überein, dass die Kızılbaş der osmanischen Bedrohung wegen - d.h. im Jahr 955 - aus Schirwan abgezogen wurden. RÜMLU-N 422, 423; RÜMLU 326, 327; RÜMLU-S 147, 148; HULÂŞA I 323; HULÂŞA-PK 155v; MUNŞÎ I 81.

⁴¹⁹ MUNŞÎ I 81: *يساق*; HULÂŞA I 323: *قياق*.

⁴²⁰ MUNŞÎ I 81; RÜMLU 326; MUNŞÎ-S 135; RÜMLU-N 422: *قيلان*; HULÂŞA-PK 151v: *قلان*; HULÂŞA I 323: *قيلان*, in den Anmerkungen: *قيلان* und *فيلان*; RÜMLU-S 147: *فيلان*.

⁴²¹ MUNŞÎ I 81: *جمعی از فتنه انگیزان و بقیه سپاهیان شیروان بر سر آن مخدول جمع آمدند*.

es zu den ersten Gefechten. Als die Hauptmacht unter İsmâ'îl Mîrzâ kam, gelang es ihnen nach schweren Kämpfen die Schirwaner zu besiegen. Burhân 'Alî selbst konnte sich gerade noch nach Dağıstan retten, der Großteil seiner Anhänger wurde aber getötet.⁴²² Eine vollständige Befriedung Schirwans gelang aber wegen des Herannahens der osmanischen Armee nicht. İsmâ'îl Mîrzâ beeilte sich zum Heer des Schah zu gelangen, wodurch Burhân in das von allen Kızılbaş entblößte Land einfiel, Şemâhî eroberte und in kürzester Zeit die Kontrolle über ganz Schirwan erlangte, das er somit für den Sultan erobert hatte (ca. Juli 1548).⁴²³ Dort konnte er sich fast zwei Jahre lang halten⁴²⁴ und der Sunna wieder zur Geltung verschaffen.⁴²⁵ Am 22. Cemâzî 956/18. Juli 1549 meldeten drei Abgesandte Burhâns im osmanischen Feldlager in Elmalû die Eroberung Schirwans durch „Burhân Sultân“.⁴²⁶ Der älteste osmanische Bericht von der Eroberung Schirwans ist das auf den 1. Dezember 1549 datierte *feth-nâme* von Van,⁴²⁷ der erste osmanische Chronist, der Burhân 'Alîs kurzfristigen Erfolg in Schirwan würdigte, ist CELÂLZÂDE, den dann 'ÂLÎ, PEÇEVÎ und andere ausschrieben.

Şâh Tahmâsb war freilich keinesfalls bereit, den Verlust Schirwans hinzunehmen. Als er auf dem Rückmarsch von Anatolien im Herbst 955/1548 in Çukur Sa'ad sein Lager aufschlug,⁴²⁸ befahl er seinem Sohn İsmâ'îl Mîrzâ sowie Gökçe Sultân Kacar und 'Abdullâh Hân Ustâclu die Aufstandsbewegung des Burhân 'Alî niederzuschlagen und das Land wieder unter die Herrschaft der Kızılbaş zu bringen.⁴²⁹ Kaum waren sie abgerückt, mussten sie aber wieder zum Heer zurückkehren, weil bekannt wurde, das Alkâs in den persischen Irak eingefallen war.⁴³⁰ Dadurch wurde Burhân 'Alî Sultân eine Atempause gewährt und er konnte ein weiteres Jahr in seiner Heimat herrschen. Tahmâsb beauftragte nämlich erst nach der Gefangennahme des Prinzen Alkâs Mîrzâ,

⁴²² MUNŞÎ I 81; RÛMLU-N 422; RÛMLU 326; RÛMLU-S 147, 148; HULÂŞA-PK 155v; HULÂŞA I 323; MUNŞÎ-S 135.

⁴²³ MUNŞÎ I 81; RÛMLU-N 423; RÛMLU 327; RÛMLU-S 147, 148; HULÂŞA-PK 155v; HULÂŞA I 323; MUNŞÎ-S 135; DORN, *Quellen*, IV 323-324; 'ÂLÎ, *Künh*, III/2 64; CELÂLZÂDE 388a; 'ÂLÎ-N 67r, 67v.

⁴²⁴ PEÇEVÎ I 272: *ve iki yıl miqdârı mâlik-i mülk-i Şîrvân iken* ; 'ÂLÎ, *Künh*, III/2 64: *bir kaç yıl anda velî 'ahd oldi*.

⁴²⁵ CELÂLZÂDE 388b.

⁴²⁶ BOA: KK 664m, 61.

⁴²⁷ Siehe Seite 41.

⁴²⁸ Siehe Seite 509.

⁴²⁹ HÂTİRÂT 628; HORN 86; HULÂŞA-PK 155v; RÛMLU 334 RÛMLU-S 151; RÛMLU-N 433; CİHÂNÂRÂ 78r; Vgl. den Abschnitt 6.

⁴³⁰ Siehe Seite 511.

also im Herbst 1549 ʿAbdullâh Hân Ustâclu mit der Eroberung Schirwans, das aus safavidischer Sicht nur eine aufrührerischen Provinz war.⁴³¹ ʿAbdullâh Hân wurden die Truppen des Azerbaijan unterstellt mit denen er bei Cevâd über die Kura setzte und zunächst nach ʿAlî Çôpân zog, wo er fünfzehn Tage blieb. Gerade als Burhân ʿAlî Sultân die Schirwaner unter die Waffen gerufen hatte und sich im Tal von Baykurd den Kızılbaş entgegen stellen wollte,⁴³² starb er plötzlich eines natürlichen Todes.⁴³³ Die Schirwaner betrauten nun einen seiner Verwandten oder einen seiner engeren Gefolgsleute namens Mihrâb mit der Herrschaft und begannen ihre Stellung zu befestigen.⁴³⁴ ʿAbdullâh Hân griff sie daraufhin an. In den schweren Gefechten fiel Mihrâb an dessen Stelle ein gewisser Kurbânʿalî eingesetzt wurde.⁴³⁵ Die bisherigen Gefechte müssen in oder bei Çôpân ʿAlî geführt worden sein. Es ist anzunehmen, dass die Schirwaner besiegt wurden, da es nun auf einmal heißt, dass Kurbânʿalî eine Gruppe der Armee in Derâb zusammengezogen hatte und den Widerstand von dieser auf einer im Mündungsgebiet der Kura liegenden Insel aus fortsetzte.⁴³⁶

Nach dem Abzug der Schirwaner von ʿAlî Çôpân und der anschließende Besetzung der Gegend durch die Kızılbaş ließ ʿAbdullâh Hân Ustâclu nach den sterblichen Überresten Burhân ʿAlîs suchen, welche die Schirwaner versteckt hatten. Da Burhân ʿAlî in der Festung Baykurd in der Nähe von ʿAlî Çôpân verstarb, wurde seine Leiche wahrscheinlich in dieser Burg versteckt. Jedenfalls fand ʿAbdullâh Hân die letzte Ruhestätte Burhân's, ließ die Leiche aus dem Grab nehmen und trennte ihr den Kopf vom Rumpf.⁴³⁷ Wahrscheinlich sandte er ihn dann an den Hof, doch darüber schweigen die Chronisten. Burhân muss vor dem Cemâzî II 957/17. Juni - 15. Juli 1550 gestorben sein, da er in einem osmanischen Defter zu diesem Zeitpunkt als tot gilt.⁴³⁸ Dann belagerte ʿAbdullâh Hân Derâb, das er zunächst auf friedliche Weise einnehmen wollte. Als seine Parlamentäre und seine huldvollen

⁴³¹ RÛMLU-N 440; NAVÎDÎ 101, 103; HÛLÂŞA I 341.

⁴³² NAVÎDÎ 103.

⁴³³ RÛMLU-N 440; NAVÎDÎ 103: برهان به اجل طبیعی وفات می کند; ALFÎ 546.

⁴³⁴ NAVÎDÎ 103:

و شروانیان محراب نام پسری را هم از خویشان او به سلطنت بر می دارند و جا از چپ و خندق مستحکم می سازند.

⁴³⁵ NAVÎDÎ 103.

⁴³⁶ RÛMLU-N 440; NAVÎDÎ 103; HÛLÂŞA I 341; MUNŞÎ 81; Für Derâb (auch: Derâv und Derav) siehe Seite 309.

⁴³⁷ RÛMLU-N 440; RÛMLU 341; HÛLÂŞA I 341.

⁴³⁸ BOA: KK 209, 55.

Schreiben (*istimâlet-nâme*) zurückgewiesen wurden,⁴³⁹ war er gezwungen, den Kampf aufzunehmen. Für den Angriff führten die Kızılbaş ihre Pferde durchs seichte Wasser,⁴⁴⁰ wodurch sie die Schirwaner überraschten. Das erstaunt, denn die Schirwaner sollten mit dem eigenen Gelände besser vertraut sein; offensichtlich waren sie schlecht geführt und daher den kampferprobten Kızılbaş taktisch und operativ unterlegen. Sie leisteten zwar harten Widerstand, doch der Großteil der Besatzung fiel mit ihrem Anführer Kurbân'alî. Nachdem ihr Eigentum geplündert worden war, kehrte 'Abdullâh Hân nach Şemâhî zurück.⁴⁴¹ 'Abdullâh Hân, der wie erwähnt mütterlicherseits von den Safaviden abstammte, wurde durch seinen Sieg „unabhängiger Statthalter in Schirwan.“⁴⁴² Sein Status war also ähnlich, vielleicht sogar noch größer als der Alkâs Mîrzâs, denn 'Abdullâh Hân hatte keinen Tutor. Später - der genaue Zeitpunkt lässt sich nicht mehr rekonstruieren - heiratete er Parîhân Hânûm, die Schwester Tahmâsbs und Mutter Burhân 'Alî Sultân, dessen Leiche er geschändet hatte. Der militärische Widerstand in Schirwan war im Laufe des Jahres 1549 niedergerungen und um 1550 herum erloschen. Die Kızılbaş hatten das Land dann bis zur nächsten osmanischen Invasion wieder fest im Griff.

7.2.2 DIE ROLLE DER KRIMTATAREN

Die Schirwaner waren weder damals noch zu einem späteren Zeitpunkt in der Lage ihren Widerstand gegen die Safaviden ohne Hilfe von außen aufrecht zu erhalten. Während des Feldzuges hätten sie auch von der Krim aus Unterstützung erhalten sollen, worauf oben hingewiesen wurde.⁴⁴³ Vor diesem Hintergrund wird klar, dass der Widerstand in Derâb den Sinn hatte, solange auszuharren, bis Entsatz durch die Krimtataren eintrifft und die Aufständischen unterstützt würden. Und an der Unterstützung durch die Krimtataren scheiterte es: zunächst „ist der tatterisch kheysser selber nicht gezogen und hat nuer seinen sun mit 60 taussent man geschickht;“⁴⁴⁴ eine übertriebene Angabe, die Domingo de Gaztelu in seinem Schreiben vom 26. September 1548 unter Berufung auf Briefe vom 15. August auf XXXV *cauallos Tartaros, que yuan a servir al Turco*⁴⁴⁵ reduziert. Daraus geht nun weiters hervor,

⁴³⁹ RÛMLU-N 440; RÛMLU 341; HULÂŞA I 341; MUNŞÎ 81.

⁴⁴⁰ RÛMLU-N 440; RÛMLU 341; HULÂŞA I 341.

⁴⁴¹ NAVÎDÎ 103; RÛMLU-N 441; RÛMLU 341; HULÂŞA I 342.

⁴⁴² ALFÎ 546: عبدالله خان حاکم به استقلال شروان شد.

⁴⁴³ Siehe Seite 656.

⁴⁴⁴ HHStA: *Türkei I/8-I*, 4r. Transkription im Anhang B.3.4.

⁴⁴⁵ HHStA: *Venedig - Berichte*, III 23r; Siehe die Transkription im Anhang B.3.7.

dass die Tataren rechtzeitig abgerückt waren und mit etwas Fortüne die militärische Unterstützung für die Schirwaner zustande gebracht hätten. Sie zogen aber „mit dem folckh in die wyestung hinein 22 tag auf des Khislawasa landt zue,“ doch dann „ist ein selliche hytz auf sie khumen, das des graß gar auss ist geprant gewesen und hoben khein fyetterung khinen haben.“⁴⁴⁶ Sodass sie nicht weiter konnten, sondern umkehrten und die osmanische Strategie von der Umklammerung Irans von ihrer Seite her im Sommer 1548 zum Scheitern brachten.

Noch bevor die Tataren auf die Krim zurückkehrten, fielen sie in Astrachan ein. Einen weiteren Angriff auf dasselbe Chanat leitete Şâhib Girây 1549, gut möglich, dass es sich um ein und denselben Überfall handelt, da die Datierung auf das Jahr 1549 anhand der Quellen nicht zweifelsfrei feststeht. Als Vorwand diente Şâhib Girây die Ermordung von hundertzwanzig Kaufleuten und die Beraubung ihrer Waren durch Yağmurca Hân von Astrachan im Jahre 1545.⁴⁴⁷ Nun versuchte Yağmurca Hân/Beg bin ‘Abdurrahmân Hân der Hân von Astrachan aus der „Russensteppe“ mittels der Hohen Pforte Ruhe von den Krimtataren zu bekommen. Er begründete dies damit, dass Astrachan seit den Tagen des seligen ‘Abdurrahmân Hâns ein treuer Sklave (*bende*) der Pforte gewesen sei⁴⁴⁸ und in den Moscheen und Bethäusern der Name des Sultans genannt und Münzen auf seinen Namen geprägt werden.⁴⁴⁹ Sein Botschafter Hasan Pôlâd traf am 24. Şa‘bân 956/17. September 1549 in Elmalü im Heerlager des Sultans ein. Nachdem ihm eine Audienz gewährt wurde und er dem Sultan ein langes Leben gewünscht hatte, begann er sich über den Krimchan zu beschweren:⁴⁵⁰ durch dessen Umtriebe herrscht im Chanat von Astrachan keine Ruhe mehr, die Angriffe der Prinzen schwächten den Astrachan sodass sich dieser mit dem Rest seines Reiches begnügen musste.⁴⁵¹ Diese tatarisch-tatarische Auseinandersetzung hatte für die Osmanen keine Priorität. Eher un diplomatisch fertigten sie den Botschafter aus Astrachan ab, indem sie ihm mitteilten, dass man zum gegenwärtigen Zeitpunkt mit dem Feldzug beschäftigt sei und daher die Bearbeitung dieses Wunsches auf einen späteren Zeitpunkt verschoben werden muss.⁴⁵² Am 27. Şa‘bân 956/20. September 1549

⁴⁴⁶ HHStA: *Türkei I/8-I*, 4v.

⁴⁴⁷ İNALCIK, *Kanal*, 359; GÖKBİLGİN, *Kırım Hanlığı*, 27, 28; REMMAL 97-105.

⁴⁴⁸ MATRAKÇI-A 156r: *merhûm ‘Abdurrahmân Hân zemânından berü bu âsitâne-i se‘âdetiün bendesi olub.*

⁴⁴⁹ MATRAKÇI-A 156v.

⁴⁵⁰ MATRAKÇI-A 156r.

⁴⁵¹ MATRAKÇI-A 156r.

⁴⁵² MATRAKÇI-A 156v.

wurde dem Botschafter ein Ehrenkleid bester bursaner Qualität⁴⁵³ verehrt und dann wurde er entlassen.

Da er aufgrund der angespannten Beziehungen nicht über die Krim reisen konnte, musste er den Weg durch den Kaukasus nehmen. Um ihn sicher durch die gefährlichen Gegenden zu geleiten und nach seiner Heimat gelangen zu lassen, sandte man einen Befehl an einen der tscherkessischen Herren, welcher sich unterworfen hatte, dem „Vorbild der Fürsten in der christlichen Glaubensgemeinschaft, dem Beispiel der Großen der christlichen Stämme, Elâdîk bin Hâyâtûk.“⁴⁵⁴ Die christlichen Beştav/Pyatigorsk Tscherkessen gehörten zum Stamm Hânţukây, der sich im Jahre 1555 den Russen unterstellen sollte.⁴⁵⁵ Sie wurden im Sommer 1548 von den Krimtataren überfallen, als diese

zuruckh seint getzogen die Tattern, da ist von dem selbigen hauffen 30 tausent man abgefallen und in ein herschafft gefallen, die ta heyst Pyetyhorstyg Zirgassen, welliche auch khristen seint. Da haben sie in dem selbigen lant ein grosen schatten gethan und inen vyl folckhs hinweckh gefyert. [Doch auf dem Rückzug haben sich die Tscherkessen] aufgemacht und hoben den Tattern nachgeyagt pis dem finfften tag, da haben sie die Tattern erjagt und aufs haubt nitter geschlagen. Das ier auch auß dem hauffen wenig heim seint khumen.⁴⁵⁶

Statt Burhân ʿAlî in Schirwan zu unterstützen, führten die Krimtataren einen Raubzug gegen die Tscherkessen durch, der ihnen noch dazu teuer zu stehen kam. Die Verärgerung der Pforte darüber war dementsprechend groß und spätestens ab 1549 sorgten die Osmanen wenn auch nicht für eine Allianz so doch für eine Zusammenarbeit und erste Kontaktaufnahme zwischen zwei den Krimtataren feindlich gesonnenen Gruppen, den christlichen Tscherkessen aus Beştav und den Astrachan-Tataren.

Doch die Osmanen gaben den Gedanken, von der Krim aus mit krimtatarischer Unterstützung in Schirwan einzufallen, nicht auf. Im Zuge des Nachit-schewanfeldzuges 1552-1554 unterstützten sie den Neffen Burhân ʿAlîs, Kâsim Beg Şîrvânî als Thronprätendenten für das kaukasische Königreich.⁴⁵⁷ Kâsim Beg Şîrvânî wurde mit einer Armee von den Osmanen über Kaffa nach Schirwan geschickt. Die Abwehr dieser von den Krimtataren unterstützten, im wesentlichen aus Osmanen und Schirwaner bestehenden Truppe, die aus dem

⁴⁵³ BOA: KK 664m, 74: *be elçi-i Yağmurca Hân hân-ı Tatarân-ı Ejderhân câme ʿ[an] çatma-ı aʿlâ-ı Brûsa şavb I**.

⁴⁵⁴ MATRAĞCI-A 156v: *kıdvetü l-ümerâʾi l-milleti l-mesîhîye ve ʿumdetü l-küberâʾi t-tâʾîfati l-ʿîsâvîye*. Hâyâtûk wohl für den Tscherkessenfürsten Hânţukây.

⁴⁵⁵ İNALCIK, *Kanal*, 360.

⁴⁵⁶ HHStA: *Türkei I/8-I*, 4v.

⁴⁵⁷ MUNŞİ 82.

Norden kommend in Schirwan eingefallen war, oblag ʿAbdullâh Hân Ustâclu. Dabei spielte nach dem von Kâzî Ahmed Kumî überlieferten Bericht dessen Gattin Parîhân eine bedeutende Rolle, weil sie in der Schlacht den Kızılbaş zu Hilfe kam. Worauf die Schirwaner die von ihr geführten Truppen für ein vom Schah gesandtes Entsatzheer hielten und flohen.⁴⁵⁸

7.2.3 FAMILIENBANDE: PARÎHÂN HÂNUM UND BURHÂN ʿALÎ

Burhân ʿAlî Sultân, hinterließ mehrere Kinder, die zum Teil im Osmanischen Reich lebten. Über ihre Mutter oder Mütter fließen jedoch keine Quellen. Die Osmanen versorgten seine Angehörigen: so wurde dem Sohn Şeyh İbrâhîm ein Sold (*ʿulûfe*) von zwanzig, seiner Tochter Gevher eine von fünfzehn und seinem *kethüdâ* Ahmed von drei Aspern gegeben.⁴⁵⁹ Derselbe Betrag wurde ihnen auch nach dem Tod Burhân ʿAlîs zugestanden, doch wurde der *şehir emîni* angewiesen, das Geld nur dem Sohn auszuhändigen.⁴⁶⁰ Ein Teil seiner Kinder scheint in Bursa sesshaft gewesen zu sein, da in einer Eintragung vom 2. Zîlkaʿde 957/12. November 1550 der Kadi von Bursa damit beauftragt wurde, ihre Identität zu überprüfen, um ihnen eine Esellast übergeben zu können, die der in Schirwan verstorbene Burhân ʿAlî durch Kaufleute geschickt hatte.⁴⁶¹ ʿÂLÎ und nach ihm PEÇEVÎ nennen noch zwei kleine Söhne: Abû Bekir und Halef Mîrzâ die, weil sie zu schwach zum Regieren waren zunächst nach Dağistan und dann auf die Kırım verbracht wurden.⁴⁶² Jedenfalls standen den Osmanen noch Thronprätendenten für Schirwan zur Verfügung, so der bereits erwähnte Neffe Burhân ʿAlîs, Kâsim Beg Şîrvânî, dessen Abstammung von den „dortigen Sultanen“ also den Schirwanschahen die safavidischen Quellen

⁴⁵⁸ HULÂŞA I 372, 454.

⁴⁵⁹ Eintragung vom 8. Cemâzî I. 954/26. Juni 1547, die teilweise durchgestrichen und überschrieben daher leider nicht ganz lesbar ist. Dieser Teil wurde in eckigen Klammern transkribiert. BOA: KK 208, 138: *Şîrvânzâde Burhân ʿAlî Beg bunda kalub oğlu Şeyh İbrâhîm yigirmi akça ʿulûfe kızı Gevher on beş akça [ve kethudâsı Ahmed [...] beş akça ʿulûfe buyurıldı] buyurıldı [..?].*

⁴⁶⁰ BOA: KK 209, 55: *Şîrvân hâkimi iken vefât eden Burhânun oğlunun yigirmi kızının on beş akça vazîfesi var-ımiş şehir emîniden oğlunun [!] vèrile kızına vèrilmeye dèyü buyurıldı.*

⁴⁶¹ BOA: KK 209, 127: *Şîrvânda fevt olan Burhân ʿAlî evlâdına bâzırgânla bir yük eşek (? اسك) gönderüb Bursa kâzîsi hükm olmayınca vèrilmez dèyüb bu bâbda hükm-i şerîf taleb etmegin şerʿle dînleyüb bunların idügi şâbit olursa yazub ʿarz edesin dèyü hükm-i şerîf buyurıldı.*

⁴⁶² PEÇEVÎ I 272; ʿÂLÎ, *Kühn*, III/2 64; DORN, *Quellen*, IV 600-602; ELDEM, *Düvel-i İslâmîye*, 245.

gerne verschweigen, aber eben nicht ganz verleugnen können.⁴⁶³ Doch das Prestige der Schirwanschahs dauerte länger: 985/1577 erhoben sich die Schirwaner wieder für einen eigenen Thronprätendenten: für einen weiteren Neffen Burhân ʿAlîs, einen gewissen Kâvus Mîrzâ.⁴⁶⁴

Das Schicksal Parîhân Hânûms blieb ebenfalls mit dem Kaukasus und Schirwan verbunden, wie ihr militärisches Eingreifen 961/1553-54 zeigt. Ihre Rolle ist in der Tat bemerkenswert. Sie war als Mutter Burhân ʿAlîs, Witwe Ḥalîlullâh II. und Schwester Şâh Ṭahmâsbs quasi prädestiniert, in Schirwan eine Rolle zu spielen. Ihre Bedeutung wird in den safavidischen Quellen herunter gespielt und zwar in einem Ausmaß, dass über ihren weiteren Lebensweg widersprüchliche Angaben gemacht werden. Fest steht, dass sie die entsprechend der safavidischen Familienpolitik verheiratet wurde: zuerst mit Sulţân Ḥalîlullâh von Schirwan, nach dessen Tod mit Dervîş Muḥammed Ḥân von Şekî⁴⁶⁵ und schließlich mit ʿAbdullâh Ḥân Ustâclu.⁴⁶⁶ Die politische Natur ihrer Verheiratungen ist offensichtlich: die Ehe mit Ḥalîlullâh sollte Schirwan fester in den safavidischen Einflussbereich bringen, die Ehe mit Dervîş Muḥammed, Şekî. Die Ehe mit ʿAbdullâh Ḥân Ustâclu eine Geste für die Ustâclu: wie erinnerlich, war der Wunsch eines gewissen Begoglı Ustâclu der zündende Funke, der Alkâs zur Revolte trieb. Eine Ehe mit Parîhân und die Etablierung ihres Stammes in Schirwan scheinen mir eine verspätete Erfüllung des Wunsches der Ustâclu zu sein, sich noch enger an die Dynastie zu binden. Probleme bereitet nun die Stelle bei ʿAbdî Şîrâzî, der im Zusammenhang mit dem Aufstand Dervîş Muḥammed Ḥân im Jahre 1551 behauptet, Parîhân Hânûm sei zum Zeitpunkt des Aufstandes schon verstorben. Durch ihren Tod sei die Verwandtschaft Dervîş Muḥammed Ḥân zu den Safaviden erloschen. Dieser hätte dann revoltiert, was letzten Endes den Ausschlag für

⁴⁶³ MUNŞÎ 82: قاسم نامیرا از نژاد والیان سابق که به درگاه سلطان روم پناه برده NAVÎDÎ 108: قاسم بیگ شیروانی; HULÂŞA I 372: قاسم نام شیروانی از احفاد سلاطین آنجا vgl. oben S. 140.

⁴⁶⁴ RÛMLU-N 638: کاوس میرزا که خواهرزاده برهان بود.

⁴⁶⁵ Siehe oben S. 137, 156.

⁴⁶⁶ HULÂŞA I 372: پریخان خانم هلیه جلیله عبد الله خان 454
عبد الله خان بن قرا خان که از عمه شاه جم جاه به وجود آمده بود و خواهر آن
شاه نیکو پریخان خانم در حباله او بود.

die Eroberung Şekîs gab.⁴⁶⁷ Die Eroberung Şekîs durch die Safaviden fand im Jahr 958 (begann am 9. Jänner 1551) durch ‘Abdullâh Hân und Şâhkuî Sulţân Ustâclu statt. Es wurde aber nicht Schirwan - und somit den Ustâclu zugeschlagen, sondern Toykun Beg Kacar verliehen.⁴⁶⁸ Dadurch wurde das Gebiet der Kacaren - Berda‘a und Karabâğ geographisch logisch nach Norden hin abgerundet.

Wenn es sich tatsächlich so verhalten hätte, dass Parîhân Hânûm in Şekî gestorben wäre, dann kann sie nicht mit ‘Abdullâh Hân Ustâclu verheiratet gewesen sein. Um dieses Problem zu lösen, schlägt SZUPPE als Arbeitshypothese vor, von zwei Personen auszugehen, also die Existenz einer weiteren Schwester Tahmâsbs anzunehmen, die sich hinter dem Namen Parîhân Hânûm verbirgt.⁴⁶⁹ Hierzu: Die Revolte des Dervîş Muhammed ist in safavidischen Quellen recht gut belegt aber der Tod von Parîhân wird aller Detailtreue zum Trotz nicht erwähnt. Im Gegensatz dazu wird ihre Ehe mit ‘Abdullâh Hân Ustâclu vom kritischen und detailreichen Kâzî Ahmed Kumî bestätigt. Mehr noch, ihre Rolle in Schirwan passt in jenes Bild einer energisch agierenden selbstbewussten Prinzessin, die wir als Gattin und Witwe Halîlullâhs kennen gelernt haben. Parîhân Hânûm blieb bis zum Tod ihres dritten Mannes ‘Abdullâh Hân im Monat Rebî‘ I. 963/Jänner 1557 in Schirwan und fand sich dann beim Hof in Tebriz ein, wo sie noch im selben Monat verstarb.⁴⁷⁰

Dieser Ablauf scheint mir plausibler als der Versuch SZUPPES, von der Existenz einer anderen Person auszugehen. Akzeptiert man meine Hypothese, dann muss es sich bei der Behauptung, sie sei 1551 schon verstorben, um einen Irrtum oder um eine bewusste Manipulation ‘Abdî Beg Şîrâzîs handeln. Letzteres scheint mir plausibler, schrieb dieser doch im Auftrage der zweiten Parîhân Hânûm, der Tochter Şâh Tahmâsbs. Vielleicht fand die in allen höfischen Ränkespielen bewanderte Parîhân (II) zur Zeit der Niederschrift der Chronik die Beziehung ihrer Tante Parîhân (I) zu den Ustâclu politisch zu gefährlich.

⁴⁶⁷ NAVÎDÎ 104:

درویش محمد خان بعضی اوقات دولت مصاهرت به سبب همشیره اعیانی نواب کامیاب داشت و آن دولت به موت آن مهد علیا بر طرف شده بود.

⁴⁶⁸ HULÂŞA I 347, 348; RÛMLU-N 449-452; ŞEREFNÂME II 204.

⁴⁶⁹ SZUPPE, „Femmes“, I 221, 238.

⁴⁷⁰ HULÂŞA I 372, 454.

Die Ehemänner der Parîfân Hânûm und die Nachkommen Burhân Alî Sultân:



